



WieNeu+ in Innerfavoriten

Drei Jahre gesamtheitliche Stadterneuerung im
Grätzl

2021-2023



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
Intro zum vorliegenden Bericht	6
Vorworte	7
Vorwort Kathrin Gaál	7
Vorwort Marcus Franz	9
Vorwort Otto Eckl.....	10
Stadterneuerung mit WieNeu+	12
WieNeu+, das Programm.....	16
WieNeu+ in aller Kürze	16
Claim und Mission Statement.....	17
Claim.....	17
Mission Statement.....	17
Die Kernziele und -botschaften	17
Highlights 2021 bis 2023.....	18
Förderungen von WieNeu+	19
Grätzförderung macht Gebäude zukunftsfit!.....	19
Grätzmarie, das Ideen-Budget von WieNeu+	19
Der Grätzbeirat	20
Nationale und europäische Förderungen	20
Kommunikation.....	20
Grätznetzwerk & -kommunikation.....	20
Internationaler Austausch & Besucher*innengruppen	21
Studierende	22
Sanierungsoffensive „Wir SAN Wien“	23
Die vier Säulen von WieNeu+	26
Gebäude & Energie	26
Themenschwerpunkte.....	26
Soziale Nachbarschaft	27
Themenschwerpunkte.....	27
Die GB*: Ihre Partnerin vor Ort	28
Öffentlicher Raum	29
Themenschwerpunkte.....	29
Wissens- und Innovationsmanagement.....	31
Themenschwerpunkte.....	31

Wissens- und Innovationsmanagement mit der UIV	32
Städtische Programme & Partner*innen einbeziehen	33
Prozesse anstoßen, Weichen für die Zukunft stellen.....	34
Innerfavoriten.....	35
Ein Grätzl stellt sich vor.....	35
Gebietsanalyse	35
Erkenntnisse	37
Gebäude & Energie	38
WieNeu / Blocksanierungsgebiete Gudrunstraße I und II	38
Erkenntnisse	40
„Da geht no was“ Haustechnikoptimierung	40
Erkenntnisse	41
My Favorite	42
Erkenntnisse	43
G'mischer Block	44
Erkenntnisse	45
Österreichisches Siedlungswerk (ÖSW), Neilreichgasse 9 und Karmaschgasse 20.....	46
Erkenntnisse	47
Buchengrün: Fassadenbegrünung bei Wiener Wohnen.....	48
Erkenntnisse	49
Liegenschaftsentwicklung & Studie Kreislaufwirtschaft Remise	50
Erkenntnisse	51
Sedlak Immobilien, Pilotprojekt kreislauffähige Sanierung VDN22.....	51
Erkenntnisse	53
Queen Gudrun II.....	54
Erkenntnisse	54
Anergie Urban Leuchttürme.....	55
Erkenntnisse	56
Kreislaufwirtschaft und kreislauffähige Sanierungsprojekte in WieNeu+	56
Erkenntnisse	57
Soziale Nachbarschaft & Grätzlentwicklung.....	59
Kreislaufwirtschaftliches Leben	59
Das Miteinander stärken.....	60
Wohnstraßenleben.....	60
Forschungsfest.....	62
„Wiener Räume“: Leerstandsaktivierung & Zwischennutzung.....	62

Ausblick:	65
Grätzlmarie: Zahlen, Daten, Fakten	66
Grätzlmarie	66
Zahlen, Daten, Fakten.....	67
Infobox Zahlen & Fakten.....	68
Erkenntnisse	68
Grätzlmarie-Projekte: Fokus Umwelt.....	70
Gesundes Naschen im Park, Kartoffelpyramiden	70
Wir sprießen gemeinsam	71
Vorplatzbegrünung Jugendtreff Arthaberbad	72
Grätzlmarie-Projekte: Fokus Mobilität	73
Werkzeug und Workshops für Radreparatur in der Parkbetreuung	73
Radmobiles Innerfavoriten	74
Grätzlmarie-Projekte: Fokus Bewusstseinsbildung & Nachhaltigkeit	76
Walk dich sauber.....	76
Kinderkarte	76
Inks from Weeds	77
KlimaBibliothek Innerfavoriten	79
Der Grätzlstammtisch	79
Kinder-Grätzl-Bäckerei.....	80
Grätzlmarie-Projekte: Fokus Nachbarschaft	81
Favoriten schmeckt	81
Miteinander in die Zukunft	81
Wir garteln	82
Grätzlkino: ein musikalisches und filmisches Zuhause in der Diaspora	84
Kino im Park.....	84
Herbstferienboard	85
Grätzlmarie-Projekte: Fokus Kunst & Kultur	86
Street Photography im Grätzl	86
Portrait of a Lady	87
Fado – A Warm Welcome Home	88
Die Zelle, Ein Theaterprojekt zum Thema häusliche Gewalt	89
Was bedeutet „zu Hause“ für uns. What Home means to Us. Evin bizim için ne anlama.	90
Action Painting im Park	90
Öffentlicher Raum	92
Eine Vision für den Quellenplatz.....	92

Beteiligungsprozess am Quellenplatz.....	94
Erkenntnisse	95
Mikroklimaanalyse.....	96
Erkenntnisse	97
Chatbot & Microstories – Urban Heat Stories.....	98
Pilotprojekt Supergrätzl Favoriten	99
Erkenntnisse	102
Programmpartner*innen	104
WieNeu+, ein Programm mit vielfältigen Akteur*innen	104
Stadt Wien, Technische Stadterneuerung (MA 25) Programmleitung	104
Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) Koordinationsteam + Stadtteilmanagement	104
Stadt Wien.....	104
Stadt Wien Orbit.....	106
Projektpartner*innen.....	106
Grätzlmarie-Partner*innen	106
Presseaussendungen & Drucksorten	108
Presseaussendungen	108
Drucksorten	108
Die Reise geht weiter	109
Programmgebiet Grätzl 20+2	109
Grätzl 20+2 Drucksorten.....	111
Mitmachen	111
Kontakt	111
Anhang	113
Abbildungsverzeichnis	113
Verzeichnis der Kapitelheader	115
Abkürzungsverzeichnis	116
Impressum.....	117

Einleitung



Intro zum vorliegenden Bericht

Das Stadterneuerungsprogramm WieNeu+ startete 2021 in Innerfavoriten im 10. Wiener Gemeindebezirk. Der vorliegende Bericht zu drei Jahren WieNeu+ in Innerfavoriten 2021-2023 stellt die Grundlagen sowie die vielfältigen Aktivitäten und Projekte des Stadterneuerungsprogramms vor, die einen Beitrag zu einer klima- und zukunftsfiten Stadt leisten.

WieNeu+ setzt wichtige Impulse für klima- und zukunftsfitte Grätzl, die den Grätzlbewohner*innen zugutekommen. Die Schwerpunkte liegen auf den Themenfeldern „Gebäude & Energie“, „Soziale Nachbarschaft“ und „Öffentlicher Raum“. Hinzu kommt das programmübergreifende Wissens- und Innovationsmanagement. Gemeinsam mit Partner*innen und den Menschen vor Ort werden beispielgebende nachhaltige Lösungen erarbeitet und konkret umgesetzt.

Stadterneuerung ist eines der zentralen Zukunftsthemen mit Tradition in Wien. Im Jahr 2024 feiert die Stadt Wien 50 Jahre „Sanfte Stadterneuerung“. WieNeu+ ist ein Beitrag dazu.

Vorworte

Vorwort Kathrin Gaál



*Abbildung 1: Vizebürgermeisterin und Frauen- und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál,
Copyright: Stadt Wien / David Bohmann*

Liebe Wiener*innen und Bewohner*innen des WieNeu+ Grätzls Innerfavoriten!

Seit 50 Jahren verfolgt Wien erfolgreich den international hoch angesehenen Ansatz der „Sanften Stadterneuerung“. Dieser hat wesentlich zur Lebensqualität der Menschen in der Stadt beigetragen und damit zu einer äußerst positiven sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungsdynamik geführt, die sich mit großer Anerkennung messen lässt.

Im Zentrum unserer Bemühungen standen immer die Bewohner*innen der erneuerten Stadtteile sowie das Thema Leistbarkeit. Ganz wichtig war dementsprechend der Dialog mit allen Beteiligten – mit den Mieter*innen ebenso wie mit den Zinshausbesitzer*innen oder den lokalen Wirtschaftstreibenden. Freilich waren vor 50 Jahren andere Prioritäten im Fokus: die Verbesserung der Wohnqualität durch Sanierung alter Bassena-Wohnungen, die Entkernung dunkler Innenhöfe und deren nachfolgende Begrünung, die Verbindung von Wohnen und Arbeiten oder die attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums als Ort der Begegnung.

Jetzt nach 50 Jahren liegt unser Fokus darauf, die Stadt klima- und zukunftsfit zu gestalten. Einer der Meilensteine in der praktischen Umsetzung unserer Smart Klima City Strategie war das EU-Projekt „Smarter Together – Gemeinsam g’scheiter“ in Simmering (2016-2021). Daraus ist das Stadterneuerungsprogramm WieNeu+ entstanden, das 2021 in Innerfavoriten startete.

Nach drei Jahren ist es nun an der Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Ich bin beeindruckt von der Vielfalt der umgesetzten Projekte. Mit der Grätzlförderung konnten wir wichtige Impulse der Sanierung setzen, dank der Grätzlmarie für Stadtteil-Projekte haben sich auch zahlreiche Bewohner*innen engagiert!

Ganzheitliche Stadterneuerung hört nicht an der Hausmauer auf, sondern bezieht die unmittelbare Umgebung mit ein. Da geht es um mehr Lebensqualität, um leistbaren Wohnraum – und darum, Zukunft in die Häuser unserer Stadt zu bringen.

Mein herzlicher Dank geht an alle, die sich auf unterschiedlichste Weise eingebracht und engagiert haben. Denn gemeinsam eröffnen sich unglaubliche Potentiale und Chancen.
Danke!

Ihre
Kathrin Gaál

Vorwort Marcus Franz



Abbildung 2: Marcus Franz, Bezirksvorsteher von Favoriten. Copyright: Harald Schuster

Liebe Favoritnerinnen und Favoritner!

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner von WieNeu+ Innerfavoriten!

Im Jahr 2021 startete das Stadterneuerungsprogramm WieNeu+ in Innerfavoriten. Ziel war es, im Gebiet zwischen Landgutgasse, Laxenburgerstraße, Inzersdorferstraße und Triesterstraße – wo 35.000 Menschen leben – eine klima- und zukunftsfitte Stadterneuerung voranzubringen. Das zentrale Anliegen dabei war immer, die Favoritnerinnen und Favoritner im Grätzl mit auf die Reise zu nehmen, sie zu informieren und sie einzubinden. Das ist etwa mit dem Ideen-Budget „Grätzlmarie“ gut gelungen. Insgesamt konnten 29 Bewohner*innen-Projekte mit einer Gesamtfördersumme von 113.000 Euro verwirklicht werden. Durch die gemeinsamen Aktivitäten konnte so die Nachbarschaft gestärkt und dadurch auch die Lebensqualität aller erhöht werden.

Außerdem wurde im Gebiet von WieNeu+ das einzigartige Pilotprojekt „Supergrätzl“ gestartet. Hier erfolgte nach ausgiebiger Bürgerbeteiligung im Herbst 2023 der Startschuss für die Umsetzungsphase. Im Supergrätzl wird es für Anwohner*innen und Nutzer*innen künftig mehr Grün, mehr Aufenthaltsqualität, mehr Sicherheit sowie weniger Verkehr geben. Neben den bestehenden 47 Bäumen, sorgen künftig gleich 62 zusätzliche Bäume und ganze 94 Grünflächen für jede Menge Begrünung. Dazu entstehen in den Kreuzungsbereichen insgesamt 11 Mikrofreiräume mit zahlreichen Vernebelungsanlagen, Wasserspielen und einer hellen Pflasterung.

WieNeu+ zeigt einmal mehr, wieviel Potential unser Bezirk hat und dass Favoriten ein dynamischer Bezirk mit vielen innovativen Projekten ist. In diesem Sinne möchte ich mich bei allen bedanken, die sich bisher aktiv eingebracht haben. Großer Dank gebührt abschließend auch allen Mitarbeitern, die in das Projekt eingebunden waren und großartige Arbeit geleistet haben.

Mit herzlichen Grüßen,
Marcus Franz
Bezirksvorsteher Favoriten

Vorwort Otto Eckl



*Abbildung 3: Otto Eckl, Abteilungsleiter der Stadt Wien Technische Stadterneuerung (MA 25).
Copyright: Stadt Wien*

Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe Programmpartner*innen und Programmpartner von WieNeu+,

Es ist mir eine ganz besondere Freude, Ihnen nun einen Bericht zu drei Jahren WieNeu+ in Innerfavoriten vorzulegen.

Das Stadterneuerungsprogramm WieNeu+ ist in der Stadt Wien Technische Stadterneuerung verankert. Es steht in der Tradition der Sanften Stadterneuerung und führt den Innovationsprozess vom EU-geförderten Projekt Smarter Together – Gemeinsam g'scheiter in Simmering weiter. WieNeu+ leistet einen Beitrag zur Lebensqualität im Grätzl ebenso wie zur Verwirklichung der Smart Klima City Strategie. Das bestätigen uns die Ergebnisse aus der Programmarbeit im ersten Grätzl in Innerfavoriten.

WieNeu+ schafft und nutzt Synergien einerseits in der intensiven Zusammenarbeit mit zahlreichen Dienststellen der Stadt und andererseits mit vielen Partner*innen aus der Zivilgesellschaft, Forschung und Wirtschaft. Das schafft zukunftsweisende Lösungen, die zudem einen wichtigen Beitrag zur Stellung Wiens in Europa leisten.

Mit WieNeu+ zeigen wir gemeinsamen mit verschiedenen Partner*innen anhand von beispielhaften Projekten, die wir in die Tat umsetzen, wie der Wiener Weg der Sanften Stadterneuerung Klimaresilienz und Lebensqualität vereint.

Mein besonderer Dank geht an alle Beteiligten sowie speziell auch an das gesamte Team von WieNeu+, die sich mit viel Engagement und Zuversicht für die Menschen in klima- und zukunftsfiten Grätzln einsetzen.

Mit herzlichen Grüßen

Otto Eckl
Abteilungsleiter
Stadt Wien Technische Stadterneuerung

Stadterneuerung mit WieNeu+



Abbildung 4: Stephan Hartmann, Programmliter von WieNeu+, Stadt Wien Technische Stadterneuerung (MA 25). Copyright: Stadt Wien / Martin Votava

Angesichts der aktuellen Aufgaben und Ziele der Stadt Wien, wie sie in der Smart Klima City Wien Strategie, dem Wiener Klimafahrplan zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2040, dem Programm „Raus aus Öl und Gas“ sowie zahlreichen weiteren Grundsatzdokumenten und Rechtsnormen der Stadt festgehalten sind, kommt der Stadterneuerung und ihrer Weiterentwicklung eine zentrale Bedeutung zu. Sozialer Zusammenhalt und Nachbarschaft in Zeiten gesellschaftlicher Veränderungen oder die Umgestaltung der gebauten Stadt wegen des menschengemachten Klimawandels verlangen nach Lösungen. Das Credo der „Sanften Stadterneuerung“ bleibt dabei eine wichtige Richtschnur, nicht zuletzt auch, da der Erhalt der historischen Bausubstanz – und der Wohnungen der Menschen, die darin leben! – auch für Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft im Bauwesen essentiell ist.

Nach 50 Jahren haben viele Grundzüge der Sanften Stadterneuerung weiter Gültigkeit: Nahe an den Anliegen und Bedürfnissen der Menschen vor Ort, die konkrete Umsetzung als Ziel, Betrachtung über das Einzelgebäude hinaus (Stichwort „Blocksanierung“), Koordination und Schnittstellen zwischen Stadt - Privaten - Unternehmen, fach- und themenübergreifend agieren.

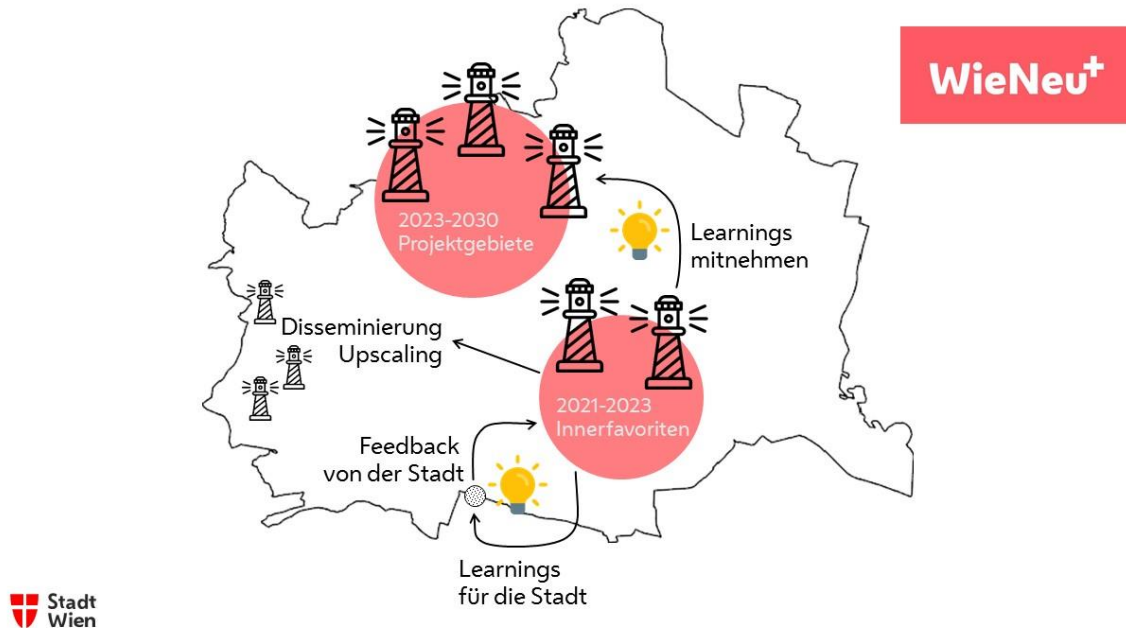


Abbildung 5: Wissenskreislauf in WieNeu+. Copyright: Stadt Wien / MA 25

“Retrofitting“ der „Sanften Stadterneuerung“

Im Programm der Stadterneuerung „WieNeu+“ geht es darum, den städtischen Ansatz zur Erneuerung von Stadtvierteln voranzutreiben. Unser Ziel ist es, konkrete Lösungen für die Anliegen der Menschen in der Nachbarschaft umzusetzen, gleichzeitig jedoch auch an innovativen Methoden zu arbeiten und aus den erzielten Ergebnissen zu lernen. Der englische Begriff „Retrofitting“ bezeichnet Umbau oder Nachrüstung eines alten Gebäudes mit moderner Infrastruktur. Im Kontext von WieNeu+ geht es um die Fortführung der Erfolgsgeschichte der Stadterneuerung in Wien.

Dies ist möglich, da es im Jahr 2020 einen langfristigen Beschluss des Wiener Gemeinderates inklusive Budgetrahmen bis 2030 gab.¹ Der Impuls aus dem EU-geförderten Vorhaben „Smarter Together“ in Wien Simmering war wichtig, um Stadterneuerung als themenübergreifende Querschnittsaufgabe zu veranschaulichen, wo viele Synergien und Innovationspotentiale bestehen. Dabei geht es immer auch um die Demonstration konkreter und „greifbarer“ Lösungen vor Ort. Erst im Praxistest zeigt sich die Handhabung und die vielen Details einer Mobilitätslösung oder eines Energie- und Haustechniksystems in einem Gebäude. Dieses Motiv eines „Reallabors“ (englisch „Urban Living Lab“) wird in WieNeu+ umgesetzt.

2022 wurde die **Gruppe „Programm WieNeu+ und Sonderprojekte“** im Rahmen der Magistratsabteilung Technischen Stadterneuerung (MA 25) eingerichtet. Insgesamt sind jedoch zahlreiche Personen als Partner*innen aus verschiedenen Unternehmen und Organisationen in WieNeu+ involviert sowie die mittlerweile tausenden Menschen, die direkt oder über die diversen Grätzlmarie-Projekte bei WieNeu+ mitgemacht haben.

¹ Vgl. : <https://www.smartertogether.at/smarter-together-2-0-im-gemeinderat/>,
<https://www.smartertogether.at/wienu-das-nachfolgeprogramm/>,
<https://www.smartertogether.at/regierungsabkommen-2020/>.

Zu den Strategien braucht es Methoden

Jedes Gebiet („Grätzl“) in WieNeu+ ist als Programm organisiert, das – so zeigen die ersten 2 Gebiete – aus rund je 30 Einzelprojekten besteht. Drei bewusst breit angelegte Themensäulen mit „Gebäude + Energie“, „Öffentlicher Raum“ und „Soziale Nachbarschaft & Grätzlentwicklung“ strukturieren die Projekte. Zwischen den Themensäulen ergeben sich immer wieder sinnvolle Synergien und Schnittstellen. Neben Gebäudesanierung sind u.a. lokale Infrastrukturen, belebte Geschäftslokale, Grün- und Freiräume wichtige Lösungsbausteine für „klima- und zukunftsfitte“ Grätzl. Eine wichtige Aufgabe im 10-jährigen Programm ist darüber hinaus das „Wissens- und Innovationsmanagement“. Dieses baut auf den Ergebnissen der einzelnen Projekte auf (projektorientiertes Wissensmanagement) und liefert wertvolle Inputs für die Weiterentwicklung der Projekte ebenso wie des WieNeu+ Programms. Es gibt allen Partner*innen wichtiges zeitnahes Feedback hinsichtlich der gestellten Ziele sowie der Analyse der Prozesse und Ergebnisse, welche in die Folgeaktivitäten einfließen.

Methode braucht auch die Kontaktaufnahme und Begleitung von Eigentümer*innen einzelner Liegenschaften, ganzer Baublöcke oder Straßenzüge für Energielösungen oder Sanierung. Fokus in WieNeu+ sind Vorhaben, die über Standardlösungen hinausgehen und bereits in Entwicklung sind. Dabei wird im Rahmen des Programm-Managements mit vielen privaten und städtischen Partner*innen an gemeinsamen Projekten gearbeitet. Wichtige Partner*innen hier sind der wohnfonds_wien, die Gebietsbetreuungen, Wiener Wohnen, aber auch die Wirtschaftsagentur Wien oder Dienststellen der Stadt Wien im Bereich Stadtplanung. Mit den Bezirksvorstehungen gibt es einen regelmäßigen und direkten Austausch.

Methode hat aber auch die Bearbeitung eines Programmgebietes in WieNeu+ mit dreijährigem Programm-Management und zusätzlicher Vor- und Nachbereitung. Wichtig sind zudem die zusätzlichen Förderanreize für die Gebiete. Die WieNeu+ „Grätzlförderung“ für Mehraufwände baulich-technischer innovativer Lösungen sowie die „Grätzlmarie“ als direkte Förderung für Bewohner*innen oder Vereine vor Ort. Bei der Grätzlmarie außerdem der Beirat aus Bewohner*innen und lokalen Institutionen, an den die Letztentscheidung der Förderung durch die Stadt Wien delegiert wurde.

In den nächsten Jahren wird es auch darum gehen, über Pilot- und Forschungsprojekte hinaus ganze Grätzl zu bearbeiten. Die „Champions League“ ist derzeit wohl, die Klimaneutralität ganzer Bestandsgebiete vorzubereiten und in die Umsetzung zu bringen, was die Stadt Wien inklusive WieNeu+ aktuell im Alliiertenviertel im 2. Bezirk erarbeitet.

Aus dem Feedback von Beteiligten können wir bisher folgenden konkreten Mehrwert aus WieNeu+ identifizieren:

- Fördergelder oder geförderte Projekte werden lukriert,
- die Vernetzung und ein Knowhow-Transfer finden statt,
- die direkten Kontakte zur Stadt Wien werden als wertvoll angesehen,
- die Koordination und das Projektmanagement stärken die Dynamik der Aktivitäten aller Programm- und Projektpartner*innen,
- die Beteiligungsangebote werden stark genutzt und WieNeu+ hat einen „Draht“ zu den Menschen im Grätzl,

- die Erkenntnisse und das Wissen wird gesammelt und steht allen Beteiligten zur Verfügung,
- auch „was warum nicht funktioniert“ stellt eine wertvolle Information dar,
- WieNeu+ stößt Umsetzungen an und bringt Dinge ins Laufen,
- die (Pilot-)Maßnahmen setzen die Strategien der Stadt Wien real um und zeigen ihre Wirkung.

Am Ende des Tages ist aber wohl zentral, dass die Menschen einen Mehrwert in den WieNeu+ Gebieten haben und verspüren.



Abbildung 6: Programmleiter Stephan Hartmann bei der Grätzlmarie-Abschlusspräsentation (7.11.2023). Copyright: Stadt Wien / Martin Votava

*„Unsere Vision ist es, die Stadterneuerung für die großen Themen der Stadt im 21. Jahrhundert weiterzuentwickeln und anhand konkreter Umsetzungsprojekte oft unsichtbare Hürden zu überwinden. Das Feedback unserer Projektpartner*innen aus Fachkreisen und der Wirtschaft bestätigt unseren Ansatz.“*

Stephan Hartmann
Programmleiter von WieNeu+

WieNeu+, das Programm

The logo for 'WieNeu+' is displayed in white text on a solid red rectangular background. The text 'WieNeu+' is in a bold, sans-serif font, with the plus sign being a simple geometric shape.

WieNeu+ in aller Kürze

Die Stadterneuerung in Wien stellt die Weiterentwicklung der vorhandenen Stadtstruktur dar, sowohl im Hinblick auf Gebäude und Straßen als auch auf die Einführung innovativer energetischer Lösungen, Ressourcenschonung, Kreislaufwirtschaft und die Schaffung von Grün- und Freiräumen. Insgesamt steht sie im Zeichen einer umfassenden, klimagerechten Umgestaltung und repräsentiert somit ein bedeutendes Zukunftsthema mit langjähriger Tradition in der Stadt.

WieNeu+ ist das 10-jährige Stadterneuerungsprogramm der Stadt Wien, das in ausgewählten Stadtteilen, den Grätzln, umgesetzt wird.

WieNeu+ trägt dazu bei, dass klima- und zukunftsfitte Lösungen für Grätzl erarbeitet werden. Stadterneuerung umfasst dabei alle Aspekte, die das Leben in der gebauten Stadt ausmachen: Gebäude, den öffentlichen Raum sowie insbesondere auch die Menschen, die dort leben und sich an den Projekten und Prozessen beteiligen.

Das Programm startete Anfang 2021 in Innerfavoriten. Mit der Brigittenau und der Leopoldstadt kam im Jänner 2023 das zweite, nunmehr bezirksübergreifende Programmgebiet von WieNeu+ dazu.

Innovative Lösungen werden gebündelt umgesetzt, beforscht und für die Stadt Wien auch nachhaltig nutzbar gemacht. Schwerpunktbereiche sind:

- **Gebäude & Energie**, die beispielhafte Nutzung neuer Technologien für die Klimaneutralität.
- **Soziale Nachbarschaft & Grätzlentwicklung**, die aktivierende Beteiligung steigert die bedarfsorientierte Entwicklung zukunftsgerichteter Lösungen.

- **Öffentlicher Raum**, damit die Infrastruktur für mehr Lebensqualität in der Stadt stetig verbessert wird.
- Das programmübergreifende **Wissens- und Innovationsmanagement** stellt sicher, dass das generierte Wissen und die entstandenen Innovationen an die Stadt und die jeweiligen Akteur*innen weitergetragen werden.

Claim und Mission Statement

Claim

Klima- und zukunftsfit im Grätzl

Mission Statement

Gemeinsam schaffen wir nachhaltige Lebensbedingungen im Grätzl, die auch für kommende Generationen Lebensqualität bieten. Wir verbessern den Gebäudebestand durch innovative klima- und zukunftsfitte Lösungen und setzen Impulse für den öffentlichen Raum sowie für die Nachbarschaft. Diese kommen dem Grätzl sowie in der Folge der gesamten Stadt zugute.

„Gemeinsam werten wir unsere Grätzl auf und machen sie zukunfts- und klimafit. Da geht es um mehr Lebensqualität und nachhaltige Lösungen. Ihre Ideen sind gefragt. Machen Sie mit! Die Stadt Wien unterstützt Sie dabei!“

Kathrin Gaál

Vizebürgermeisterin und Frauen- und Wohnbaustadträtin

Die Kernziele und -botschaften

Wir bauen auf Zukunft

Wir leisten einen Beitrag zu einer nachhaltigen, klimaneutralen Bestandsstadt.

- Maßnahmen zur **Dekarbonisierung** des Gebäudebestands sind umgesetzt.
- Vorzeigeprojekte für **kreislauffähiges Bauen** und Sanieren sind realisiert.
- Maßnahmen zur **Steigerung des Wohnkomforts** und der **Lebensqualität** im Grätzl sind verwirklicht.
- Umgestaltungen im **öffentlichen Raum** tragen zu einer höheren **Aufenthaltsqualität** bei.

Wir gestalten Nachbarschaft

Wir gestalten Grätzl mit den Menschen, die darin wohnen.

- Eine zielgerichtete **Bürger*innen-Beteiligung** mit unterschiedlichen Zielgruppen ist durch neu entwickelte Beteiligungsformate erreicht.
- **Lebendige und attraktive Erdgeschosszonen**, die Mischnutzungen ermöglichen und die die lokale Wirtschaft sowie den öffentlichen Raum beleben, sind geschaffen.
- **Soziale Inklusion und ein solidarisches Miteinander** im Grätzl sind gestärkt.
- Maßnahmen, die **Ressourcenschonung und soziale Gerechtigkeit** verknüpfen, sind umgesetzt.

Wir fördern Innovation

Wir setzen innovative und replizierbare **Leuchtturmprojekte** um, die zu den Smart Klima City Zielen der Stadt Wien beitragen.

- Die **Vernetzung** der Schlüsselakteur*innen zur Umsetzung klima- und zukunftsfitter Innovationen in der gebauten Umwelt ist sichergestellt.
- **Reallabore für Innovationsprozesse** sind auf Stadtteilebene geschaffen. Erfolgreiche Lösungen sind für eine Ausrollung vorbereitet.
- Ein **Wissens- und Innovationsmanagement** zwischen den Projektpartner*innen sowie innerhalb der städtischen Strukturen ist umgesetzt.

Highlights 2021 bis 2023

- ✓ 2 Gebiete in Bearbeitung
- ✓ 2 Förderungen geschaffen, die operativ seit Ende 2021 sind (Grätzlförderung und Grätzlmarie)
- ✓ geförderte Projekte: 16 Grätzlförderung (€ 1.086.119) & 51 Grätzlmarie (€ 183.828)
- ✓ Neue Förderschiene für Unternehmer*innen: „Grätzlinitiative 20+2“ gemeinsam mit Wirtschaftsagentur Wien
- ✓ 1,6 Mill. Euro Fördergelder nach Wien geholt
- ✓ Zusammenarbeit mit 30 Unternehmen, 6 Forschungseinrichtungen und vielen zivilgesellschaftlichen Gruppen



Abbildung 7: Bunte Vielfalt an Projektaktivitäten. Infotafel in der GB* ost. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Förderungen von WieNeu+

Grätzlförderung macht Gebäude zukunftsfit!

Mit der „Grätzlförderung“ unterstützt WieNeu+ u. a. Eigentümer*innen, die innovative Lösungen für zukunfts- und klimafitte Gebäude im Grätzl umsetzen wollen. Im Mittelpunkt stehen neue Ideen und Lösungen, um bestehende Gebäude für zukünftige Anforderungen zu rüsten. Dabei geht es beispielsweise um:

- Innovative, noch nicht etablierte Energielösungen
- Umstieg auf erneuerbare Energieträger
- Reduktion des Ressourcenverbrauchs (Kreislauffähigkeit)
- Begrünung und Klimawandelanpassung
- Soziale Infrastruktur (Gemeinschaftsräume etc.) mit Mehrwert für die Nachbarschaft

Die Umsetzung innovativer Lösungen wird mit bis zu 500.000 Euro gefördert. Die Förderquote für die gewählte (zukunftsweisende) Maßnahme liegt zwischen 50 % und 70 % und richtet sich auch nach der Größe des Unternehmens. Schon Planungsleistungen (Vor- oder Machbarkeitsstudien) für solche Ideen können mit bis zu 30.000 Euro gefördert werden.

Hier geht's zur [Grätzlförderung](#).

Grätzlmarie, das Ideen-Budget von WieNeu+

Die Grätzlmarie ist das Ideen-Budget von WieNeu+, welches Projekte für den Stadtteil und seine Bewohner*innen fördert. Im Rahmen von Ideenwerkstätten werden Grätzl-Bewohner*innen, Geschäftsleute, Vereine, lokale Organisationen oder Hausgemeinschaften unterstützt, um ihre Ideen für einen noch lebenswerteren Stadtteil zu entwickeln. Mit der Grätzlmarie werden ganz

niederschwellig Mitmach-Projekte von Bewohner*innen und im Grätzl engagierten Einrichtungen gefördert.

„Mit der Grätzlmarie, dem Ideen-Budget von WieNeu+, können auch wirklich alle ganz einfach mitmachen, mitgestalten, mitreden und etwas beitragen. Ganz niederschwellig, weil Veränderung – Klimaanpassung – nur mit den Menschen geht. Mein besonderer Dank geht auch an die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB) im Grätzl, die mit viel Engagement die zahlreichen Projektinitiator*innen beim Mitgestalten unterstützt hat.“*

Stephan Hartmann
Programmleiter von WieNeu+

Der Grätzlbeirat

Der Grätzlbeirat, bestehend aus Bewohner*innen sowie Vertreter*innen der Jugend, Kultur, lokalen Wirtschaft und Senior*innen, wählt die Förderprojekte aus und trifft Entscheidungen bezüglich ihrer finanziellen Unterstützung. Neben dieser Aufgabe dient der Beirat auch als Multiplikator, um Projektideen anzustoßen. Beiratssitzungen finden zumindest zweimal im Jahr statt.

Die „Grätzlmarie“ wird durch die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) im Auftrag von WieNeu+ umgesetzt.

Mehr dazu im Kapitel zu den [Grätzlmarie-Projekten](#) samt Projektbeschreibungen.

Nationale und europäische Förderungen

Nationale und europäische Förderungen tragen maßgeblich dazu bei, neues Wissen zu generieren, neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und damit wettbewerbsfähiger zu sein. Sie erleichtern oder ermöglichen die Finanzierung von Forschungs- und Innovationsprojekten, um diese zur Marktreife zu führen.

WieNeu+ nutzt diese zusätzlichen Förderungen als Möglichkeit mit externen Partner*innen an neuen Lösungen für die Stadt zu arbeiten. Dabei werden u.a. Fördercalls der FFG, vom Klima- und Energiefonds und der europäischen Kommission (Horizon Europe, LIFE) gesichtet und mit Projektkonsortien Einreichungen vorbereitet.

Kommunikation

Grätzlnetzwerk & -kommunikation

Die Kommunikation ist ein integraler Bestandteil der Aufgaben von WieNeu+. Dazu gehören Informationsvermittlung über Programmziele, Fortschritte der Projekte sowie über geplante Maßnahmen. Es werden vielfältige Kanäle genutzt, elektronische Medien (WieNeu+ Webpage, Newsletter) ebenso wie Kommunikationskanäle der Programmpartner*innen.

Projektbezogene Bürger*innenbeteiligung wird durch Ideenwerkstätten, Zukunftswerkshops und sonstige Beteiligungsformate gefördert. Vor Ort im Grätzl ist die **Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*)** die zentrale Kommunikationsplattform und Ansprechpartnerin für die Bewohner*innen. Gemeinsam mit der GB* bietet WieNeu+ zahlreiche Beteiligungsaktivitäten im Grätzl speziell für die Bewohner*innen an. Im Vordergrund steht der persönliche Austausch z.B. durch Informationsveranstaltungen, aktivierende Beteiligung oder gemeinsame Gestaltung (Co-Kreation).

Auf Anfrage und nach Möglichkeit werden **Grätzlführungen** zu verschiedenen Spezialthemen kostenlos angeboten und von Mitgliedern des Teams von WieNeu+ oder der Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) gerne durchgeführt. Einfach anfragen und mitmachen! Infos unter: www.wieneuplus.wien.gv.at

Internationaler Austausch & Besucher*innengruppen

WieNeu+ ist ein internationales Aushängeschild der Stadt Wien. Zahlreiche Innovationen werden hier konkret entwickelt und umgesetzt, um aufzuzeigen, wie die nachhaltige und sozial gerechte Zukunft von Städten gestaltet werden kann. Fachbesuche aus aller Welt bieten die Gelegenheit zum Austausch, um den Wiener Weg auch international bekannt zu machen. Der internationale Austausch bietet zudem die Möglichkeit, auch über den Tellerrand zu schauen und andere Ansätze kennenzulernen, die zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Stadterneuerungsansatzes im Rahmen von WieNeu+ beitragen.



Abbildung 8: Cities4PEDs Grätzlspaziergang mit Stephan Hartmann, Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Studierende

WieNeu+ unterstützt nach Maßgabe der Möglichkeiten auch Studierende bei ihren Recherchen, die sich um das Thema Stadterneuerung drehen. Zudem werden interessante Fragestellungen an Universitäten und Forschungseinrichtungen herangetragen, um die Wissensschöpfung für die Stadt voranzutreiben. WieNeu+ ist auch bei diversen universitären und außeruniversitären Fachtagungen präsent.

Sanierungsoffensive „Wir SAN Wien“

WieNeu+, ein Teil der Sanierungsoffensive Wir SAN Wien

„Wir SAN Wien“ bündelt die Bemühungen verschiedener Akteur*innen in der Stadt, mit dem Ziel die Sanierungsaktivitäten im Gebäudebestand zu steigern und Erneuerungsmaßnahmen in Bestandsgrätzl anzukurbeln. Dabei wirken der wohnfonds_wien, die Hauskunft, die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) und WieNeu+ zusammen und fördern Synergien, die allen Wienerinnen und Wienern zugutekommen.



Abbildung 9: WirSANWien-Grafik mit Programmen und Einrichtungen. Copyright: Stadt Wien / MA 25

WieNeu (ehem. Blocksanierung des wohnfonds_wien)

Im Rahmen der **WieNeu Blocksanierung** identifiziert der **wohnfonds_wien** nicht nur einzelne Häuser, die saniert oder neu gebaut werden müssen, sondern es werden **nachhaltige Konzepte für ganze Häuserblöcke** entwickelt.

Beim Erhalt der Gründerzeithäuser ist die behutsame Erneuerung der historischen Bausubstanz zentral. Damit einher gehen Maßnahmen, die die Wohnqualität insgesamt deutlich verbessern und anheben.

Folgende Themen und Bereiche werden im Rahmen von WieNeu überprüft und Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet:

- Forcierung der geförderten Wohnhaussanierung in Kombination mit städtebaulichen Strukturverbesserungen sowie Überlegungen zu einer funktionierenden Nutzungsmischung unter Berücksichtigung der bestehenden oder möglichen zukünftigen gewerblichen Nutzungen sowie Belebung der Erdgeschoßzonen.

- Erhebung der thermisch-energetischen Sanierungspotenziale, insbesondere Energieträgerwechsel („Raus aus fossilen Brennstoffen“) in Zusammenarbeit mit Wien Energie.
- Optimierung der Bebauungsdichte auf Basis des aktuellen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes unter Berücksichtigung von Belichtungs- und Belüftungsverhältnissen.
- Entsiegelung und Begrünungsmaßnahmen (Verbesserung des Wohnumfeldes, Aktivierung von Gemeinschaftshofflächen, Entschärfung von urbanen Hitzeinseln, Schaffung von Versickerungsflächen, etc.)
- Öffentlicher Raum, Verkehrssituation

Die Verbesserungsmöglichkeiten für Liegenschaftseigentümer*innen durch ökologische Maßnahmen (Solarenergie, Regenwasserversickerung, Erstellung von energetischen Konzepten etc.) sind Bestandteil der Sanierungsvorschläge.

Bei den Gestaltungsvorschlägen für den öffentlichen Raum wird auf die bestehenden Konzepte der Bezirke bzw. die bereits vorliegenden Planungen Rücksicht genommen.



Abbildung 10: Pressekonferenz mit (v.l.n.r.) Stephan Hartmann, Marcus Franz, Kathrin Gaál, Gregor Puscher (16.9.2020). Copyright: Stadt Wien / Martin Votava

Hauskunft

- Die **Hauskunft**² ist die kostenlose Beratungsstelle der Stadt Wien für alle privaten Wohnungs- und Hauseigentümer*innen, die ihre Immobilie sanieren wollen.
- Sie unterstützt Eigentümer*innen von Wohnungen, Wohnhäusern und Eigenheimen in allen Projektphasen. In der "Hauskunft" werden alle beraten, die Häuser sanieren wollen, unabhängig, ob mit oder ohne Förderung. Auch Hausverwaltungen, Planer*innen sind Teil der Zielgruppe.
- Das Beratungsteam der Hauskunft beantwortet unabhängig, praxisnah und individuell alle Fragen zu den Themen Bauen, Energiesparen, Wohnkomfort und Förderungen in der Sanierung (inkl. des Sanierungskonzeptes).

Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*)

- Die **Gebietsbetreuungen Stadterneuerung (GB*)** sind eine Service-Einrichtung der Stadt Wien. Derzeit sind sie in 6 Stadtteilbüros wienweit tätig.
- Die GB* ist die zentrale Ansprechpartner*in für die Bewohner*innen vor Ort und das Verbindungsglied zwischen Stadt und den lokalen Akteur*innen.
- In Stadtentwicklungsgebieten, die neu bebaut werden oder sich in naher Zukunft verändern, ist die GB* mit den GB*-Stadtteilmanagements vor Ort aktiv.
- Die Leistungen der GB* sind für alle kostenlos und einfach zugänglich.
- Für die in Wien geltende Stadterneuerungsstrategie ist der Schutz der sozial Schwächeren zentral. Im Sinne der „Sanften Stadterneuerung“ engagiert sich die GB* gegen Spekulation und für leistbares Wohnen und informiert und berät zu Fragen rund um Wohnen, Wohnumfeld und Nachbarschaft.
- Die Expertinnen und Experten der GB* kommen aus den Bereichen Architektur, Raum-, Stadt- und Landschaftsplanung, Recht und Sozialarbeit.

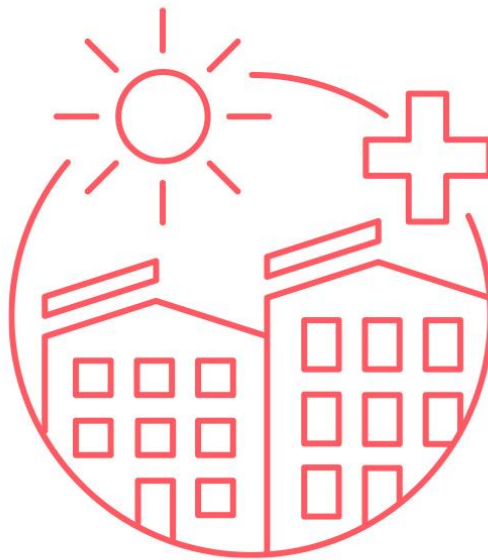
Damit trägt „Wir SAN Wien“ bei, die hohe Lebensqualität in der Stadt beizubehalten und gleichzeitig die Klimaziele zu erreichen.

² <https://www.hauskunft-wien.at/>

Die vier Säulen von WieNeu+



Gebäude & Energie



Themenschwerpunkte

Im Bereich Gebäude und Energie werden zukunftsweisende Projekte konzipiert, deren Schwerpunkt darauf ausgerichtet ist, innovative baulich-technische Lösungen im Grätzl umzusetzen, die über den Stand der Technik hinausgehen.

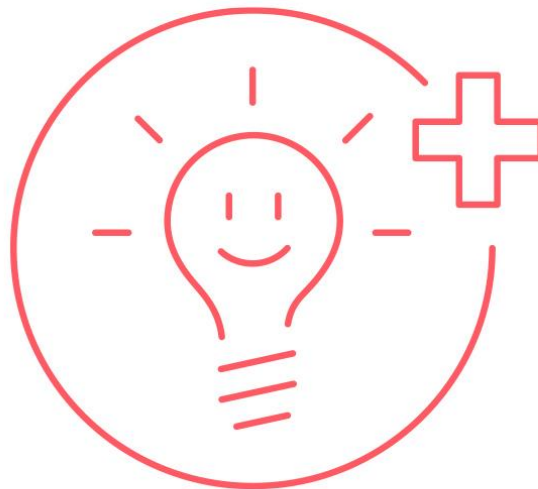
Bei WieNeu+ geht es um:

- Reduktion des Energieverbrauchs
- Umstieg auf erneuerbare Energieträger
- Reduktion des Ressourcenverbrauchs (Kreislauffähigkeit)
- Begrünung und Klimawandelanpassung

Dabei wird stets auf die Berücksichtigung sozialer Nachhaltigkeit und des Themas leistbares Wohnen geachtet. Eine enge Abstimmung mit dem wohnfonds_wien und der Hauskunft tragen zur Nachhaltigkeit der Ergebnisse bei.

Beispiele hierfür sind Pilotprojekte, die geothermische und solare Ressourcen auf innovative Weise nutzen oder darauf abzielen, besonders herausfordernde liegenschaftsübergreifende Versorgungsnetze, wie zum Beispiel Anergienetze, zu entwickeln. Darüber hinaus wird besonders intensiv an der Förderung der kreislaufwirtschaftlichen Potenzialen in der Sanierung gearbeitet.

Soziale Nachbarschaft



Themenschwerpunkte

Im Bereich Soziale Nachbarschaft werden Projekte umgesetzt, die darauf abzielen, soziale Inklusion und das Miteinander im Grätzl zu fördern. Zusätzlich werden Maßnahmen ergriffen, um ein nachhaltiges und ressourcenschonendes Leben zu unterstützen und Aspekte sozialer Gerechtigkeit im Projektgebiet zu stärken. Ein besonderer Fokus liegt auf der Attraktivierung von Erdgeschosszonen, die zur Belebung des öffentlichen Raums beitragen und die lokale Wirtschaft stärken sollen.

Die Einbindung der Bewohner*innen in den Prozess der klima- und zukunftsfiten Stadterneuerung ist ein zentraler Anspruch von WieNeu+. Die aktive Beteiligung der

Bewohner*innen fördert die Integration auf verschiedenen Ebenen und entspricht den Prinzipien der „Sanften Stadterneuerung“.

WieNeu+ fördert die Beteiligung der Bewohner*innen auf vielfältige Weise, durch zielgruppenspezifische Information, aktivierende Beteiligungsformate, Aktionen im öffentlichen Raum sowie durch Formate der gemeinsamen Gestaltung (*Co-Creation*), Mitentscheidung (*Co-Decision*) und den Aufbau von Gemeinschaften (*Community-Building*).

Die GB*: Ihre Partnerin vor Ort

Als zentrale Ansprechpartnerin vor Ort steht die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) allen Interessierten mit Rat und Tat zur Verfügung.

Möglichkeiten eröffnen

Als Akteurin im Grätzl bildet die GB* eine Drehscheibe für Informationen, die von allen Menschen im WieNeu+ Gebiet genutzt werden können. An der Schnittstelle von Kooperationspartner*innen, Bewohner*innen, lokalen Vereinen sowie Wirtschaftstreibenden und der Bezirkspolitik stellt die GB* sicher, dass die richtigen Stellen angesprochen werden und Aktivitäten vor Ort starten können. Diese intensive Zusammenarbeit kann dank der kleinräumigen Projekte von WieNeu+ dazu genutzt werden, Strukturen im Grätzl aufzubauen, die auch über das Projektende hinaus soziale Verbindungen schaffen können.

Dies wird z.B. bei der Arbeit am Quellenplatz sichtbar, wo persönliche Kontakte die Kommunikation vor Ort erleichtern. Ein weiteres Projekt, das die GB* tatkräftig mit Information, Begleitung von Spaziergängen und grätzlspezifischem Wissen unterstützt, ist das Supergrätzl Favoriten. Die Kooperation mit den zuständigen Planungsbüros, Magistratsabteilungen sowie engagierten Bürger*innen ermöglicht es, immer am aktuellen Stand zu sein und punktuell den Prozess zu begleiten. Durch die Kooperation mit WieNeu+ kann die GB* lokales Wissen schnell an übergeordnete Stellen weitergeben und vielfach nutzbar machen.

„Drei Jahre WieNeu+ haben Vieles im Grätzl ermöglicht und für die Zukunft angestoßen. Als GB freut es uns, wenn Prozesse in der Nachbarschaft sichtbar werden und Verbesserungen bringen. Als Stadtteilbüro vor Ort werden wir die von WieNeu+ initiierten Projekte gerne weiterhin begleiten und die Anliegen der Nachbarschaft unterstützen.“*

Eva Schmolzmüller

Mitarbeiterin der GB* und Koordinatorin für WieNeu+ in Innerfavoriten

Öffentlicher Raum



Themenschwerpunkte

Der öffentliche Raum trägt wesentlich zur Qualität des Zusammenlebens in den Städten bei. Bei der Umsetzung von Stadterneuerungsprojekten betrachtet WieNeu+ das Grätzl als Ganzes und strebt dabei nach Synergien, die den öffentlichen Raum und seine Nutzer*innen einbeziehen.

In Abstimmung mit dem jeweiligen Bezirk und/oder den zuständigen Stadträt*innen werden auf der Grundlage von fachlichen und politischen Priorisierungen sowie in Zusammenarbeit mit den jeweils zuständigen Fachdienststellen Grundlagenanalysen, Vorprüfungen und Abstimmungsprozesse initiiert bzw. koordiniert (wie z.B. Verkehrsanalysen, Mikroklimasimulationen, Beteiligungsprozesse etc.).

Zusätzlich werden alle Projekte im Bereich Gebäude & Energie auf ihre Auswirkungen auf den öffentlichen Raum hin überprüft und entsprechend ausgerichtet. Beteiligungsformate, welche im öffentlichen Raum durchgeführt werden, ermöglichen auf niederschwellige Weise mit den Bewohner*innen in Kontakt zu treten. Lebenswerte und klimaresiliente öffentliche Räume werden beispielsweise durch Begrünungsmaßnahmen, Entsiegelung und konsumfreie Aufenthaltsflächen geschaffen.

Die Erkenntnisse aus der Corona-Pandemie sowie die vermehrten Hitzeperioden, einschließlich des Phänomens der urbanen Hitzeinseln, unterstreichen die Bedeutung eines qualitätvollen, begrünten öffentlichen Raums als zentralen Lebensraum im Grätzl. Dieser wird zunehmend als Ort des Verweilens, des sozialen Miteinanders und des Austauschs geschätzt. Eine lebenswerte Stadt mit kurzen Wegen ist nicht nur für die Bewohner*innen attraktiv, sondern auch förderlich für die lokale Wirtschaft.

Verantwortungsbereiche:

- Gesellschaft:**
 - MA 5 (Finanzen)
 - MA 7 (Kultur)
 - MA 13 (Jugend)
 - MA 17 (Diversität)
 - MA 18 (Stadtplanung)
 - MA 25 (Gebietsbetreuung)
 - MA 28 (Straßenbau)
 - MA 68 (Feuerwehr)
 - Magistratsdirektion - Baudirektion
 - Klimaschutzkoordination
 - Wiener Umweltwatchesch
 - Wiener Gesundheitsförderung
 - Lokale Agenda 21
 - FSW Team Focus (SÖR)
 - Arbeiterkammer Wien
 - Wirtschaftskammer Wien
 - Polizei
- Architektur / Fassade:**
 - MA 19 (Architektur)
- Erdgeschosszone:**
 - MA 10 (Architektur)
 - MA 21 (Widmung)
 - WKW (Wirtschaft)
- Warenhäuser:**
 - MA 59 (Marktmart)
- Gehsteige / Fußverkehr:**
 - MA 18 (Stadtplanung)
 - MA 28 (Straßenbau)
 - MA 46 (Verkehr)
 - Mobilitätsagentur
- Wasserunterschieden:**
 - MA 28 (Straßenbau)
 - MA 31 (Wasser)
 - MA 34 (Errichtung)
- Oberirdische Verspannungen und Leitungen:**
 - MA 33 (Licht)
 - MA 46 (Verkehr)
 - Wiener Linien
- Beleuchtung:**
 - MA 28 (Straßenbau)
 - MA 33 (Licht)
- Lichtsignalanlagen/Ampeln:**
 - MA 28 (Straßenbau)
 - MA 33 (Licht)
 - MA 46 (Verkehr)
- Kunstinstallationen:**
 - KÖR GmbH (Förderung, Beratung)
 - MA 7 (Kultur)
 - MA 19 (Architektur)
 - MA 28 (Straßenbau)
 - MA 33 (Licht)
 - MA 37 (Bauhofeile)
 - MA 46 (Verkehr)
 - MSA (Bezirksamt)
 - Bezirksvertretung
- Straßenbäume / Baumscheiben / Beete:**
 - MA 22 (Umwelt)
 - MA 28 (Straßenbau)
 - MA 42 (Stadtgrün)
 - MA 25 (Gebietsbetreuung)
 - MSA (Bezirksamt)
 - Bezirksvertretung
- Schlinggärten / Kioske:**
 - MA 28 (Straßenbau)
 - MA 46 (Verkehr)
 - MSA (Bezirksamt)
 - Bezirksvertretung
 - MA 59 (Marktmart)
 - WKW (Wirtschaft)
- Stellplätze / Zonen:**
 - MA 6 (Parkgebühren)
 - MA 8 (Straßenbau)
 - MA 46 (Organisation)
 - MA 67 (Parkraumüberwachung)
 - WKW (Wirtschaft)
 - MSA (Bezirksamt)
 - Bezirksvertretung
- Werbung:**
 - MA 19 (Architektur)
 - MA 28 (Straßenbau)
 - MA 46 (Verkehr)
- Dienststellen der Stadt im Wortlaut:**
 - MA 5 - Finanzwesen
 - MA 6 - Rechnungs- und Abgabewesen
 - MA 7 - Kultur
 - MA 13 - Bildung und außerschulische Jugendbetreuung
 - MA 17 - Integration und Diversität
 - MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung
 - MA 19 - Architektur und Stadtgestaltung
 - MA 21 - Stadterneuerung und Flächenzuteilung
 - MA 22 - Umweltschutz
 - MA 25 - Stadterneuerung und Prüfstelle für Wohnhäuser
 - MA 28 - Straßenverwaltung und Straßenbau
 - MA 29 - Brückenbau und Grundbau
 - MA 31 - Wiener Wasser
 - MA 33 - Wien leuchtet
 - MA 34 - Bau- und Gebäudemanagement
 - MA 36 - Technische Gewerbeanlagenbetriebe, behördliche Elektro- und Gasangelegenheiten, Feuerspolizei und Veranstaltungswesen
 - MA 37 - Baulöcher
 - MA 42 - Wiener Stadtgrün
 - MA 46 - Verkehrsorganisation und technische Verkehrsmittelangelegenheiten
 - MA 59 - Marktservice & Lebensmittelrecht
 - MA 65 - Rechtliche Verkehrsmittelangelegenheiten
 - MA 67 - Parkraumüberwachung
 - MA 68 - Feuerwehr und Katastrophenschutz

30

Wissens- und Innovationsmanagement



Themenschwerpunkte

Das Wissens- und Innovationsmanagement durchzieht die gesamte Programmtätigkeit von WieNeu+ wie ein roter Faden. Es ist eingebettet in die Systematik der Smart Klima City Wien Strategie der Stadt Wien sowie weiterer Rahmenvorgaben der Stadt.

Eine der zentralen Aufgaben von WieNeu+ ist es, innovative Lösungen zu entwickeln und umzusetzen, die zu einer sozialen und klimagerechten Stadterneuerung beitragen und die einen Mehrwert für die Menschen im Grätzl bieten.

Die innovativen Lösungen werden als **Reallabore** auf Stadtteilebene umgesetzt, auch bekannt als **Urban Living Labs** (siehe Textbox). Pilothafte Lösungen, die im Reallabor ein Zukunftspotential unter Beweis stellen, werden für eine Ausrollung in der Stadt oder im Rahmen der Tätigkeit von Umsetzungspartner*innen vorbereitet.

Das Wissens- und Innovationsmanagement setzt dabei auf einen interdisziplinären Ansatz. Langjährige Erfahrungswerte, etwa aus dem Vorprojekt Smarter Together³, haben gezeigt, dass die Projekte durch die ko-kreative Zusammenarbeit verschiedener Akteur*innen einen zusätzlichen innovativen Mehrwert generieren.

Neben der Umsetzung von innovativen Projekten legt WieNeu+ auch einen Fokus auf die Weiterentwicklung von Rahmenbedingungen und Prozessen für die Ausrollung von Innovationen.

³ Vgl. : <https://www.smartertogether.at/>

Projektumfeld WieNeu+ in der Stadt Wien

WieNeu+

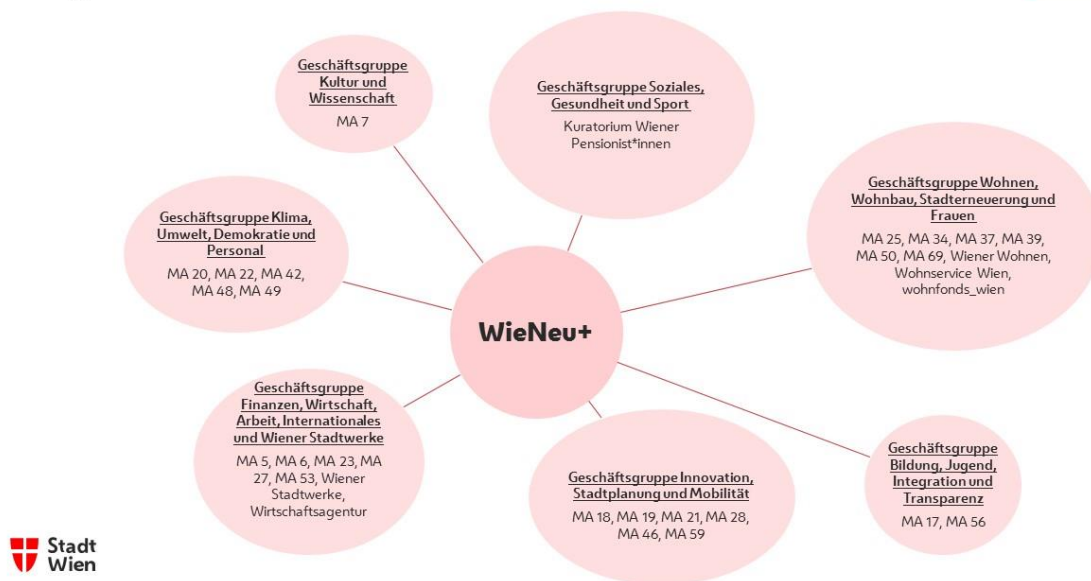


Abbildung 12: Projektumfeld WieNeu+, Copyright: Stadt Wien / MA 25

Die Projekte werden einem fortlaufenden **Monitoring** unterzogen und anhand konkreter **Indikatoren** evaluiert. Diese Indikatoren wurden in Zusammenarbeit mit der UIV auf der Grundlage der Indikatoren der Smart Klima City Wien Strategie erarbeitet. Die Messung dieser Indikatoren liefert zeitnahes Feedback über die Wirksamkeit der Lösungen.

Das Wissens- und Innovationsmanagement trägt zum gemeinsamen Verständnis der Ziele und zugrundeliegenden **Werte** bei (Stichwort gemeinsame Vision).

Was versteht man unter "Urban Living Lab"?

„„Urban Labs“ erleben als neue Form der städtischen Verwaltung und Bürger*innenbeteiligung einen Aufschwung in Europa. ... 'Living Labs' werden im Allgemeinen als partizipative Plattformen für offene Innovationsprozesse beschrieben, welche die Nutzer*innen von Produkten oder Dienstleistungen in deren Entwicklungsprozesse miteinbeziehen.“

Thomas Höflehner: „Urban Labs als neue Impulsgeber einer integrativen Stadtentwicklung“ (7.8.2017)⁴

Wissens- und Innovationsmanagement mit der UIV

Das Wissens- und Innovationsmanagement wird insbesondere durch die **UIV Urban Innovation Vienna**, der Klima- und Innovationsagentur der Stadt Wien, die Klima- und Innovationsagentur der Stadt Wien, unterstützt. Vor allem im Bereich Monitoring begleitet die

⁴ Vgl. <https://www.smartertogether.at/urban-living-labs-im-fokus/>,
https://epub.wupperinst.org/frontdoor/deliver/index/docId/7360/file/7360_Reallabore.pdf

UIV Projekte und evaluiert mittels Indikatoren den Impact von WieNeu+ Projekten im Hinblick auf die Ziele der Smart Klima City Strategie der Stadt Wien.

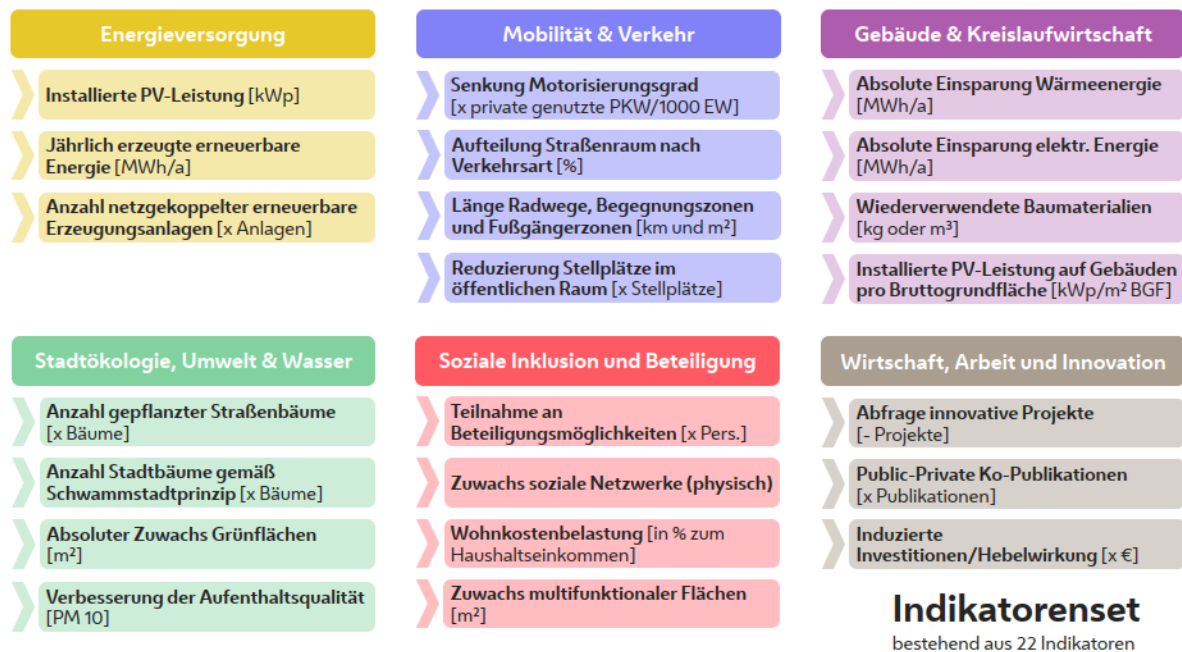


Abbildung 13: WieNeu+ Indikatorenset (UIV)

„Es freut uns, mit dem Wissensmanagement zur Verbreitung der Erfahrungen spannender WieNeu+ Projekte beizutragen und damit weitere Innovationen anzustoßen.“

Waltraud Schmid, UIV

Städtische Programme & Partner*innen einbeziehen

WieNeu+ arbeitet in Partnerschaft mit zahlreichen städtischen und stadtnahen Einrichtungen sowie mit privaten Akteur*innen aus Wirtschaft und Forschung bei der konkreten Umsetzung der Projekte zusammen.

Die Umsetzung der Projekte im Rahmen von WieNeu+ wird durch einen fortlaufenden Austausch mit den Bezirken und verschiedenen Dienststellen und Geschäftsgruppen der Stadt Wien gewährleistet.

WieNeu+ kooperiert und koordiniert seine Aktivitäten unmittelbar mit 23 Dienststellen der Stadt Wien und stadtnahen Einrichtungen und über 30 Unternehmen. WieNeu+ stimmt seine Aktivitäten eng mit zahlreichen klimarelevanten Programmen der Stadt ab, wie dem Do Tank Circular City Wien 2020-2030 oder auch dem Programm Raus aus Gas.

Die **gelebte Partnerschaft** auf Augenhöhe mit allen Programmpartner*innen ist Teil der **Programmkultur** von WieNeu+.

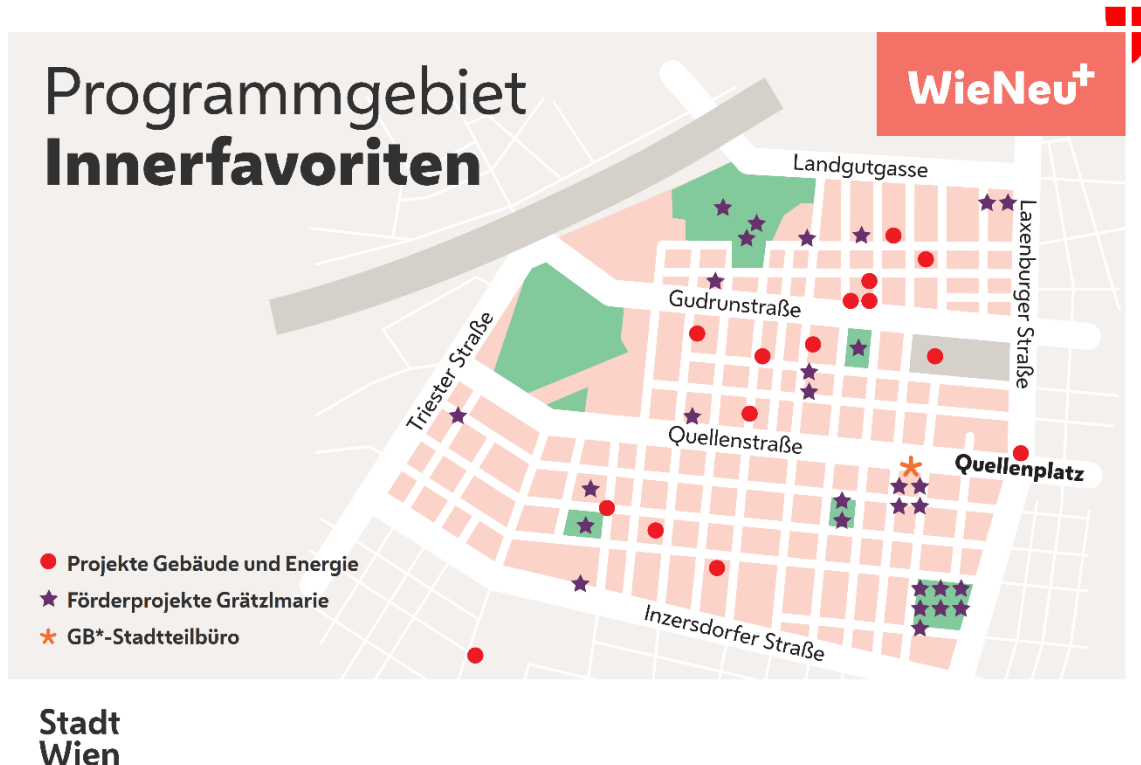


Abbildung 14: WieNeu+ beim Smart City SuMMit 2023, Climate Lab. Copyright Wirtschaftsagentur Wien / Philipp Liparski

Prozesse anstoßen, Weichen für die Zukunft stellen

WieNeu+ hat den Anspruch, strategische Impulse für die Stadterneuerung zu setzen. In einigen Fällen werden die Erkenntnisse und Innovationen aus WieNeu+ bereits während der Laufzeit des Programms in anderen Grätzln und Projekten umgesetzt. In anderen Fällen können konkrete, gebaute Projektergebnisse erst nach dem WieNeu+ Programmzeitraum im Grätzl verwirklicht werden. Angesichts des oft langen Zeithorizonts großer städtebaulicher Vorhaben fungiert WieNeu+ als Initiator und stellt wichtige Weichen im Frühstadium dieser Vorhaben. Das Wissens- und Innovationsmanagement ist ein wichtiger Beitrag dazu.

Innerfavoriten



Ein Grätzl stellt sich vor

Das Programmgebiet Innerfavoriten umfasst das Grätzl zwischen Landgutgasse und Inzersdorfer Straße sowie zwischen Triester Straße und Laxenburger Straße. Hier wohnen rund 35.000 Menschen.

Das Grätzl zeichnet sich durch die dichte Bebauung aus, wobei ein erheblicher Teil der Gebäude aus der Gründerzeit stammt und vielfach sanierungsbedürftig ist. Dem entsprechend weisen die Wohnen insgesamt einen hohen Renovierungsbedarf auf. Die Straßenzüge im Rastermuster sind baumlos, während die Parks von den Bewohner*innen als erweiterte Wohnzimmer intensiv genutzt werden. Im Sommer entwickelt sich Innerfavoriten zu einem enormen Hitzepol in der Stadt. Das Pilotprojekt des Supergrätzls weist besonders vielversprechende Potentiale für die Weiterentwicklung des öffentlichen Raums auf.

Mit WieNeu+ werden in Innerfavoriten innovative Lösungen als Pilotprojekte getestet, die für die ganze Stadt Vorbildwirkung haben.

Gebietsanalyse

Die Gebietsanalyse ist eine grundlegende Phase im Vorbereitungsprozess von WieNeu+. Ihr Hauptziel ist es, umfassende Informationen über ein bestimmtes Gebiet zu sammeln und zu bewerten. Dies ermöglicht es, fundierte Entscheidungen für die bevorstehenden Projekte und Maßnahmen zu treffen. Die Analyse umfasst Aspekte wie die städtebauliche Struktur, soziale Dynamiken, wirtschaftliche Bedingungen, Umweltfaktoren und infrastrukturelle

Gegebenheiten. Durch die Gebietsanalyse können Schwachstellen und Potenziale identifiziert werden, die als Grundlage für die Entwicklung von gezielten Projekten dienen, die einen Beitrag zu einem klima- und zukunftsfiten Grätzl leisten.

Ebenso werden mögliche Synergien zwischen den Programmbereichen Gebäude & Energie, soziale Nachbarschaft sowie öffentlicher Raum erörtert.

Die Ergebnisse der Gebietsanalyse gründen auf einer Analyse des Ist-Zustandes, definieren Ziele in den jeweiligen Bereichen und weisen schließlich zahlreiche Chancen und Potentiale für Aktivitäten auf. Diese werden hier aufgezeigt:

Bauliches – Ist-Zustand

- Gründerzeitliche Rasterbebauung
- Wohngebiet mit Resten betrieblicher Nutzung
- Hoher Sanierungsbedarf
- Potenziale für umfangreiche, innovative Projekte aufgrund Transformation und Leerständen
- Sommerliche Überhitzung

Bauliches - Ziele

- Gezieltes und systematisches Aktivieren vorhandener baulicher Potenziale im Sinne einer nachhaltigen Quartiersentwicklung in Innerfavoriten
- Sozialverträgliche, ressourcenschonende, klimaneutrale und klimawandelangepasste Verbesserung des Gebäudebestandes in Innerfavoriten
- Hitzereduzierende Gestaltung der Gebäude und liegenschaftsbezogenen Freiräume in Innerfavoriten (daraus auch Maßnahme „Coole Zonen“ im folgenden Projektgebiet „Grätzl 20+2“ abgeleitet)

Bauliches – Ansätze für die Weiterarbeit

- Besprechung der „passiven Wohnbaupotenziale“ mit der MA 21 und dem wohnfonds_wien (z.B. Dachgeschossausbau und Nachverdichtung)
- Sammlung „kontraproduktiver Anreize“ für klimafreundliche Sanierung (Was verhindert klimafreundliche Sanierung?)

Bevölkerung, Nachbarschaft und Soziales – Ist-Zustand

- Hohe Einwohner*innendichte
- Große Haushalte
- Viele nicht-österreichische Staatsbürger*innen
- Altersdurchschnitt: etwas jünger als der Wiener Durchschnitt
- Hohe Arbeitslosenquote
- Bildungseinrichtungen für verschiedene Altersgruppen
- Kaum Pflege- und Gesundheitseinrichtungen

Bevölkerung, Nachbarschaft und Soziales – Ziele

- Beteiligung der Bevölkerung am nachhaltigen Umbau von Innerfavoriten
- Schaffen passender Räume für nachbarschaftliche Aktivitäten in Innerfavoriten

Bevölkerung, Nachbarschaft und Soziales – Ansätze für die Weiterarbeit

- Planung und Realisierung eines Veranstaltungs-/Nachbarschaftsraumes
- Beteiligungsverfahren zum Quellenplatz (GB*)
- Partizipatives Ideen-Budget (GB*)

Freiraum, öffentlicher Raum – Ist-Zustand

- Hoher Versiegelungsgrad und geringer Grünflächenanteil
- Deutliche Unterversorgung an Grün- und Freiräumen – hoher Nutzungsdruck
- Bevölkerung von sommerlicher Überhitzung betroffen

Freiraum, öffentlicher Raum – Ziele

- Schaffen eines ausreichenden Netzes an qualitativ hochwertigen öffentlichen Grünräumen (Parks) in Innerfavoriten
- Begrünte und schattige Straßen und Wegeverbindungen mit hoher Aufenthaltsqualität in Innerfavoriten schaffen/erhalten

Freiraum, öffentlicher Raum – Ansätze für die Weiterarbeit

- Initiative zur Einbindung der Bewohner*innen in die Pflege der „Grünen Infrastruktur“
- Konzept für den öffentlichen Raum entwickeln
- Temporäre Interventionen, die aufzeigen, wie der öffentliche Raum anders als bisher genutzt werden kann

Mobilität – Ist-Zustand

- Geringer Motorisierungsgrad
- Gute Anbindung an den ÖPNV
- Wenige Radwege
- Viele Tempo-30 Zonen

Mobilität – Ziele

- Zielgruppenübergreifende Förderung aktiver, zukunftsfitter Mobilität in Innerfavoriten
- Gute und vielfältige ÖPNV-Angebote in Innerfavoriten bieten
- Gute und sichere Fuß- und Radverbindungen in Innerfavoriten gewährleisten (siehe z.B. Bericht „Kinder- und Jugendmobilität“ im Triesterviertel)⁵

Mobilität – Ansätze für die Weiterarbeit

- Planung einer schrittweisen Umsetzung des „Supergrätzl“-Konzepts

Wirtschaft – Ist-Zustand

- Sehr unterschiedlich ausgeprägte EG-Zonen
- Viele Nahversorger*innen – dazwischen noch produzierendes Gewerbe
- Viele Betriebe – viele Branchen
- Geringe Kaufkraft

Wirtschaft – Ziele

- Unterstützung von Unternehmer*innen bei der Entwicklung von umweltschonenden und hitzereduzierenden Maßnahmen
- Lokale Wirtschaft in Innerfavoriten beleben und in ihrer Resilienz stärken
- Lebendige und attraktive Erdgeschoßzonen in Innerfavoriten schaffen/erhalten

Wirtschaft – Ansätze für die Weiterarbeit

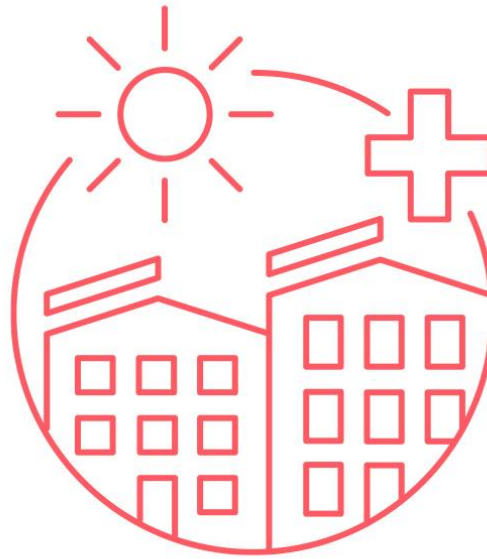
- Unterstützung Leerstandsaktivierung z.B. durch Zwischennutzungen
- Unterstützung von lokaler Wirtschaft z.B. durch neue Grätzlförderungen

Erkenntnisse

Auf Grundlage der Gebietsanalyse sowie vertiefenden Themenworkshops mit lokalen Akteur*innen wurden Projektpotenziale identifiziert und im nächsten Schritt ausgearbeitet. Diese stehen im Einklang mit den Themen und Zielen von WieNeu+ und leisten einen Beitrag zu einem klima- und zukunftsfiten Favoriten.

⁵ Vgl. <https://www.wien.gv.at/bildung/schulen/bildungsgraetzl/mobilitaet-triesterviertel.html>

Gebäude & Energie



WieNeu / Blocksanierungsgebiete Gudrunstraße I und II

Partner*innen: wohnfonds_wien, Arch. DI Leopold Augusta ehem. Timo Huber + Partner ZT GmbH, Trimmel Wall Architekten ZT GmbH
Projektzeitraum: 2017-2021

Im Programmgebiet von WieNeu+ wurden vom wohnfonds_wien zwei WieNeu-Gebiete (ehem. Blocksanierungsgebiete) als Planungs- und Arbeitsgrundlage definiert: „Gudrunstraße I“ und „Gudrunstraße II“.

Der wohnfonds_wien entwickelte in einem mehrstufigen Verfahren und in Abstimmung mit dem Bezirk und dem Magistrat nachhaltige Konzepte für die Aufwertung von zwei Blocksanierungsgebieten in Favoriten. In Vorerhebungen durch die GB*Ost wurde vor allem im Gebiet zwischen der Quellenstraße, der Landgutgasse, der Neilreichgasse und der Laxenburger Straße festgestellt, dass ein hoher Sanierungsbedarf bestand und es einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Substandardwohnungen im Gebiet gab (15% Kategorie D-Wohnungen, Stand 2001).

Bei der Definition der Blocksanierungsgebiete wurde das Gebiet aufgrund seiner Größe in einen westlichen (Gudrunstraße II) und in einen östlichen Teil (Gudrunstraße I) aufgeteilt.

Insgesamt 32 Baublöcke mit 226 Liegenschaften mit sehr dichter, heterogener Bebauung und Eigentümer*innenstruktur inkl. Wohn- und Gewerbestrukturen unterschiedlicher Größe bieten die Chance bzw. erfordern gebäude- und baublockübergreifende Lösungen, die zukunftsweisend für die klimagerechte und ressourcenschonende Stadterneuerung sein können.

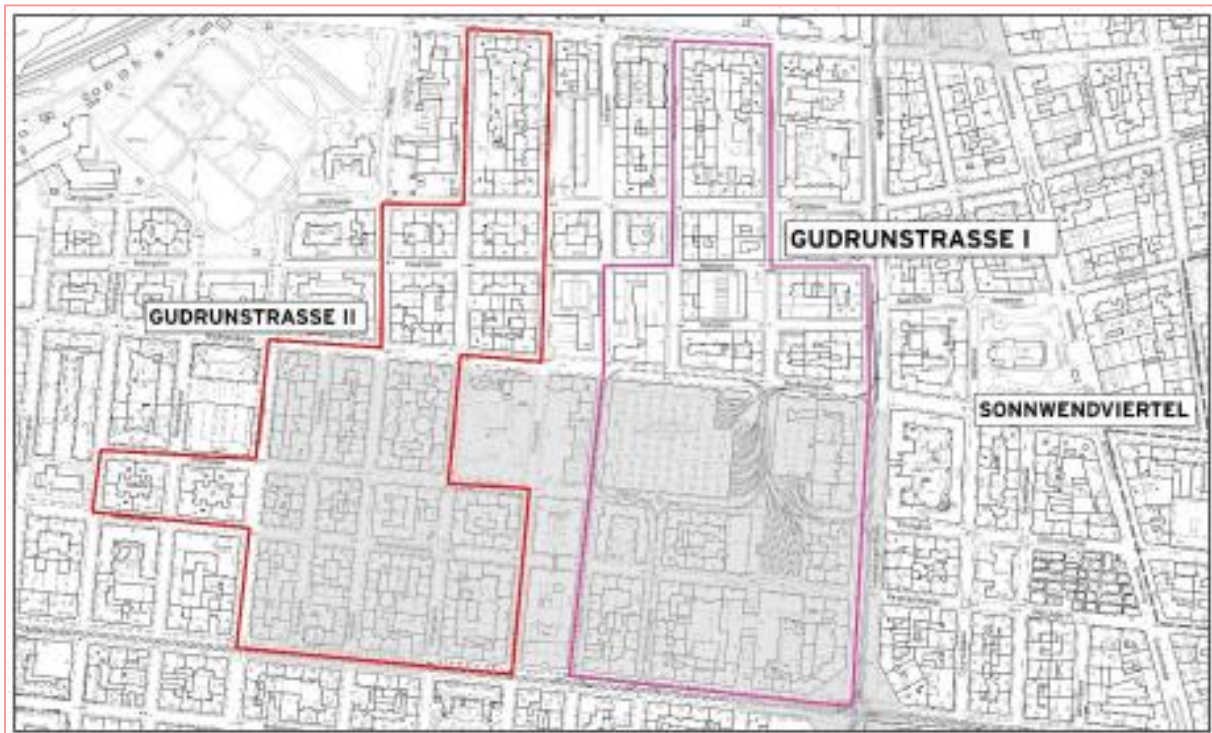


Abbildung 15: Abgrenzung der Blocksanierungsgebiete Gudrunstraße I und II. Copyright: *wohnfonds_wien*

Blocksanierung Gudrunstraße I & Umgestaltung Quellenplatz

Das Gebiet umfasst 15 Baublöcke mit 91 Liegenschaften. Die Bebauung ist sehr heterogen und besteht aus einer Blockrandbebauung aus gründerzeitlichen Zinshäusern mit dicht verbauten Höfen sowie aus Wohn- und Geschäftshäusern aus verschiedenen Bauperioden der Nachkriegszeit (ab 1945). Weiters befinden sich einige als Betriebsbaugelände ausgewiesene Blöcke sowie die Straßenbahnremise Favoriten im Gebiet.

Das Blocksanierungskonzept beinhaltet Maßnahmen, die dazu beitragen den Althausbestand zu sanieren und möglichst viele der Substandardwohnungen in Wohnungen mit einem zeitgemäßen Standard zu verwandeln. Um die Belichtungs- und Belüftungsverhältnisse zu verbessern, sollen diese Sanierungsprojekte mit städtebaulichen Strukturverbesserungen kombiniert werden, in dem z.B. Pultdächer abgebrochen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt im Konzept sind Vorschläge zur Neuordnung der Remise und das Aufzeigen neuer Wege zur Kombination von Wohnen und nachhaltiger gewerblicher Nutzung.

Als Beitrag zur Attraktivierung des öffentlichen Raums wurden gestalterische Verbesserungsmaßnahmen entlang der Laxenburgerstraße und am Quellenplatz vorgeschlagen.

Blocksanierung Gudrunstraße II

Das Blocksanierungsgebiet umfasst 18 Baublöcke mit 135 Liegenschaften. Im Rahmen dieses Projekts wurde im Blocksanierungsgebiet Gudrunstraße II ein ganzheitliches Musterkonzept für eine energieeffiziente, sozial- und umweltverträgliche Blocksanierung entwickelt. Außerdem war geplant, ein Demonstrationsgebäude als Leuchtturmsanierungsprojekt mit ressourcenschonender Nachverdichtung umzusetzen.

Darüber hinaus wurde ein partizipativer Planungsprozess mit Bewohner*innen und relevanten Akteur*innen zur Erarbeitung eines Masterplans an Maßnahmen für das Blocksanierungsgebiet abgehalten. Dabei erfolgten auch Maßnahmen im Bereich Stadt- und Gebäudebegrünung.

Erkenntnisse

Das Instrument der WieNeu Blocksanierung erweist sich als geeignetes Mittel, gezielt strategisch und systematisch bauliche und städtebauliche Entwicklungen in einem Grätzl bzw. Blocksanierungsgebiet in Gang zu setzen, die lokalen Immobilieneigentümer*innen zu aktivieren und diese bei den Umsetzungsmaßnahmen zu unterstützen. Vielfach wirken diese Initiativen erst mit der Zeit und über den Projektzeitrahmen hinaus. Das Zusammenwirken verschiedener städtischer Einrichtungen wird mit WieNeu gestärkt (WieNeu+, Hauskunft, diverse Magistratsabteilungen, Planer*innen sowie der GB*).

„Da geht no was“ Haustechnikoptimierung

Partner*innen: MA 25

Im Projekt „Da geht no was“ stehen Einsparpotenziale bei der Haustechnik im Fokus.

Die Optimierung der Haustechnik ist neben der thermisch-energetischen Sanierung ein wesentlicher Aspekt für eine bessere Energieeffizienz und damit der Kostenreduktion im Raumwärmebereich. Diese ist zudem in der Regel mit relativ geringen Mitteln umsetzbar. Wird eine Haustechnikoptimierung allerdings nicht vorgenommen, können in der Praxis vor eingeleiteten Wohnhaussanierungen theoretisch errechnete Energieeinsparungen oft nicht erzielt werden. Im Projekt „Da geht no was“ wurden umsetzungsorientierte Lösungen entwickelt.

Dass die Haustechnikoptimierung bisweilen übersehen wird, kann grundsätzlich ganz unterschiedliche Gründe haben. In vielen Fällen erfolgt keine umfassende Erneuerung bestehender Heizsysteme und wohnungsseitige Maßnahmen werden entweder nicht ergriffen oder nur halbherzig umgesetzt. Auch dafür gibt es wiederum vielfältige Gründe: Einige Mieter*innen oder Vermieter*innen lehnen möglicherweise entsprechende Maßnahmen ab. In Wohnungseigentümer*innengemeinschaften können Uneinigkeiten unter den Eigentümer*innen auftreten, was die Umsetzung von Optimierungsmaßnahmen erschwert. Selbst bei finanziellen Förderungen zeigen sich Hürden, da einige Beteiligte die Kosten nicht tragen können oder wollen. Insbesondere wird oft das konsequente Monitoring des laufenden Betriebs nach der Erneuerung des Heizsystems vernachlässigt.

„Da Geht no was“ geht auf die Erkenntnisse des von der EU geförderten Projekts Smarter Together in Simmering zurück. [Link www.smartertogether.at]

Bei insgesamt 5 Wohngebäuden unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichen Heizsystemen (2 Liegenschaften von Wiener Wohnen, 2 Liegenschaften des ÖSW, 1 Liegenschaft der BWSG) wurden von 3 verschiedenen Haustechnik-Büros Bestandsanalysen und Konzepte für die Möglichkeiten der Effizienzsteigerung in der Haustechnik durchgeführt.



Da geht no was!

Optimierung von Heizungsanlagen im Bestand

Stadt
Wien

Abbildung 16: Infoblatt "Da geht no was! Optimierung von Heizungsanlagen im Bestand"

Erkenntnisse

Aus den Studien haben sich 6 nicht-wohnungsseitige Maßnahmen herauskristallisiert, die in jedem Gebäude durchgeführt werden können, um die Heizsysteme im Bestand effizienter zu machen:

1. Senkung des Anschlusswertes bei FW-versorgten Gebäuden
 - Der vertraglich vereinbarte Anschlusswert hat Einfluss auf die verrechneten Kosten.
 - Eine Nachverhandlung ist häufig wirtschaftlich nicht sinnvoll, weil neue Verträge ungünstigere Konditionen haben können.
2. Anpassung der Heizkurve
 - Hydraulischer Abgleich
 - Die Kosten sind stark vom Gebäude und seiner Hydraulik abhängig und können zw. 100 und 1.000 €/Wohnung liegen.
3. Dämmung der Armaturen und Verteilleitungen
4. Pumpentausch auf Hocheffizienz-Pumpen
5. Einbau von Thermostatventilen
6. Senkung der Vorlauftemperatur nach thermischer Renovierung

Bei Umsetzung der 6 Maßnahmen liegen die realisierbaren Energieeinsparungen bei 5 bis 40 %. Die 6 identifizierten Maßnahmen sind mit unterschiedlichem (finanziellen) Aufwand umsetzbar. In einem sehr guten Kosten-Nutzen-Verhältnis finden sich beispielsweise das

Dämmen von Armaturen oder die Anpassung der Vorlauftemperatur wieder. Weniger kostengünstig ist häufig die Durchführung eines hydraulischen Abgleichs.

Eine Herausforderung ist es allerdings, fachkundige Professionist*innen zur Umsetzung der Maßnahmen zu finden, da dies mitunter spezielleres Knowhow benötigt.

Infoblatt ["Da geht no was! Optimierung von Heizungsanlagen im Bestand"](#) (873 KB PDF)

Ausblick:

Die Umsetzung der Maßnahmen wird derzeit bei allen Eigentümer*innen untersucht. Vor allem die Finanzierung der Maßnahmen stellt noch eine Hürde dar. Seit neuestem fördert auch die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) die Haustechnikoptimierung im mehrgeschossigen Wohnbau.

Info: Link Förderung der Heizungsoptimierung im mehrgeschossigen Wohnbau [hier](https://www.umweltfoerderung.at/privatpersonen/heizungsoptimierung-mgw).
<https://www.umweltfoerderung.at/privatpersonen/heizungsoptimierung-mgw>.

Weitere Empfehlungen werden von den Projektpartner*innen untersucht:

- Das Thema Haustechnik-Optimierung sollte bei Verbänden, Kammern und Plattformen verstärkt beworben werden.
- Es sollte eine Liste kompetenter Unternehmen für die Planung und Durchführung einer Haustechnikoptimierung erstellt werden.
- Es braucht eine dezidierte Ausbildungsstätte für Heizungstechnik zur Bekämpfung des Fachkräftemangels (z.B.: Heizungstechnik HTL in Wien).
- Die Reduktion der Fernwärme-Anschlussleistung sollte auch finanzielle Vorteile haben (Wien Energie Verträge).

My Favorite

Partner*innen: Räume für Menschen Architektur (RfM)

„My Favorite“ ist eine Studie zur nachhaltigen Stadttransformation in Favoriten, die vom Architekturbüro RfM Räume für Menschen, Jutta Wörzl-Gössler und Uli Machold, erstellt wurde. Gemeinsam mit den Projektpartner*innen GESIBA und WIEN ENERGIE wurden anhand konkreter Liegenschaften im Programmgebiet von WieNeu+ zukunftsweisende Sanierungs- und Energie-Lösungen beforscht. Als Grundlage für die Bearbeitung dient das Vorprojekt [„Smart Block Geblergasse“](#), in dem liegenschaftsübergreifende Verfahren in der Sanierung untersucht und angewendet wurden.

Im Rahmen der Projektstudie „My Favorite“ wurden konkret fünf sanierungsbedürftige GESIBA-Liegenschaften im WieNeu+ Quartier auf ihre Transformationspotentiale und mögliche Synergien untereinander sowie im Quartier untersucht.

Es wurden folgende Aspekte analysiert:

1. Innovative, kreislauffähige Sanierung der verschiedenen Gebäudetypologien
2. Nachhaltige Energieversorgung basierend auf einem Anergienetz zwischen den Liegenschaften, Geothermie, PV und geeignet für den Ausbau als Quartierslösung

3. Gestaltung des öffentlichen Raums, der im Zuge des Einbaus des Anergienetzes transformiert werden soll

Ziele:

- Nachhaltig transformierte, nachverdichtete Gebäude mit klimafitten Innenhöfen
- Entsiegelung, lebendige Erdgeschoßzone und Stärkung Eco-System
- Hochwertiger, gesunder, verkehrsberuhigter/-freier Lebensraum in einem urbanen Quartier

Folgende GESIBA-Liegenschaften wurden betrachtet: Inzersdorfer Straße 99, Angeligasse 97-99, Fernkorngasse 48, Fernkorngasse 44 und Inzersdorfer Straße 113.

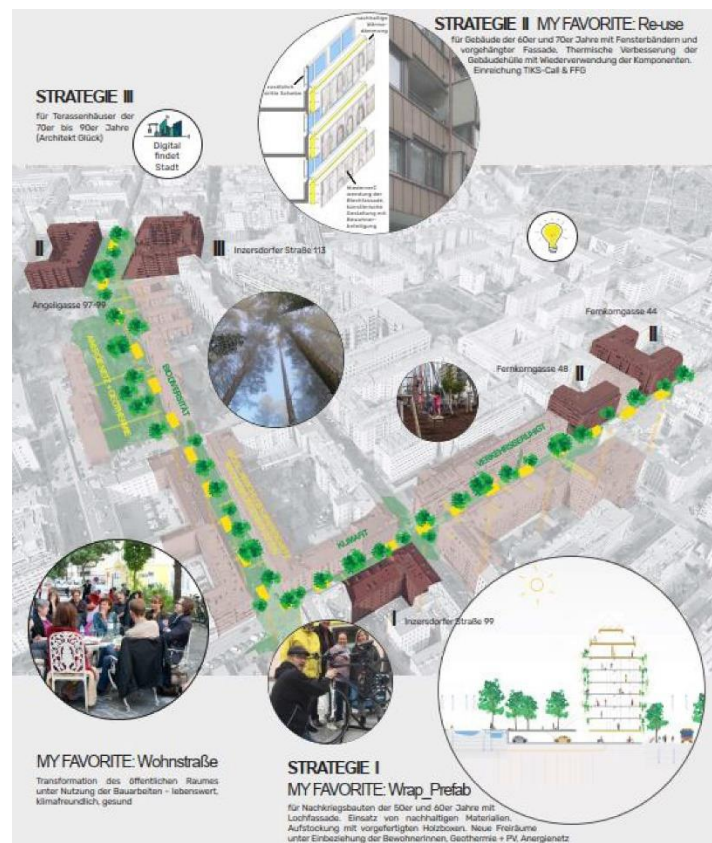


Abbildung 17: My Favorite (rfm) Quartiersansatz

Erkenntnisse

Gemeinnützige als Initiator*innen

Gemeinnützige Wohnbauträger*innen haben aufgrund ihres gesellschaftlichen Auftrags sowie aufgrund ihrer Größe ein besonderes Skalierungspotenzial und können damit Leuchttürme für nachhaltige, sozial verträgliche und klimafreundliche Gebäudesanierungen umsetzen. Die innovativen und kreislauffähigen Sanierungsstrategien wurden mit Berücksichtigung der Übertragbarkeit auf andere Gebäude entwickelt. Zusätzlich bieten Lösungen, die über einzelne Gebäude hinausgehen, besondere Möglichkeiten, wie im Vorprojekt „Smart Block Geblergasse“ bewiesen wurde.

Herausforderungen und Mehrwert

Im Kontext des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes stellt die Finanzierung auf Gebäudeebene eine Herausforderung dar. Gebäudeübergreifende technisch machbare Lösungen werden komplexer, aber auch kostengünstiger. Weitere Herausforderungen liegen in den rechtlichen Rahmenbedingungen, der Umsetzung von Kreislaufwirtschaft, der Leistbarkeit für Mieter*innen und der Kommunikation des Mehrwerts innovativer energetischer Sanierungen für Mieter*innen und Bauträger*innen.

Kooperation

Zur Nutzung sich ergebender Chancen arbeiten die Akteur*innen zusammen: Besondere Potenziale birgt die synergetische Nutzung von Grabungsarbeiten im öffentlichen Raum für Einrichtung eines Anergienetzes oder eines Fernwärmeaus- bzw. -umbaus (Rücklauf-, Abwärmenutzung etc.), die zeitgleiche Entwicklung eines resilienten Freiraums, gemeinsame Bauabwicklung, etc. Schulungen von Bauträger*innen und Gebäudeeigentümer*innen, Bewusstseins- und Gemeinschaftsbildung der Bewohner*innen im Vorfeld erleichtern die Umsetzung.

Ausblick

Die praktische Umsetzung der Studie befindet sich derzeit in der Planungsphase. Für eine der fünf Liegenschaften werden Pläne erarbeitet, die im kommenden Jahr realisiert werden sollen. Weitere Umsetzungen folgen. Die großvolumigen Sanierungen und die Entwicklung von Quartierslösungen sollen weitere Liegenschaften aktivieren, integrieren und nachhaltige Transformation relevant beschleunigen.

Aufbauend auf diesem Projekt wurde 2023 die Sanierung der Liegenschaft Inzersdorferstraße 99 in die Wege geleitet und Ende 2023 bei der WieNeu+ Grätzlförderung eingereicht.

G'mischer Block

Partner*innen: Avoris

Avoris entwickelte die Liegenschaft, bei der die gemischte Nutzung und eine erneuerbare Energieversorgung im Mittelpunkt stehen. Mit neuem zentrumsnahem Raum für Wohnen, Arbeit, Soziales, Genuss-, & Freizeit leistet dieser einen positiven Beitrag für eine lebenswerte und nachhaltige Grätzlbelebung im Bezirk.



Abbildung 18: G'mischer Block (AVORIS)

Der G'mischte Block ist ein innovatives Bauprojekt mit rd. 3.600 m² Wohn-, 2.000 m² Gewerbe-, und über 1.200 m² Freiflächen. Dabei verbinden neueste Energie- und Heiz-/Kühltechnologien (Wärmepumpe in Kombination mit Geothermie und Photovoltaik, Kühlung über Betonkernaktivierung) sowie Begrünung von Dach, Fassaden und Innenhof-Flächen Klimaziele mit Lebensqualität. Der Nutzungsmix machte den G'mischten Block zum attraktiven Leuchtturmprojekt der IBA_Wien, das u.a. auch mit Mitteln der WieNeu+ Grätzlförderung gefördert wurde. Ein Kindergarten, ein Weinlokal, mehrere Büros und Gewerbeflächen sowie 75 moderne Wohnungen beleben das Grätzl. Intensive Abstimmungsprozesse in der Planungsphase zeichnen das Projekt ebenso aus wie insgesamt die Berücksichtigung der Gestaltungsprinzipien des **Masterplan Gründerzeit** der Stadt Wien.



Abbildung 19: G'mischer Block, Spatenstich. Copyright Schedl / AVORIS

Erkenntnisse

Fassadenbegrünung: Im Neubau sind langfristig bodengebundene Lösungen technisch in der Pflege weniger aufwendig und nachhaltiger, wobei im dichtbebauten urbanen Gebiet aktuell der Machbarkeit Grenzen gesetzt sind, weil die Flächennutzung auf Kosten der bebauten und somit bewirtschafteten Fläche geht.

Die Verbindung von Wohn- und Geschäftsflächen trägt zur Belebung des Grätzls bei, wobei im gegenständlichen Fall der Einbau eines Weinlokals nur bedingt eine anderweitige spätere Nutzung zulässt. Frühzeitig in der Planung zu berücksichtigen ist die technische Ausführung bei der Energieplanung, weil sie architektonische Lösungen (entsprechende Flächen für PV-Paneele) erfordert.

Siehe mehr dazu hier <https://www.avoris.at/projektdetails/gmischer-block/>.

Österreichisches Siedlungswerk (ÖSW), Neilreichgasse 9 und Karmaschgasse 20

Partner*innen: ÖSW

Im Rahmen des Programms WieNeu+ ist das Österreichische Siedlungswerk (ÖSW) mit mehreren Objekten im Programmgebiet vertreten. Die umfassende zukunfts- und klimagerechte Sanierung dieser Objekte steht im Mittelpunkt der Bemühungen. Die gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse kommen einer Vielzahl gemeinnütziger Wohnbauträger*innen sowie dem Ziel des leistbaren Wohnens insgesamt zugute.



Abbildung 20: ÖSW-Objekt Neilreichgasse 9. Copyright: Stadt Wien / Stephan Hartmann

Beim Objekt **Neilreichgasse 9** war eine umfassende Sanierung von Dach, Fenstern, Terrassen und Kellerdecke vorgesehen, wobei die nachhaltige Weiterentwicklung der Wohnimmobilie auch zur Verbesserung der Wohnqualität sowie des sozialen Miteinanders beitragen.

Zu den untersuchten Maßnahmen zählten:

- die Errichtung einer Photovoltaikanlage mit 24 kWp samt Errichtung eines Batteriespeicherraums mit Speichermedium (Batterie)
- die Errichtung einer energieeffizienten LED-Beleuchtung in den allgemeinen Teilen des Gebäudes
- der Anschluss an das Fernwärmenetz.



Abbildung 21: Mehrparteienwohnhaus der ÖSW in der Karmarschgasse 20. Copyright: Stadt Wien / Linda Schneider

In der **Karmarschgasse 20** wurde die straßenseitige Fassade des Objektes bereits im Jahr 2019 saniert. Deshalb wurde ab 2021 an der hofseitigen Sanierung der Fassade samt Loggien und Dachflächenfenstern gearbeitet. Ebenso wurde die Errichtung einer Photovoltaikanlage mit 43 kWp inklusive entsprechender Speichermöglichkeiten sowie die Umstellung auf eine energieeffiziente LED-Beleuchtung in den allgemein zugänglichen Räumen untersucht.

Im Zuge der thermischen Sanierung der ÖSW-Liegenschaften - Neilreichgasse 9 sowie Karmarschgasse 20 - wurde der jährliche Heizwärmebedarf (HWB) um insgesamt rund 62.900 kWh reduziert. Der CO₂-Fußabdruck der Liegenschaften verbessert sich um 10,1 Tonnen pro Jahr.

Erkenntnisse

Im Rahmen der Wohnungsgemeinnützigkeit sind ambitionierte Sanierungsvorhaben aufgrund der bestehenden gesetzlichen Vorgaben schwerer zu finanzieren. Insbesondere stellen gebäudeübergreifende energetische Lösungen eine Herausforderung dar, weil der Grundsatz der Selbstfinanzierung bei Erhaltung und Sanierung auf Gebäude bzw. einzelne Wohnhausanlagen abstellt. Preissteigerungen von 10-12 % bei allen Kosten die Sanierung betreffend, erschweren die Umsetzung von Maßnahmen massiv. Langwierige Genehmigungsverfahren und sich häufig ändernde Rahmenbedingungen von beispielsweise

Photovoltaikanlagen können optimale Lösungen verhindern. KI-Steuerung von Heizungsanlagen stellen ein Potential für prozessbedingte Einsparungen dar.

Buchengrün: Fassadenbegrünung bei Wiener Wohnen

Partner*innen: Wiener Wohnen, GrünStattGrau (GSG)



Abbildung 22: Fassadenbegrünung Rotenhofgasse, Copyright Stadt Wien / Bojan Schnabl

Bäume und begrünte Fassaden bieten den besten Schutz vor Hitze in der Stadt. Die begrünten Innenhöfe der Gemeindebauten in Wien sind der beste Beweis dafür. Mit 1800 Gemeindebauten bietet Wiener Wohnen ein großes Potential für die Wirkung nachhaltiger Lösungen.

Die Wohnhausanlage der Gemeinde Wien **Buchengasse/Rotenhofgasse** im 10. Bezirk, Rotenhofgasse 80 – 84 aus den Jahren 1957 und 1958 beherbergt 261 Wohnungen. Ab dem Frühjahr 2022 wurde hier in drei Bereichen eine **bodengebundene Begrünung** umgesetzt. Sie besteht aus Kletterpflanzen mit Rankhilfen in Alu-Raster-Konstruktion und einem automatischen Bewässerungssystem. Um die Akzeptanz dieser Maßnahme zu steigern, wurden die Mieter*innen während des Projekts eingebunden, befragt und umfassend informiert.

Im Rahmen von WieNeu+ und in Abstimmung mit Wiener Wohnen sowie auf der Basis des Begrünungsprojekts Buchengasse erstellte **GrünStattGrau** im Auftrag der MA 50 – Wohnbauforschung und Internationale Beziehungen eine umfassende Studie zu den Kosten der Errichtung und Bewirtschaftung von Fassadenbegrünungen, einschließlich zu

Finanzierungsmodellen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie zu Erfahrungswerten aus Vorprojekten der GrünStattGrau. Ziel war die Ableitung von Handlungsempfehlungen.⁶

Erkenntnisse

Die Online & Vor-Ort-Befragungen der Mieter*innen ergaben, dass für 60 % Fassadenbegrünung wichtig ist und dass sich 46 % mehr Fassadenbegrünung wünschen würden. Jedoch sprechen sich klar 59 % gegen eine Kostenbeteiligung aus. 76 % würden sich auch nicht an der Pflege beteiligen. Diese ist zudem aufgrund von Haftungsfragen nicht bzw. nur beschränkt umsetzbar.

Der Kernauftrag von Wiener Wohnen ist es, leistbares Wohnen für die Mieter*innen zu gewährleisten und dabei die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte zu berücksichtigen. Dieser Kernauftrag, der regelmäßig vom Rechnungshof sowie vom Gemeinderat geprüft und evaluiert wird und sich nach dem Mietrechtsgesetz (MRG) richtet, gibt einen engen Spielraum für Maßnahmen vor, welche über das übliche Maß der Erhaltungsarbeiten hinausgehen.

Speziell bei einer Gebäudesanierung sind gezielte Kommunikationsmaßnahmen sehr hilfreich. Eine umsichtige Planung von Fassadenbegrünungen sollte auch technische Lösungen wie passende Pflanzen und Rankhilfen, bedarfsgerechte Bewässerung bis hin zur Erarbeitung einer Notfallkette bei technischen Gebrechen umfassen. Insgesamt stellen Fassadenbegrünungen einen wertvollen Beitrag zum Mikroklima und zur Lebensqualität der Bewohner*innen dar.

⁶ Siehe dazu den Buchengrün Endbericht, 27.9.2023:

<https://www.wien.gv.at/spezial/studien/ma50/endberichtbuchengruen2023.pdf>

Liegenschaftsentwicklung & Studie Kreislaufwirtschaft Remise

Partner*innen: Wiener Linien



Abbildung 23: Remise Favoriten. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Die Remise Innerfavoriten (Eigentum der Wiener Linien) wurde im Vorfeld der Programmplanung von WieNeu+ aufgrund ihrer Größe und ihres Potentials als Schlüsselliegenschaft im Projektgebiet identifiziert. Das zentrale Anliegen von WieNeu+ bestand darin, gemeinsam mit den Wiener Linien Potentiale für eine klimafitte Erneuerung zu identifizieren, die den Anforderungen des Grätzls und des laufenden Betriebes gerecht werden. Die Herausforderung dabei ist, dass der Zeithorizont eines solchen Projektes die Programmlaufzeit von WieNeu+ in Innerfavoriten bei weitem überschreitet.

Gemeinsam mit den Wiener Linien, den Architekt*innen, die mit einer Machbarkeitsstudie betraut waren sowie interessierten Partner*innen aus der Stadt und Vertreter*innen aus Forschung und Wirtschaft wurde ein **Co-Creation Workshop** durchgeführt. Ziel war die Erarbeitung angepasster Nutzungskonzepte, die neben einer vielfältigen Nutzungsmischung, insbesondere die Bildungsinfrastruktur im Fokus hatten.

Auf Initiative des „DoTank Circular City 2030“ sowie in Zusammenarbeit mit WieNeu+, führte das Unternehmen „Materialnomaden“ eine Bestandserhebung sowie eine **Studie zu kreislaufwirtschaftlichen Potenzialen** der Remise durch. Ergebnis war ein Material- und Bauteilkatalog, welcher die in der Remise verbauten Materialien und Massen sowie eine CO2 Matrix enthält und Grundlage für zukünftige Materialverwendungen sein kann (dies erfolgte über das EU-geförderte Vorhaben „Deep Demo“ im Programm Climate-KIC). Die erhobenen Daten kommen bei der Entwicklung der Remise zur Anwendung und sollen eine kreislaufwirtschaftliche Sanierung ermöglichen. Eine durch WieNeu+ unterstützte Einreichung

bei **JPI Urban Europe** zur Erarbeitung eines innovativen Entwicklungskonzepts und deren multifunktionalen Transformation erhielt hingegen keinen Zuschlag.

Im Jahr 2022 war die **HTL 3/Camillo Sitte Bautechnikum** beauftragt, im Rahmen ihrer Ausbildung ein Konzept für den Standort Remise Favoriten zu erarbeiten. Im Rahmen eines Symposiums wurden Zwischenstände präsentiert, bei denen WieNeu+ als Teil der Bewertungsjury vertreten war.

Erkenntnisse

Die Kooperation zwischen den Wiener Linien und WieNeu+ setzte in einer sehr frühen Phase der Projektentwicklung an. Gleichzeitig erstreckte sich der Zeitrahmen für die Umsetzung deutlich über die Programmdauer von WieNeu+ in Innerfavoriten. Um ein Projekt dieses Ausmaßes umzusetzen, bedarf es in der Regel umfassender mehrjähriger Abstimmungsprozesse zwischen zahlreichen Akteur*innen, bevor überhaupt an eine Umsetzung gedacht werden kann.

Trotz der Hürden konnte WieNeu+ bereits in einer frühen Phase der Liegenschaftsentwicklung bedeutende Impulse setzen. Konzepte zur Kreislaufwirtschaft und der Greenpass Check wurden frühzeitig in die Entwicklung der Remise integriert.

Sedlak Immobilien, Pilotprojekt kreislauffähige Sanierung VDN22

Partner*innen: Sedlak/Scale, Digital findet Stadt



Abbildung 24: Sedlak Immobilien, kreislauffähige Sanierung im Bestand Van-der-Nüll-Gasse 22, Copyright: Stadt Wien, Bojan Schnabl

Mit der Van der Nüll Gasse 22 - ein Bestandsobjekt der Sedlak Immobilien - soll erstmals im Pilotprojekt ein Gebäude kreislauffähig im Sinne der EU-Taxonomie saniert werden, wobei die technischen Bewertungskriterien, die im Juni 2023 als delegierter Rechtsakt der Europäischen

Kommission veröffentlicht wurden, angewendet werden. Der Fokus liegt auf größtmöglich wirtschaftlichen, skalierbaren und mit moderatem Aufwand umsetzbaren Lösungen.

Das Gebäude ist ein Gründerzeithaus aus dem Jahr 1885, mehrfach saniert. Nach einer ersten Studie sollen hier neue Wohnungen und Büros auf einer Bruttogeschoßfläche von 1650 m² entstehen, ein Teil davon durch Nachverdichtung in Form von drei Geschoßen im Dachausbau. Projektstart war im Juni 2023, der Baustart ist mit Anfang 2025 geplant, die Fertigstellung mit Anfang 2026.

Voraussetzung für die Verwirklichung der taxonomiekonformen Sanierung ist die Erfüllung der Kriterien eines der sechs Umweltziele, ohne dabei gleichzeitig einem der anderen Ziele einen bedeutenden Schaden zuzufügen. Das Umweltziel „Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft“ ist gerade für das Baugewerbe von immenser Bedeutung, denn mehr als ein Drittel der weltweiten Ressourcen verbraucht die Bauwirtschaft, das Einsparpotenzial ist entsprechend hoch.

Konkret bedeutet kreislauffähig Bauen und Sanieren: Verlängerung der Nutzungsdauer des Gebäudes – durch eine Planung, die Umnutzungsmöglichkeiten beinhaltet und eine einfache Nutzung garantiert sowie durch Verwendung von Materialien und Technologien mit hoher Lebensdauer und Verzicht auf Primärrohstoffe zugunsten von Sekundärrohstoffen – also bereits Vorhandenes wiederverwenden oder recycelte Materialien einsetzen und Reduktion von Abfall beim Bauen, der nicht wiederverwertet werden kann. Außerdem muss schon beim Planen ein Rückbaukonzept für das Ende der Nutzungsdauer mitüberlegt werden. Für das Gebäude ist eine Ökobilanz über die gesamte Nutzungsdauer ab Beginn der Renovierung zu erstellen. Die im Gebäude verbauten Materialien sollen irgendwann wiederverwendet werden können, dafür wird ein digitaler Gebäuderessourcenpass als Materialdatenbank benötigt – damit auch sichtbar ist was, wo, wie verbaut ist.

Unterstützt wird der Prozess durch eine neue Software der SCALE, mit der die Umweltwirkungen des Gebäudes je nach Materialverwendung simuliert werden können. Die Berechnung der Ökobilanz anhand eines digitalen Modells ermöglicht in der Planungsphase, die Treibhausgasemissionen und weitere Umweltindikatoren durch die Gegenüberstellung unterschiedlicher Baumaterialien im Modell zu optimieren.

Das Projekt wird von der WieNeu+ Grätzförderung gefördert.

„Wir wollen umsetzen, wovon seit einiger Zeit alle sprechen und starten den Praxistest.“

DI Wilhelm Sedlak

Die Kernmaßnahmen des Projekts:

- **Abfallmanagement.** Das Projekt minimiert Abfall und setzt auf das Recycling von Baumaterialien, um Ressourcen bestmöglich zu nutzen.

- **Materialauswahl und –verwendung.** Bei der Sanierung werden umweltfreundliche und nachhaltige Materialien ausgewählt.
- **Konstruktionsdesign.** Bei der Planung steht Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und Demontierbarkeit im Mittelpunkt. Die Gebäude sollen nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft gerüstet sein.
- **As Built-Modell.** Ein zentraler Datenspeicher für relevante Gebäudeinformationen, der die genaue Dokumentation der verwendeten Materialien und Komponenten ermöglicht.
- **Dokumentation und Transparenz.** Eine umfassende Berichterstattung dokumentiert nicht nur die Einhaltung der EU-Taxonomie-Kriterien, sondern auch die positiven Auswirkungen auf die Umwelt.

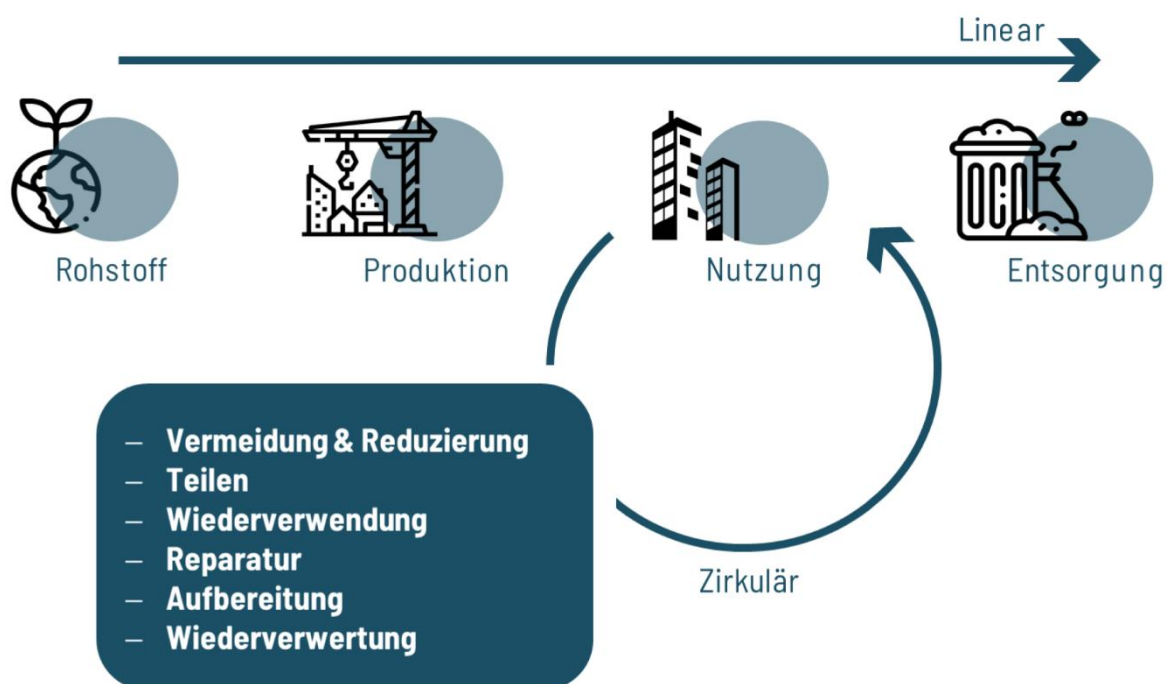


Abbildung 25: Lineare versus zirkuläre Sanierung. Copyright: Sedlak Unternehmensgruppe, Scale

Erkenntnisse

Das Projekt gilt als Leuchtturmprojekt, um kreislaufwirtschaftliche Ansätze in der Sanierung anhand eines Beispielobjektes zu testen. Der Ansatz ermöglicht einen Reality-Check der aktuellen Rahmenbedingungen und bietet die Möglichkeit konkret anwendbares Wissen für zukünftige Projekte zu gewinnen.

Den Schritt in Richtung kreislauffähiges Bauen zu setzen, erfordert neues, kreatives, offenes Denken in teilweise ungewohnten Bahnen.

Die Umsetzung kreislauffähiger Lösungen in der Gebäudesanierung ist stark abhängig von der Typologie und dem Baualter der Gebäude. Daher ist stets eine auf das konkrete Projekt abgestimmte detaillierte Bestandsaufnahme vor Ort unerlässlich.

Die Wirtschaftlichkeit und die Konformität mit der Taxonomie der Maßnahmen hängen maßgeblich von den rechtlichen und technisch-realistischen Rahmenbedingungen ab, die den Wettbewerb und somit die Preisbildung beeinflussen.

Die Skalierbarkeit von kreislauffähigen Sanierungslösungen wird erst durch zu erwartende marktgerechte Angebote im Bereich Kreislaufwirtschaft ermöglicht werden.

Weitere Erkenntnisse aus dem Projekt von Sedlak Immobilien / Scale werden laufend auf dem Blog veröffentlicht. Der Projektfortschritt kann auf einem BLOG auf der [Website](#) der DI Wilhelm Sedlak GmbH mitverfolgt werden.

Folgende Projekte legen den Fokus auf Forschung & Konzeption von Innovationsideen, um deren technische und organisatorische Machbarkeit vorab zu prüfen.

Queen Gudrun II

Partner*innen: Schöberl & Pöll GmbH, eFriends Energy GmbH, GrünStattGrau, Trimmel-Wall Architekten ZT GmbH, GEBE-STREBEL GmbH

In dem Projekt wurde ein ganzheitlicher, umsetzungsorientierter Maßnahmenplan für das Blocksanierungsgebiet Gudrunstraße II mit den Schwerpunkten thermische Sanierung, Dekarbonisierung der Energieversorgung und Gebäudebegrünung erarbeitet, wobei aufgrund der sozialen Struktur im Sanierungsgebiet das Spannungsfeld zwischen effektiv umsetzbaren Sanierungen und möglichst erschwinglichen Mieten Berücksichtigung fand. Die Entwicklung erfolgte als partizipativer Planungsprozess.

Ziele:

1. Umsetzungsorientierter Maßnahmenplan
 - Sanierung, Energieversorgung, Begrünung
2. Pilotversuch PV-Energiegemeinschaft
3. Demonstration Begrünungsmaßnahmen und Grauwater-Verwertungsanlage
4. Umsetzung Demogebäude

Erkenntnisse

Eine zentrale Herausforderung ist, Akteur*innen aus dem Zielgebiet zu erreichen, zu interessieren und zu einem langfristigen Commitment, einer langfristigen Zusammenarbeit, zu motivieren. Gerade im Bestandsgebieten mit sehr heterogenen Strukturen ist eine Zielerreichung besonders herausfordernd. So konnte im konkreten Projekt eine Umsetzung des Demonstrationsgebäudes im Blocksanierungsgebiet Gudrunstraße II zwar nicht erreicht werden (da der zunächst Bereitschaft bekundende Gebäudeeigentümer sein Commitment wieder zurückzog), aber es konnte eine demonstrative Sanierung in der Kauergasse 2 (15. Bezirk) umgesetzt werden, die alle geplanten Innovationen umfasst (Grauwateranlage, Begrünung, PV-Anlage mit Energiegemeinschaft, umfassende thermische Sanierung mit Dachgeschoßausbau). Die Sanierungsarbeiten wurden mit Jahresende 2023 fertiggestellt. Die in diesem Gebäude installierte Grauwateranlage nach dem System der Fa. Strebel stellt eine

bislang noch selten implementierte richtungsweisende Innovation dar. Diese reinigt das in den Wohnungen anfallende Grauwasser und nutzt es energetisch (für Warmwasser und Kühlung); das gereinigte Nutzwasser kann zur Bewässerung der Gebäudebegrünung, ggf. auch für Bewässerung von Straßenbäumen, Einsatz finden.

Anergie Urban Leuchttürme

Partner*innen: MA 20, ÖGUT, TU-Wien, Geologische Bundesanstalt (GBA), Architekturbüro © zeininger architekten

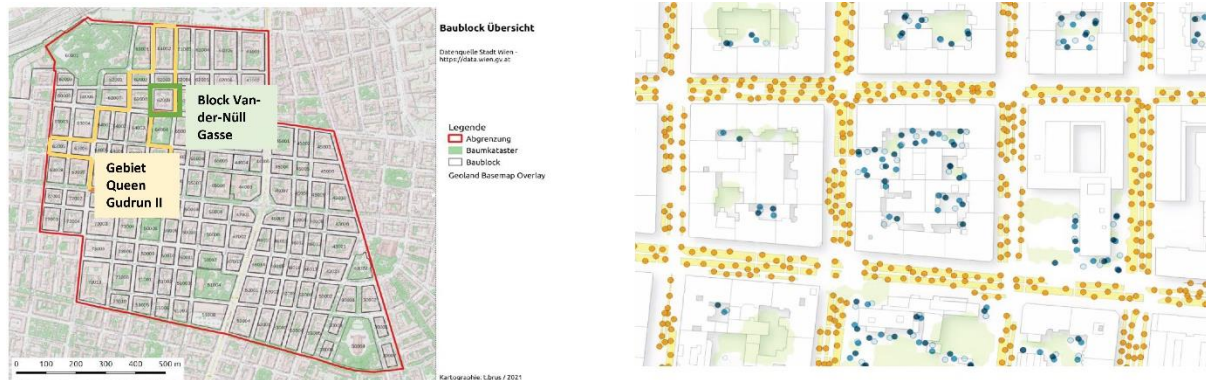


Abbildung 26: Anergie Urban, Untersuchungsgebiete und Bohrlochoptionen. Copyright: ÖGUT

Anergie- oder Niedertemperaturnetze sind das Zukunftsthema, um bestehende Gasheizungen in Wien zu ersetzen. Bei einem Anergienetz teilen sich mehrere Häuser gemeinsam die verfügbaren Wärmequellen wie Erdwärme, Grundwasser oder Solarthermie. So können alle beteiligten Gebäude fossilfrei beheizt und gekühlt werden sowie Investitionskosten gespart werden.

In Innerfavoriten wurde untersucht, wie Anergienetze technisch umgesetzt werden könnten. Hierbei wurde zunächst geprüft, wo im Gebiet die Möglichkeit besteht, Erdwärmesonden zu errichten (siehe Punkte in der Grafik).

Zudem wurde im Pilotprojekt untersucht, inwieweit eine Symbiose von Fernwärmeversorgten Gebieten und benachbarten Anergienetz-Gebieten die CO₂-freie Gesamtenergiebilanz und Versorgungssicherheit steigern können.

Im Projekt Anergie Urban Leuchttürme wurde anhand drei konkreter Bauvorhaben ermittelt, welche rechtlichen, organisatorischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, damit eine optimale Geothermienutzung im urbanen Raum im Sinne der Wärmewende erfolgen kann.

Im WieNeu+ Gebiet Innerfavoriten wurde ein Startzellen-Block in der Alxingergasse/Van-der Nüll-Gasse näher untersucht und gemeinsam mit den Eigentümer*innen im Block die Rahmenbedingungen für eine Umsetzung angegangen.

Erkenntnisse

Anergienetze haben zwar die technische Reife erreicht, deren verstärkte Errichtung bedarf jedoch noch Schlüsselakteur*innen, die ein solches Projekt voranbringen und andere Eigentümer*innen im Block mit aktivieren können.

Eine wesentliche Hürde bieten die derzeit noch nicht entsprechenden Rahmenbedingungen eines verpflichtenden Einbaus eines zentralen Wärmesystems, wobei auch wohnrechtliche Aspekte (MRG und WEG) Anpassungen bedürfen. Die für die Errichtung von Tiefenbohrungen notwendige Nutzung von Erdwärme im öffentlichen Raum stellt eine Chance dar, sofern rechtliche Hürden erleichtert werden. Energieraumplanung und Anpassungen im Baurecht für die liegenschaftsübergreifende Nutzung von Potentialen sind weitere Voraussetzung.

Startzellen mit 3 bis 5 Gebäuden erscheinen als Initiator*innen die ideale Voraussetzung, um ein Anergienetz umzusetzen. Vorteilhaft ist, wenn frühzeitig Erweiterungspotenziale identifiziert werden. Vor allem die Kombination aus Neubau und Bestandssanierung bietet ein breites Spektrum an technischen Lösungen an und macht Anergienetze somit attraktiver (z.B. Niedertemperaturheizung in Kombination mit Kühlung, Nutzung von Nebengebäuden u.v.m.). Dabei stellen die Beihilferegelungen nach der De-minimis-Verordnung eine gewisse Einschränkung auf kleinere Betreiber*innenlösungen dar.

Weitere Projektinformationen: [Abschlussbericht](#).

Kreislaufwirtschaft und kreislauffähige Sanierungsprojekte in WieNeu+

Im Zuge der Weiterentwicklung der **Wiener Smart Klima City Strategie** hat sich die Förderung der Kreislaufwirtschaft, insbesondere der kreislauffähigen Sanierung, als zentrale Herausforderung für eine nachhaltige und klimaneutrale Stadterneuerung erwiesen. Erste Erkundungen zeigen, dass es auf allen Ebenen erheblichen Lernbedarf gibt, um die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass alle Akteur*innen dazu beitragen können und wollen, das Ziel der Kreislauffähigkeit zu erreichen.

WieNeu+ bietet als **Urban Living Lab** optimale Voraussetzungen, um Pilotprojekte in diesem Themenbereich umzusetzen.

- 2020 wurde eine **Studie zu kreislaufwirtschaftlichen Potentialen in der Remise Favoriten** der Wiener Linien durch die Materialnomaden ausgearbeitet. Ein wichtiges Ergebnis daraus war ein Material- und Bauteilkatalog, welcher die in der Remise verbauten Materialien und Massen sowie eine CO2 Matrix enthält. Dieser dient als Grundlage für zukünftige Materialverwendungen.
- Es wurde eine Untersuchung hinsichtlich einer möglichen Sanierung der Quellenstraße 217 der BWSG durchgeführt. Dabei wurden Kreislaufwirtschaftsprinzipien berücksichtigt. Das wesentliche Ergebnis dieser Untersuchung war, dass der bestehende Rahmen eine Umsetzung nicht gestattete.
- WieNeu+ kooperierte mit der **Circular City Challenge (CCC)**. Dies ist ein Veranstaltungsformat, das nach innovativen Lösungen im Bereich der Kreislaufwirtschaft für die Herausforderungen von Städten und Gemeinden sucht. Die Städte und Gemeinden stellen als "Challenge Owner" aktuelle Herausforderungen für

die Challenge bereit. Startups reichen ihre Ideen und Produkte ein, um kreislauffähige Lösungen für Städte anzubieten und somit zur Klimaneutralität beizutragen.

- Das Projekt **Van-der-Nüll-Gasse 22 von Sedlak Immobilien** setzt eine kreislauffähige Sanierung eines Bestandsobjekts praktisch um und verspricht dabei bedeutende Erkenntnisse im Einsatz von digitalen Gebäudemodellen, Lebenszyklusanalysen und Monitoring zu gewinnen. Das Projekt wird durch die WieNeu+ Grätzförderung unterstützt.

Erkenntnisse

Bereits in der frühen Phase und während jeder Planungsstufe einer Sanierung muss das Prinzip der Kreislaufwirtschaft berücksichtigt werden. Die WieNeu+ Projekte Quellenstraße 217 (BWSG) und Miesbachgasse 5 (ÖSW) waren dafür zu weit fortgeschritten.

Darüber hinaus ist das Thema Kreislaufwirtschaft gegenüber Bauträger*innen/Eigentümer*innen noch schwer zu vermitteln. Gründe dafür sind unter anderem:

- Zu Programmstart gab es **kein durchschlagendes Anreizsystem** (z. B. durch Förderungen oder Kosteneinsparungen), um kreislaufwirtschaftliche Prinzipien in einer Sanierung zu berücksichtigen. Das erschwerte es, Miteigentümer*innen ins Boot zu holen oder Mieter*innen vom Nutzen zu überzeugen. Dem sollte ab März 2024 die neue Sanierungs- und Dekarbonisierungsverordnung der Stadt Wien Abhilfe schaffen.
- Es gibt derzeit **kaum Dienstleistungen und Infrastruktur** auf dem Markt, die Anhaltspunkte dafür geben, an welchen Punkten einer Sanierung Bauträger*innen und Eigentümer*innen eine kreislaufwirtschaftliche Sanierung umsetzen können. Dies umfasst beispielsweise digitale Dienstleistungen zur Bestandserfassung, spezialisiertes Fachpersonal im handwerklichen Bereich, Fachplaner*innen, sowie konzeptionelle Infrastruktur zur Beschreibung der Schritte zur Umsetzung von Kreislaufwirtschaft, Messung der Fortschritte und klare Verantwortlichkeiten.
- Sowohl Bauträger*innen als auch die Anbieter*innenseite tragen die Verantwortung für die Anwendung des Prinzips der Kreislaufwirtschaft. Für Letztere fehlt noch das klare Verständnis dafür, was Kreislaufwirtschaft in den einzelnen Gewerken bedeutet, womit Bauträger*innen keine passenden Dienstleistungen nachfragen und die Gewerke diese nicht anbieten (können), z. B. was bedeutet Kreislaufwirtschaft in der Gebäudetechnik und worauf muss in Ausschreibungen bzw. Angeboten und im Einkauf geachtet werden.
- Um konkrete Fortschritte zu erzielen, ist eine umfassende Zusammenarbeit mehrerer Bauträger*innen erforderlich, um eine strategische Herangehensweise an das Thema zu ermöglichen. Die Bearbeitung auf Einzelstandorte erscheint ohne Kontextualisierung in ein städtisches Gesamtkonzept nicht zielführend. Wichtig ist eine umfassende digitale und aktuelle Erfassung aller errichteten Gebäude, um eine frühzeitige Planung von freiwerdenden Stoffströmen zu ermöglichen. Die Bereitstellung von Lagerflächen und Logistik wird als Kostenfaktor betrachtet, der ohne Zwang oder Gegenleistung nicht übernommen werden wird.

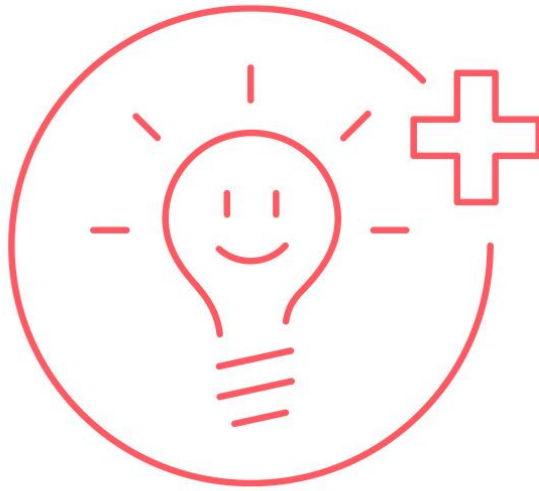
Ausblick

Das Thema der Kreislaufwirtschaft und zirkuläre Sanierung ist ein Zukunftsthema in Europa (Stichwort Taxonomieverordnung), bei dem Wien aktiv in Partnerschaft mit allen Akteur*innen an lokalen Lösungsmodellen arbeitet. Die Projekterfahrung von WieNeu+ fließen dabei mit ein.

Das in der Stadtbaudirektion angesiedelte Programm „DoTank Circular City Wien 2020-2030“ arbeitet an der Ausarbeitung und Implementierung konkreter Umsetzungsmaßnahmen auf dem Weg zur zirkulär gebauten Stadt, unter anderem wird dafür das Urban Living Lab zirkuläres Bauen Nordwestbahnhof als Teil des Transformationsprozesses zur Kreislaufwirtschaft im Bauwesen konzipiert. In der ab März 2024 gültigen Sanierungs- und Dekarbonisierungsverordnung der Stadt Wien werden nun auch kreislaufwirtschaftliche Sanierungsmaßnahmen gefördert.

Für das 2. und 3. Programmgebiet von WieNeu+ bedeuten die Erkenntnisse außerdem, dass das Thema Kreislaufwirtschaft von Anfang an die Liegenschaftseigentümer*innen getragen wird, um im Planungsprozess das Thema frühzeitig berücksichtigen zu können.

Soziale Nachbarschaft & Grätzentwicklung



Kreislaufwirtschaftliches Leben

Die Förderung eines kreislaufwirtschaftlichen Lebensstils durch WieNeu+ geht über rein technische Ansätze hinaus und umfasst die aktive Einbindung und Mobilisierung der lokalen Bevölkerung. In Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro der Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) werden verschiedene Maßnahmen implementiert.



Abbildung 27: Kleidertauschparty. Copyright: GB*

In Favoriten begann der Auftakt im Bereich "Soziale Nachbarschaft & Grätzentwicklung" mit kleineren Projekten wie Radreparaturen, Repair Cafés und Kleidertauschbörsen, die dazu dienen, direkt mit den Bewohner*innen in Kontakt zu treten. Diese Initiativen ermöglichen nicht nur eine lokale Einbindung der Bewohner*innen, sondern identifizieren auch zusätzliche Potenziale und Bedarfe, insbesondere im Kontext der "Leerstandsaktivierung".

Diese gezielten Aktionen stärken nicht nur das Bewusstsein für nachhaltige Praktiken, sondern fördern auch die soziale Vernetzung und den aktiven Austausch innerhalb der Gemeinschaft. Durch die Beteiligung der Menschen vor Ort wird sichergestellt, dass kreislaufwirtschaftliche Lösungen nicht nur effektiv, sondern auch bedarfsgerecht und gemeinschaftsorientiert umgesetzt werden. WieNeu+ setzt somit nicht nur auf technische Innovationen, sondern auch auf soziale Initiativen, um einen ganzheitlichen Ansatz für nachhaltige Veränderungen in den Grätzln zu fördern.

Das Miteinander stärken

Wohnstraßenleben



Abbildung 28: Straßenfest mit Radreparatur im Vordergrund und orange-weißen Girlanden der Gebietsbetreuung quer über die Straße. Copyright: Stadt Wien / Elia Stefan

Zum Tag der Wohnstraße am 24. September 2021 veranstaltete WieNeu+ in der Wohnstraße Pernerstorfergasse ein #wohnstraßenleben. Ziel dieses Tages ist es, auf die tatsächliche Funktion einer Wohnstraße aufmerksam zu machen, nämlich, dass sich Menschen auf der Straße aufhalten und Kinder dort auch spielen dürfen.

Geregelt wird das durch § 76b StVO 1960. Darin ist u.a. zu lesen: „In einer solchen Wohnstraße ist der Fahrzeugverkehr verboten; ausgenommen davon sind der Fahrradverkehr [...] In

Wohnstraßen ist das Betreten der Fahrbahn und das Spielen gestattet. Der erlaubte Fahrzeugverkehr darf aber nicht mutwillig behindert werden. [...]“.

Bei dem #wohnstraßenleben in der Pernerstorfergasse wurde ein Mix an Aktivitäten angeboten: Kaputte Geräte und Fahrräder konnten repariert werden, die Caritas kümmerte sich um die Verpflegung, die Volkshilfe sensibilisierte für das Thema Kinderarmut, die Wirtschaftsagentur bot ein Spiel zum Thema Künstliche Intelligenz & Musik an und die angrenzende Musikschule sorgte für musikalische Unterhaltung.



Abbildung 29: Wohnstraßenleben. Copyright: Stadt Wien / Elia Stefan

Forschungsfest



Abbildung 30: Forschungsfest. Copyright: Wirtschaftsagentur Wien / Tirza Podzeit

Die Wirtschaftsagentur Wien machte im Herbst 2021 mit ihrem Forschungsfest on Tour auch im WieNeu+ Grätzl halt. Zwei Wochen lang konnten sich Kinder und Jugendliche zu neuen Technologien aus Wien und zu Berufen in diesen Bereichen informieren.

Das Ganze fand im Kempelenpark statt. Dieser zählte 2021/22 zu den größten Zwischennutzungsarealen Wiens. Seit 2017 war der ehemalige Siemens Campus öffentlich zugänglich und hatte sich, ganz im Sinne des Zwischennutzungskonzepts, zu einem umtriebigen Standort für Bildung, junge Unternehmen sowie für ökologische und soziale Pionierprojekte entwickelt.

„Wiener Räume“: Leerstandsaktivierung & Zwischennutzung

Partner*innen: MA 25, MA 18, „Kreative Räume Wien“ (KRW)

Im Zuge der Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen hat WieNeu+ in der Bearbeitungszeit in Favoriten erkannt, dass es einen immensen Bedarf an leistbaren Räumen für Menschen aus dem Grätzl gibt, entweder für einmalige Veranstaltungen oder für gewerbliche Nutzungen von Einzelpersonen oder kleinen Gruppen.

Da im privaten Eigentum der Zugriff auf Erdgeschosslokale und dergleichen kaum vorhanden ist, wurde der Fokus auf den stadteigenen Leerstand gelegt. Dabei konnten Synergien zwischen dem lokal verankerten Programm WieNeu+ und dem von der Stadt beauftragten Büro für Leerstandsaktivierung und Zwischennutzung, den „Kreative Räume Wien“ (KRW), geschaffen werden.



*Abbildung 31: Zwischennutzung Van-der-Nüll-Gasse 20, Gruppenbild der neuen Mieter*innen / Künstler*innen. Copyright Stadt Wien / Bojan Schnabl*

Die Nachfrage nach leistbaren Räumen für kreative, soziale, innovative Nutzungen und Projekte ist groß. Doch die kostengünstige Bereitstellung von Räumlichkeiten für temporäre Nutzungen sind durch mehrere Aspekte erschwert.

Zwischennutzungen können eine attraktive Lösung bei Sanierungsvorhaben ebenso wie beim Neubau sein. Sie kommen dabei jedoch in unterschiedlichen Phasen der Projektentwicklung und Projektumsetzung in Frage (siehe Abb. unten).

Das Projekt „Wiener Räume“ zielte darauf ab, Leerstand stadteigener Immobilien zu aktivieren und hat in Zusammenarbeit mit Magistratsabteilungen sowie Raumsuchenden systemische Hürden identifiziert, Handlungsempfehlungen entwickelt und Maßnahmen zur Vermittlung an innovative Projekte durchgeführt.



Abbildung 32: Leerstandsaktivierung Van-der-Nüll-Gasse 20. Copyright Stadt Wien / Bojan Schnabl

Zwischennutzungs-Call der Kreativen Räume

Im Rahmen des Projektes wurde ein Zwischennutzungs-Call für 2 leerstehende stadteigene Liegenschaften in Innerfavoriten ausgerufen. Ziel war es, zwei konkrete Leerstände an interessierte Nutzer*innen zu vermitteln, um den ausgearbeiteten Prozess im Rahmen dieses Projekts auch in der Praxis erproben zu können. 35 interessierte Personen haben beide Liegenschaften besichtigt und es gab schlussendlich 4 Einreichungen. Die Van-der-Nüll-Gasse 20, ein ehemaliges Amtsgebäude, haben mittlerweile drei künstlerische Vereine für eine Zwischennutzung von fünf Jahren bezogen.



Abbildung 33: Leerstandsaktivierung Van-der-Nüll-Gasse 20, Atelierzimmer. Copyright Stadt Wien / Bojan Schnabl

Ausblick:

Aufgrund der Vorarbeiten im ersten WieNeu+ Projektgebiet wurden im zweiten WieNeu+ Projektgebiet, im Grätzl 20+2, Folgeprojekte initiiert:

Stadtkern_PLUS ist ein Projekt zur Belebung von Erdgeschosszonen in Altbaugebieten. Konkret werden neue Betreiber*innenmodelle für die Aktivierung von Erdgeschoß- und Sockelzonen entwickelt. Was im Neubau mit dem sogenannten Erdgeschoss-Management schon etabliert ist, soll auch in den Altbaugebieten gelingen.

Mehr dazu hier: https://wieneuplus-redaktion.wien.gv.at/stadtkern_plus

Grätzelinitiative 20+2 ist eine Kooperation zwischen Wirtschaftsagentur Wien und WieNeu+ zur Belebung der lokalen Wirtschaft. Die Grätzelinitiative 20+2 zielt darauf ab, Kleinunternehmen im Projektgebiet Grätzl 20+2 zu unterstützen, die lokale Wirtschaft zu stärken, Leerstände zu aktivieren und das Leben in der Nachbarschaft zu fördern.

Mehr dazu hier: <https://wirtschaftsagentur.at/graetzelliebe/>

Grätzlmarie: Zahlen, Daten, Fakten



Grätzlmarie

Die Grätzlmarie ist eine Förderschiene der Stadt Wien im Rahmen des Stadterneuerungsprogramms WieNeu+. Gefördert werden Projekte, die das soziale Miteinander im Grätzl stärken, das Grätzl klima- und zukunftsfit machen und möglichst vielen Menschen im Grätzl zugutekommen. Dabei werden bis zu 100 % der eingereichten Kosten für ausgewählte Projekte gefördert. Die Projekte werden mit Beträgen zwischen 100 € und 30.000 € z.B. für Sachgüter, Material, Mieten für Umsetzungsstandorte oder auch Personalkosten finanziell unterstützt.

Ziele:

1. Partizipative lokale Projekte unter dem Motto „klima- und zukunftsfit im Grätzl“ sind umgesetzt.
2. Gezielte Partizipations- und Beteiligungsprozesse zur Förderung der Akzeptanz von klimapolitisch notwendigen Maßnahmen sowie der aktiven Teilhabe der Bevölkerung sind umgesetzt.
3. Soziale Innovation und die Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhaltes sind eine gelebte Praxis.
4. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Projektgebiet mit lokalen Akteur*innen ist gestärkt.
5. Neue Aufenthaltsqualitäten im Grün- und Freiraum sind geschaffen.
6. Erfahrungen, um in den nächsten Jahren weitere partizipative Budgets in anderen Gebieten umzusetzen, werden systematisch gesammelt, analysiert und für eine weitere Nutzung aufbereitet.



*Abbildung 34: Grätzlmarie-Aktivist*innen mit Dankesurkunden mit Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál und Programmleiter Stephan Hartmann (7.11.2023). Copyright: Stadt Wien / Martin Votava*

Zahlen, Daten, Fakten

Von Oktober 2021 bis Mai 2023 gab es sechs Einreichperioden. Insgesamt wurden mit der „Grätzlmarie“ in Innerfavoriten 29 Mitmachprojekte mit einem Gesamtbudget von 113.210 € gefördert.

Insgesamt wurden 60 Projektideen eingereicht. An die 150 Personen waren daran aktiv beteiligt. Die Auswahl der Projekte erfolgte anhand verschiedener Kriterien, zu denen unter anderem die Förderung der Klimawandelanpassung, die Zugänglichkeit für viele Grätzlbewohner*innen und der sparsame Einsatz von Fördermitteln gehörten.

Zur Unterstützung interessierter Bewohner*innen wurden **Grätzlmarie-Ideenwerkstätten** im Lokal der GB* organisiert. Dabei konnten erste Projektideen und neue Kooperationen aufgebaut werden. Die Begleitung während der Entwicklung, Antragstellung, Umsetzung und Abrechnung sowie der Besuch mancher Aktivitäten durch die GB* führten zu zahlreichen schönen Momenten mit engagierten Menschen im Grätzl. Der persönliche Kontakt und die damit verbundene, niederschwellige Zugänglichkeit zeichnen dieses Ideen-Budget aus.

Die Auswahl der Projekte wird von einem **Grätzlbeirat** getroffen, dem diese Kompetenz von der Fördergeberin, der Stadt Wien, übertragen wurde. Dieser Grätzlbeirat setzt sich zur Hälfte aus Bewohner*innen und zur Hälfte aus Vertreter*innen von Institutionen, der Stadt und dem Bezirk zusammen. Die eingebrachten Projektideen werden vom GB*-Team auf Erfüllung der Förderkriterien geprüft und anschließend vom Grätzlbeirat ausgewählt.

Die umgesetzten Grätzlmarie-Projekte lassen sich schwerpunktmäßig in folgende Themen-Cluster unterteilen: Nachbarschaft (6), Mobilität (3), Umwelt (3), Bewusstseinsbildung & Nachhaltigkeit (6), Kunst & Kultur (6).

Infobox Zahlen & Fakten

Projektlaufzeit: Jänner 2021 bis Dezember 2023

Anzahl genehmigte Projekte: 29 (60 Projektanträge)

Gesamtsumme der genehmigten Projekte: 113.210 €

Anzahl Grätzlbeiratssitzungen: 8 Sitzungen im Zeitraum Oktober 2021 – Juni 2023

Mitglieder im Grätzlbeirat: 14 Personen



*Abbildung 35: Mit vereinten Kräften bei der Grätzlmarie-Abschlusspräsentation (7.11.2023).
Copyright: Stadt Wien / Martin Votava*

Erkenntnisse

Die Grätzlmarie ist für WieNeu+ ein wichtiges Mittel, um den Draht zur lokalen Bevölkerung herzustellen und somit WieNeu+ über viele Wege und Kanäle im Gebiet präsent zu machen.

Mit der Grätzlmarie werden niederschwellige Beteiligungsformate ermöglicht, deren Wirkung vorwiegend auf lokaler Ebene liegt. Durch die vielfältigen Angebote kommen Grätzlmarie-Projekte unmittelbar verschiedenen Zielgruppen zugute.

Sie geben die Grätzlmarie-Förderungen von WieNeu+ eine Möglichkeit, in einen intensiven Austausch mit den Bewohner*innen zu treten und somit WieNeu+ Themen in den öffentlichen Diskurs zu setzen und das Themenspektrum der Stadtkommunikation zu erweitern.

Die Grätzlmarie bündelt allerdings aufgrund ihrer Art der Abwicklung sehr viele Ressourcen sowohl auf GB*-Seite bei der Betreuung der Einreichenden und Projektdurchführenden, als auch auf Seiten von WieNeu+ bei der Förderabwicklung.

- Vielfalt der Projekte: Zahlreiche unterschiedliche Projekte wurden eingereicht.
- Demokratisierender Prozess: Es wurden viele unterschiedliche Menschen erreicht, die teils mit auch sehr kleinen Projekten mitgemacht haben. Damit konnten oft unsichtbare Barrieren erfolgreich abgebaut werden.

„Mit der Grätzlmarie, dem Ideen-Budget von WieNeu+, konnten wir viele Menschen erreichen, die oft erstmals mit der Gebietsbetreuung in Berührung gekommen sind. Das macht die Stadtteilarbeit noch bunter und vielfältiger und trägt wirklich zur Lebensqualität im Grätzl bei.“

Andrea Breitfuß

Leiterin der Gebietsbetreuung Stadterneuerung, Stadtteilbüro für die Bezirke 3, 4, 5, 10 und 11

Grätzlmarie-Projekte: Fokus Umwelt



Gesundes Naschen im Park, Kartoffelpyramiden

In Favoriten, im Laubepark, Arthaberpark, Erlachpark und Barankapark im Projektgebiet von WieNeu+, pflanzen und pflegen die Kinderfreunde aktiv im Rahmen der Parkbetreuung seit dem Frühling 2022 und über die Projektdauer hinaus Naschhecken, in zwei Parks zusätzlich auch Kartoffelpyramiden.

Gemeinsam mit jungen Bewohner*innen wurden auch vorhandene Hochbeete bepflanzt und neue Beete errichtet. Mit den Naschhecken vermittelten die Kinderfreunde aktiv spielerisch Wissen um die Natur und Werte wie Gemeinsamkeit und Verantwortung – und die Kinder und Jugendlichen haben beim Garteln einfach eine schöne Zeit!



Abbildung 36: Gesundes Naschen im Park. Copyright: Stadt Wien / Martin Votava

- EINE PROJEKTIDEE VON: [Wiener Kinderfreunde aktiv Parkbetreuung](#), [Jugendtreff Arthaberbad](#)
- GEMEINSAM MIT: Wiener Stadtgärten, Verein Wiener Jugendzentren, Lokale Agenda 21, Kinder und Jugendliche
- UMGESETZT: Frühjahr 2022 – laufend und April 2023 - laufend

„Unser Drei-Jahres-Thema lautet "Retten wir die Welt!" - wir beginnen bei unseren Kindern in den Parkanlagen, damit diese eine glückliche Kindheit und Zukunft haben! Was haben wir schon erreicht: viele Hochbeete und Naschsträucher für die Kinder Favoritens!"

Michi Waiglein-Wirth
Kinderfreunde aktiv

Wir sprießen gemeinsam

Im Rahmen dieses Projekts haben Anwohner*innen im Triesterviertel gemeinschaftlich Baumscheiben bepflanzt und dabei die Möglichkeit genutzt, sich untereinander besser kennenzulernen.

Mit viel Ausdauer und nachbarschaftlichem Engagement kamen Menschen zusammen, die gemeinsam ihre Umgebung begrünen möchten. Dabei lernten die Nachbar*innen, welche Pflanzen sich besonders gut für den städtischen Raum eignen und welchen Mehrwert dies für die Umgebung und die Tiere/Insekten hat.

Die GB* unterstützte bei der Organisation der Baumscheibenpatenschaften. Diese werden von den Nachbar*innen weiter bepflanzt.

- EINE PROJEKTIDEE VON: Gabriele Sturm
- GEMEINSAM MIT: Nachbar*innen
- UMGESETZT: April 2022 – laufend

Vorplatzbegrünung Jugendtreff Arthaberbad

Der Vorplatz des Jugendtreffs am Arthaberplatz wurde mit Hochbeeten und Sitzgelegenheiten ausgestattet. Bei der Gestaltung packten die Jugendlichen mit an. Sie lernten, mit Werkzeug und Holz umzugehen und erfuhren Praktisches über Pflanzen und Tiere. Die Jugendlichen übernahmen durch die Arbeit in der Gruppe Verantwortung für eine gemeinsame Zukunft.

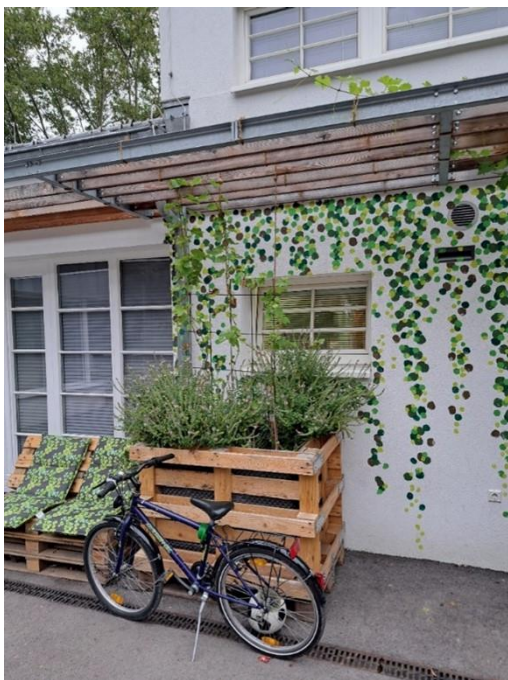


Abbildung 37: Garten und Radln, Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

- EINE PROJEKTIDEE VON: [Jugendtreff Arthaberbad](#)
- GEMEINSAM MIT: Besucher*innen des Jugendtreffs April
- UMGESETZT: bis Mai 2022 - laufend

Grätzlmarie-Projekte: Fokus Mobilität



Werkzeug und Workshops für Radreparatur in der Parkbetreuung

Umweltfreundliche Mobilität von Kindern und Jugendlichen fängt bei der Fahrtauglichkeit der genutzten Fahrräder an. Die Wiener Kinderfreunde aktiv veranstalteten gemeinsam mit der Lenkerbande Radwerkstätten in Favoritner Parks. Kleine Reparaturen wurden kostenlos vor Ort durchgeführt und den Kindern wurde gezeigt, wie sie das Rad selbst in Schuss halten können. So erlebten Kinder und Jugendliche live wieviel Spaß Radfahren machen kann.

Mit den Mitteln der Grätzlmarie wurden weiters verschiedene Werkzeuge eingekauft, sodass auch in Zukunft immer wieder Radreparaturtage angeboten werden können.



Abbildung 38: Radwerkstatt Arthaberpark. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

- EINE PROJEKTIDEE VON: [Wiener Kinderfreunde aktiv](#),
- GEMEINSAM MIT: Lenkerbande
- UMGESATZT: Mai bis August 2022

Radmobiles Innerfavoriten

Die Wohnumgebung mit dem Fahrrad erkunden, und zwar in Form einer spannenden Grätzler-Rallye, das können Kinder und Jugendliche bei diesem Projekt. An vier Samstag-Nachmittagen im Mai und Juni 2023 wurden, begleitet von Radlehrer*innen der Radfahrschule FahrSicherRad, Rätsel gelöst und Verkehrssituationen geübt. Leihräder und Helme standen für jene zur Verfügung, die kein eigenes Fahrrad mitbringen.

Bereits im Sommer 2022 wurden 15 Kurstermine für Frauen und Kinder angeboten und ein Fahrradkino beim Supergrätzlfest veranstaltet. Die Veranstaltungen fanden im Arthaberpark und am Kempelenpark statt.



Abbildung 39: Radmobiles Innerfavoriten. Copyright: Philipp Schober / FahrSicherRad

- EINE PROJEKTIDEE VON: [FahrSicherRad](#) Fahrradschule, IG Fahrrad - Die Radvokat*innen,
- GEMEINSAM MIT: Jugendtreff Arthaberbad, CarBiz – Caritas Bildungszentrum, Cycle Cinema Club
- UMGESETZT: Mai bis September 2022 und Mai bis Oktober 2023

Grätzlmarie-Projekte: Fokus Bewusstseinsbildung & Nachhaltigkeit



Walk dich sauber

Von Februar bis Mai 2023 trafen sich Erwachsene, Jugendliche und Kinder jeweils am Donnerstag um 18.45 Uhr im Waldmüllerpark zu gemeinsamen gratis Nordic Walking Einheiten im Park. Mit Stirnlampen ausgerüstet, wurde die Bewegung an der frischen Luft so auch im Dunkeln zum Erlebnis. Beim Walken hielten die Teilnehmenden auch Ausschau nach herumliegendem Müll und sammelten diesen ein. Für das nötige Material, die Routen durch das Grätzl und die besondere Portion Motivation sorgte die Projektinitiatorin. Ein vorbildliches Projekt, das zeigt, wie wichtig es ist, die Umwelt sauber zu halten und gemeinsam aktiv zu sein!

- EINE PROJEKTIDEE VON: Diana Dzaviza
- GEMEINSAM MIT: Nachbar*innen
- UMGESATZT: Februar bis Mai 2023

Kinderkarte

Favoritner Eltern und Kinder haben sich zusammengetan und gemeinsam einen Stadtplan gestaltet mit allem, was für Kinder und fürs Leben mit Kindern im Bezirk wichtig ist. Wo ist der nächste Spielplatz? In welchen Straßen gibt es Straßenbahn oder Bus? Wo befindet sich die nächste Ampel zum sicheren Überqueren der Straße? Diese Fragen beantwortet der Kinderstadtplan Favoriten!

Der Stadtplan enthält wichtige Punkte in Innerfavoriten für das Leben mit Kindern zwischen 4 und 10 Jahren. Er lädt dazu ein, das Wohnumfeld zu erkunden und die vielen Angebote im

näheren Umfeld kennenzulernen. Wegen der großen Nachfrage gab es bereits eine Neuauflage des Kinderstadtplans.



*Abbildung 40: Kinderkarte mit Jakob Holzer und Eva Schmolzmüller. Copyright: GB**

- EINE PROJEKTIDEE VON: Jakob Holzer
- GEMEINSAM MIT: Familien mit Kindergartenkindern aus Innerfavoriten
- UMGESATZT: April bis Dezember 2022 und April bis November 2023 - laufend

Inks from Weeds

Unter dem Projekttitel „Inks from Weeds – Tintenfarben aus Pflanzen herstellen, eine Kartographie der Umgebung“ suchten und sammelten die Teilnehmer*innen bei diesem Workshopnachmittag im ganzen WieNeu+ Grätzl Pflanzen, aus denen mit einfachen Mitteln Tinten hergestellt werden können. Mit den fertigen Tinten wurden kleine Karten erstellt, die einen Überblick des Pflanzenfarbspektrums der Umgebung bieten. Während des gemeinsamen Werkens entstanden Gespräche über Pflanzen in der Stadt und die Stadt als Lebensraum für Pflanzen. Durch diese gemeinsame Erkundung wurde die alltägliche Wohnumgebung aus bislang noch unbekannten Perspektiven betrachtet.



Abbildung 41: Inks from Weeds. Copyright: dunjiva kolektiv, Dunja Krcek



Abbildung 42: Inks from Weeds. Copyright: dunjiva kolektiv, Dunja Krcek

- EINE PROJEKTIDEE VON: [dunjiva kolektiv](#), Dunja Krcek,
- GEMEINSAM MIT: Ivana Miloš
- UMGESATZT: 16. September 2023

KlimaBibliothek Innerfavoriten

Die sog. KlimaBibliothek Innerfavoriten war eine von Jugendlichen des Interface Jugend College Wien gebaute mobile und multifunktionale Regal- bzw. Transportkiste. Diese wurde mit Büchern, Informationsmaterial und verschiedenen Tools bestückt. Zu den Tools zählen ein faltbarer Solarkocher, ein Innerfavoritner Kochbuch, Lochkameras und Saatgut.

Die KlimaBibliothek diente dazu, Jugendliche mit Migrationshintergrund zu integrieren und zu aktivieren und ihnen so ihr neues Zuhause in Wien in seiner Vielfalt näher zu bringen. Teil des Projektes waren auch Erkundungsspaziergänge im Grätzl, bei denen über aktuelle Entwicklungen im Grätzl gesprochen wurde. Zudem konnte die Innerfavoriten-KlimaBibliothek von verschiedenen Communities genutzt werden. Durch die Verortung im öffentlichen Raum trug die KlimaBibliothek zu einem klimasensiblen Bewusstsein in der Nachbarschaft bei.



Abbildung 43: Klimabibliothek. Copyright: Irene Lucas Ferrandes

- EINE PROJEKTIDEE VON: Irene Lucas Ferrandes
- GEMEINSAM MIT: Interface Jugend College Wien
- UMGESATZT: Mai bis September 2023

Der Grätzlstammtisch

Der Kulturverein „Festival der Ruhe“ kreierte mit dem Grätzlstammtisch ein Möbelstück, das bei verschiedenen Veranstaltungen zwischen April und Oktober 2022 für Zusammenkünfte, Workshops und Events eingesetzt und genutzt wurde.

So konnten Besucher*innen bei einem Baum-Pflanz-Workshop Tongefäße bemalen, mit einem Baumsamen oder Setzling bepflanzen und anschließend mit nach Hause nehmen. Bei einer Finissage gestaltete Soundartist Michael Frischler eine Soundkulisse mit Vogelgezwitscher im

Waldmüllerpark. Stimmungsvoll ergänzt wurde diese mit beleuchteten Lampions und Laternen.



Abbildung 44: Der Grätzlstammtisch. Copyright: Festival der Ruhe / Florent Souly

- EINE PROJEKTIDEE VON: Florent Souly, [Verein Festival der Ruhe](#)
- GEMEINSAM MIT: Künstler*innen aus diversen Sparten
- UMGESETZT: April bis Oktober 2022

Kinder-Grätzl-Bäckerei

Gemeinsam mit Bäckereien im Grätzl sollen Kinder und Jugendliche verschiedene Mehlspeisen, entsprechend der winterlichen Jahreszeit, gemeinsam backen. Beim Backen wird der kulturelle Austausch verschiedener Bevölkerungsgruppen gefördert und das soziale Miteinander gestärkt, wodurch auch zukünftige Potenziale für das gemeinsame Schaffen geweckt werden sollten.

Wegen der strengen Hygienevorschriften der Bäckereien hat sich Obdach Favorita als neuer Kooperationspartner gefunden. Die Kinder und Jugendlichen backten in der Küche des ehemaligen Arbeiterheimes in der Laxenburger Straße.

- EINE PROJEKTIDEE VON: [Mitten in Favoriten, Verein zur Förderung von Kunst, Kultur und neuen Nachbarschaften](#)
- GEMEINSAM MIT: Volkshilfe Favoriten [Chancenhaus Obdach Favorita](#)
- UMGESETZT: Oktober und November 2023

Grätzlmarie-Projekte: Fokus Nachbarschaft



Favoriten schmeckt

Beim Reden und Essen kommen d' Leut zam! Der Verein „Mitten in Favoriten“ stellte mittels Videoblog die Lieblingslokale von Grätzlbewohner*innen vor und Nachbar*innen konnten so erleben, wie ihr Grätzl schmeckt.

Am 13. Mai 2022 fand dazu im Gasthaus Timo, Dampfgasse 22, eine Lesung der „Urleiwanden Mischkulanz“ statt. Auf der Bühne wurde Stefan Bergmann von seinem Kollegen Paul Hüttinger unterstützt. Die Lesung war eine Reise durch die letzten 100 Jahre Wien Favoriten mit all seiner urleiwanden ethnischen Mischkulanz. Begleitend zum Unterhaltungsprogramm wurden Getränke und böhmische Spezialitäten verkostet.

- EINE PROJEKTIDEE VON: [Mitten in Favoriten, Verein zur Förderung von Kunst, Kultur und neuen Nachbarschaften](#)
- GEMEINSAM MIT: Stefan Bergmann und Paul Hüttinger, [Gasthaus Timo](#) Besitzer*innen Michael und Maria
- UMGESATZT: Jänner bis Mai 2022

Miteinander in die Zukunft

Ein buntes Programm mit Flohmarkt, Kleidertauschbörse, Gesundheitsvortrag, Yogaabenden und Brandschutzübung wurde für alle Nachbar*innen im genossenschaftlichen Wohnumfeld angeboten. Über mehrere Wochen hinweg wurde so das nachbarschaftliche Miteinander aktiviert und die gemeinsamen Räume im Hof bespielt. Höhepunkt war ein Gemeinschaftsfest mit Kinderprogramm, Zaubershow und gemeinsamem Essen im Hof, das an einem frühlingshaften Maitag stattfand. Das Engagement der Bewohner*innen regt langfristig eine gesunde Nachbarschaft an.



Abbildung 45: Miteinander in die Zukunft. Copyright: Elisabeth Weihs

- EINE PROJEKTIDEE VON: Elisabeth Weihs
- GEMEINSAM MIT: Mieter*innen in der Wohnhausanlage, BHAK und BHAS Wien 10
- UMGESETZT: April bis Juni 2023

Wir garteln

Das Chancenhaus Obdach Favorita bietet wohnungslosen Familien und Frauen bis zu drei Monate Unterkunft und Betreuung. Bewohner*innen und Betreuer*innen pflanzten gemeinsam im Innenhof Obst und Gemüse an. Die Kinder lernten, die Pflanzen zu pflegen, die Natur zu schätzen und die Familien profitieren von der vitaminreichen Ernte.

2023 wurden von einem engagierten Tischler in Zusammenarbeit mit den Bewohner*innen des Obdach Favorita zahlreiche Sitzgelegenheiten und weitere Hochbeete gebaut und im Innenhof aufgestellt. Im Sommer veranstalteten die Ackerhelden Workshops für die Kinder im Obdach Favorita zu den Themen Umwelt und Natur.



Abbildung 46: Obdach Favorita: Wir garteln. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl



Abbildung 47: Obdach Favorita: Wir garteln. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

- EINE PROJEKTIDEE VON: Volkshilfe Favoriten [Chancenhaus Obdach Favorita](#)
- GEMEINSAM MIT: Bewohner*innen des Hauses aus dem Familien- und Frauenbereich; [Ackerhelden](#)
- UMGESETZT: April bis September 2022 – laufend und Mai bis August 2023 – laufend

Grätzl kino: ein musikalisches und filmisches Zuhause in der Diaspora

Im Vorfeld der Präsentation des Films „Aşk, Mark ve Ölüm – Liebe, D-Mark und Tod“, welcher Migration musikalisch erzählt, präsentierten türkisch-kurdische Musiker*innen die Vielfalt der Klanglandschaft dieser Region in der Diaspora. Redebeiträge von Organisationen, die beratend unterstützen und sich aktiv für ein besseres Zusammenleben einsetzen, thematisierten nötige Verbesserungen. Dadurch förderte der Abend eine Auseinandersetzung mit der Frage des „Zuhause“ in der kurdisch-türkischen Community. Der Kinoabend im Paltrampark war gut besucht und ein voller Erfolg!



Abbildung 48: Grätzl kino. Copyright: GB* / Eva Schmolzmüller

- EINE PROJEKTIDEE VON: [Kulturraum 10, Verein für Alltags- und Bezirkskultur](#)
- GEMEINSAM MIT: [VOLXkino, Stadtkino Filmverleih und Kinobetriebsgesellschaft m.b.H.](#)
- UMGESETZT: 17. September 2023

Kino im Park

Das Volxkino machte mit dem Film „Lionhearted - Aus der Deckung“ Station im Arthaberpark. Bei Popcorn konnten die zahlreichen Besucher*innen einen tollen gemeinsamen Abend auf den Freiflächen des Jugendtreffs Arthaberbad verbringen. Vorab haben die Parkbesucher*innen darüber abgestimmt, welcher Film gezeigt werden soll und konnten so eine gemeinsame Entscheidung treffen.

- EINE PROJEKTIDEE VON: Konstantin Böck
- GEMEINSAM MIT: [Jugendtreff Arthaberbad](#), [Mitten in Favoriten](#), Parknutzer*innen
- UMGESETZT: 10. September 2022

Herbstferienboard

Das Projekt stand unter dem Motto: Du kannst etwas besonders gut und möchtest in den Ferien jemandem zeigen, wie das geht? Auf der Suche nach anderen Kindern mit gleichen Interessen? Das Herbstferienboard im Waldmüllerpark ist genau der richtige Ort für dich!

Mit dem Herbstferienboard konnten Kinder und Jugendliche an einem Board Aushänge machen, um Gleichgesinnte zu finden und neue Freundschaften zu schließen.

- EINE PROJEKTIDEE VON: Sophia Pauer
- GEMEINSAM MIT: Kindern im Waldmüller Park
- UMGESSETZT: Oktober 2023

Grätzlmarie-Projekte: Fokus Kunst & Kultur



Street Photography im Grätzl

Kadir Günes dokumentierte den Alltag im Viertel und die Geschichten der Menschen, die hier leben, fotografisch. Eine Reihe ausgewählter Portraits, die dank Grätzlmarie-Förderung entstanden sind, waren im GB*Stadtteilbüro in der Quellenstraße einen Monat lang – im Sommer 2022 – ausgestellt und zu besichtigen.

Mit Street Photography förderte Kadir Günes die Netzwerke im Grätzl. Er kam mit den Menschen im Stadtteil ins Gespräch und versammelte die Akteur*innen, mit ihren Geschichten, bei der Vernissage.



Abbildung 49: Street Photography. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

- EINE PROJEKTIDEE VON: Kadir Günes und Zeynep Dogmus
- GEMEINSAM MIT: [Kulturraum 10 Verein für Alltags- und Bezirkskultur](#)
- UMGESATZT: Jänner bis September 2022

Portrait of a Lady

In sechs Kreativ-Workshops setzten sich die Teilnehmer*innen mit Geschichten von Frauen auseinander, die Gewalt erfahren haben. Wer waren diese Frauen? Was waren ihre Stärken? Welchen Einfluss haben sie auf unser Leben? Basierend auf diesen Fragen wurden gemeinsam Portraits erstellt. Zwei aktuelle Bücher zum Thema regten Gruppengespräche an. Die Portraits wurden auf Basis der Erzählungen und unterstützt von der Künstlerin und Illustratorin Judith Bittermann gestaltet. Die Collagen wurden im Rahmen der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ im GB* Stadtteilbüro ausgestellt.



Abbildung 50: Portrait of Lady. Copyright: StoP Stadtteile ohne Partnergewalt & Judith Bittermann

- EINE PROJEKTIDEE VON: [StoP Stadtteile ohne Partnergewalt](#) & Judith Bittermann
- GEMEINSAM MIT: [Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser](#)
- UMGESETZT: September bis November 2023

Fado – A Warm Welcome Home

Durch gemeinsames Musizieren und Zuhören wird Lebensfreude ausgedrückt – so auch beim gemeinsamen Essen. Bei Fado kamen alle im GB*Stadtteilbüro an einem Tisch zusammen und das Tagewerk wird aufgetischt, ausgetauscht und geteilt. Der Interkulturelle Frauenverein *mosaic* hatte an zwei Abenden zum Essen mit musikalischer Begleitung eingeladen.

Durch das Zusammenkommen und die geteilte Erfahrung konnte Kultur als heilsam erlebt werden. Die Erfahrung von Gemeinschaft wurde dabei lebendig gehalten und weitergegeben. Die Förderung durch die Grätzlmarie machte die Abende für alle Teilnehmer*innen frei zugänglich.



Abbildung 51: Fado. Copyright: Georg Cizek-Graf

- EINE PROJEKTIDEE VON: [Interkultureller Frauenverein *mosaic*](#)
- GEMEINSAM MIT: Musiker*innen unter der Leitung von Orwa Saleh
- UMGESETZT: Juni und September 2023

Die Zelle, Ein Theaterprojekt zum Thema häusliche Gewalt

„Die Zelle“ ist ein Gewaltpräventionstheaterprojekt. Zusammen mit Constance Cauers, KollektivVERSTÄRKER, zeigte StoP „Die Zelle“, eine sehr berührende Geschichte, welche stellvertretend für alle gewaltbetroffenen Frauen und Kinder in Österreich steht. Das Stück, das viermal in einer Favoritner Gemeindebauwohnung aufgeführt wurde, schuf ein besonderes Theatererlebnis.

Im Anschluss an jede Vorstellung fand ein Publikumsgespräch mit Mitarbeiter*innen von StoP statt. Zusätzlich wurden Tanz- und Theaterworkshops für das Empowerment von Frauen und Mädchen im Grätzl angeboten.

- EINE PROJEKTIDEE VON: Constance Cauers, KollektivVERSTÄRKER
- GEMEINSAM MIT: [StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt](#), [Wohnpartner - Wiener Wohnen](#)
- UMGESETZT: September bis Oktober 2023

Was bedeutet „zu Hause“ für uns. What Home means to Us. Evin bizim için ne anlama.

Was bedeutet „zu Hause“ für uns. What home means to us. Evin bizim için ne anlama. Dieser Frage gingen die Künstler*innen Birgit Hans-Mayer, Susanna Wing, Alice Fehrer und Iva Milovanović in einer Ausstellung im GB*Stadtteilbüro nach.

Der Kulturraum 10 hat auch die Besucher*innen dazu eingeladen, sich mit dem Begriff des „zu Hause“ in verschiedenen Nachbarschaften auseinanderzusetzen. Dazu wurde im Vorfeld der Ausstellung ein gemeinsamer Spaziergang organisiert, wo sich die Teilnehmenden austauschen konnten und selbst Schnappschüsse anfertigten.



Abbildung 52: Was bedeutet "zu Hause" für uns. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

- EINE PROJEKTIDEE VON: [Kulturraum 10 Verein für Alltags und Bezirkskultur](#)
- GEMEINSAM MIT: [Spar-Inigo](#)
- UMGESATZT: Mai bis Juli 2023

Action Painting im Park

Mit Farbe experimentieren, abstrakte Kunst kennenlernen und sich austoben, war das Ziel von Action Painting im Laubepark. Die Kinder konnten mit verschiedenen Materialien arbeiten, Spritz-, Schüttel- oder Tropftechniken ausprobieren und sich somit abstrakter Kunst auseinandersetzen.

Insgesamt machten 35 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 3 und 16 Jahren sowie auch einige Eltern mit. Die gefertigten Kunstwerke durften von den Künstler*innen mit nach Hause genommen werden.



Abbildung 53: Action Painting im Park. Copyright: Agnes Schmidt

- EINE PROJEKTIDEE VON: Agnes Schmidt / [Parkbetreuung](#)
- GEMEINSAM MIT: [Wiener Kinderfreunde aktiv](#)
- UMGESSETZT: 13. Juli 2022

Öffentlicher Raum



Eine Vision für den Quellenplatz

Partner*innen: MA 19, MA 28, Bezirksvorstehung 10, GB*Ost, MA 25

Der Quellenplatz zählt zu den am meisten frequentierten Plätzen der Stadt und ist wichtiger Verkehrsknoten zum Programmgebiet von WieNeu+ in Innerfavoriten. Täglich bewegen sich zehntausende Menschen über den Platz, ca. 30.000 Personen steigen aus Straßenbahnen ein oder aus, was vergleichbar mit dem Westbahnhof oder dem Praterstern ist.

Seine Größe, der sehr uneinheitliche Bebauungsstil und die vielfältigen Nutzungen zeichnen ihn aus (vom Zinshaus aus der Gründerzeit mit abgeschlagener Fassade bis zum Gemeindebau aus den 1980er Jahren). Hinzu kommen zwei sich kreuzende Hauptverkehrsadern, darin integriert das Straßenbahnkreuz, 3 wichtige Straßenbahnlinien (11er, 6er, O), 4 Haltestelleninseln, zahlreiche Geschäfte und Standler*innen und entsprechend viele Passant*innen täglich. Ein geringer und heterogener Anteil an Grünflächen, gekennzeichnet durch einige wenige Bäume mit unterschiedlichem Wuchs sowie Parkplätze tragen dazu bei, dass der Platz mit dem Fortschreiten des Klimawandels zunehmend zu einer Hitzeinsel in der Stadt wird.

Aufgrund des Erneuerungsbedarfs wurde der Quellenplatz zu einem der Schwerpunktprojekte von WieNeu+ im Bereich des öffentlichen Raums definiert. In Kooperation mit dem Bezirk wurden erste Schritte eines längerfristigen umfassenden Erneuerungsprozesses mit allen Interessierten gesetzt, darunter mit Bewohner*innen, Geschäftstreibenden und Passant*innen. In dieser frühen Phase sollen strategische Entscheidungen angestoßen sowie konkrete Verbesserungsvorschläge der Nutzer*innen eingeholt werden.

WieNeu+ agierte hier als Wegbereiter für eine mögliche Umgestaltung des Quellenplatzes in den nächsten Jahren. Neben einer Verkehrszählung, einer Mikroklimasimulation sowie

verschiedener Beteiligungsformate konnte WieNeu+ erste strategische Grundlagen für die Planung in enger Abstimmung mit den zuständigen Fachdienststellen der Stadt Wien zusammentragen.

Die Umsetzung dieses Projekts wird in weiterer Folge von den jeweiligen Dienststellen der Stadt durchgeführt. WieNeu+ wird im Sinne des Monitorings und Wissensmanagements das Projekt weiter begleiten.



*Abbildung 54: Bürger*innen-Beteiligung Quellenplatz. Copyright: Stadt Wien / Linda Schneider*

Ziele im Rahmen von WieNeu+:

1. Erstellung einer „Grobplanung“ inkl. Machbarkeits- und Kostenprüfung
2. Qualität und Ambitionen der Ziele der Stadt Wien gerecht werden, hinsichtlich Klimawandelanpassung, Begrünung, nachhaltiger Mobilität, Kreislaufwirtschaft, Energieversorgung u.a.
3. Einbindung der Bevölkerung, lokaler Akteur*innen vor Ort
4. Neue und innovative Lösungen im Zuge der Planung anwenden bzw. prüfen (bspw. Mikroklimasimulation, Geothermie, ressourcenschonendes Bauen und Platzgestaltung, Fassadenbegrünung),
5. Berücksichtigung von Förderungen (EFRE, Klimamusterstadt) hinsichtlich Qualität und Ambitionen



Abbildung 55: Bürger*innen-Beteiligung Quellenplatz. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Ergebnisse:

1. Auf der Grundlage von Gesprächen mit Dienststellen und dem Bezirk sowie einer Verkehrszählung und verschiedener Beteiligungsformate erfolgte 2023 der Auftrag zur „generellen Planung“ an die MA 28 durch den Bezirk.
2. Ein abgestimmtes System von Zielen und Handlungsschwerpunkten für den Quellenplatz wurde erstellt.
3. Die Bevölkerung und Anrainer*innen wurden durch verschiedene Veranstaltungen und persönliche Gespräche eingebunden.
4. Neue und innovative Lösungen wurden u.a. mit Wien Energie, MA 19, Stabstelle Ressourcenschonung Baudirektion und Wiener Wohnen geprüft. Eine Mikroklimasimulation wurde durch die MA 22 beauftragt.

Beteiligungsprozess am Quellenplatz

Um die Menschen frühzeitig in den Erneuerungsprozess einzubinden, hat WieNeu+ verschiedene Formate genutzt, um die Bewohner*innen und lokalen Akteur*innen vor Ort zu vernetzen. Die Stadtteil-Expert*innen der Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) waren u.a. im Sommer und Herbst 2021 mit fünf großen Sinnesorganen am Quellenplatz ausgestattet, um die Menschen niederschwellig anzusprechen. Bei einer Freiluftwerkstatt im September 2022 wurden zahlreiche Wünsche, Anregungen und Ideen der Passant*innen gesammelt und diskutiert. Um dem Bedarf nach Information und Einbindung gerecht zu werden, wurde ein Parklet am Platz eingerichtet. Dieses dient als Informationsdrehscheibe für Interessierte und lädt zum Verweilen ein. Ein besonderes Anliegen von WieNeu+ - sowie allen städtischen Einrichtungen – war und ist auch der intensive Kontakt und Austausch mit lokalen Wirtschaftstreibenden.



Abbildung 56: Bürger*innen-Beteiligung Quellenplatz. Copyright: Stadt Wien / Linda Schneider

Erkenntnisse

Die wichtigsten Ergebnisse der Einbeziehung der Bewohner*innen und Nutzer*innen des Quellenplatzes waren u.a.:

- Begrünung, mehr Grün, Verschönerung des Platzes
- Wunsch nach Sitzmöglichkeiten
- Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität wie Schatten, Schutz vor Wind und Wetter, ein Trinkbrunnen, Wasser, Platz zum Reden, Stehen, sich treffen,
- Mehr Sauberkeit: Neue Lösung für die Müllsammelstelle gefordert
- Neuordnung der Imbissstände und Schanigärten wurde vor allem von den Gastronom*innen ins Spiel gebracht, von denen sich etliche mehr Platz für Tische, Sessel und Schanigärten wünschen, auch zu Lasten der derzeitigen Grünflächen und Bäume
- Mehr Raum für nicht-motorisierte Verkehrsarten
- Verbesserung der Situation für Zufußgehende, u.a. Zufußgehen mehr Platz einräumen, die Ampelphasen verlängern, die Orientierung verbessern und auch die Schulwege sicherer machen.
- Mehr Platz an den Haltestellen
- Das Thema Parkplätze wurde mit Abstand am kontroversesten diskutiert.:
 - Hier sind vor allem einigen Gewerbetreibenden die derzeit vorhandenen Parkplätze wichtig, weil ihre Kund*innen sich in ihren (Imbiss-)Ständen rasch mit Essen versorgen. Von einigen werden mehr Parkplätze gewünscht (auch

auf Kosten vorhandener Bäume), ebenso wie die Aufhebung der mit den Kurzparkzonen verbundenen Einschränkungen.

- Andererseits war auch vielen Befragten klar, dass mehr Raum für andere wichtige Nutzungen nur auf Kosten der derzeit vom fließenden und ruhenden motorisierten Individualverkehr geschaffen werden kann und etliche auch die durch ebendiesen verursachten Erscheinungen wie Lärm und Gefahren für Fußgänger*innen gerne reduziert wüssten.
- Spielmöglichkeiten für Kinder
- Ergänzende Infrastruktur wie Toiletten, Wasserspender

Mikroklimaanalyse

Partner*innen: MA 22

Das Mikroklima hat eine große Auswirkung auf das Wohlergehen der Menschen im Gebiet. Die Stadt Wien, Abteilung für Umweltschutz (MA 22) beauftragte deshalb im Rahmen der Grätzförderung von WieNeu+ eine Mikroklimaanalyse für das Gebiet.

Neben einer Bestandsanalyse erlaubt sie es, den Effekt verschiedener Begrünungs- oder Kühlungsmaßnahmen auf das Mikroklima zu simulieren. Das gibt Aufschlüsse darüber, wo etwa Begrünungen besonders effizient die Umgebung kühlen können. Konkret soll das in der Folge am Quellenplatz angewendet werden. Die Simulation veranschaulicht, um wie viel Grad die gefühlte Temperatur am Platz mittels Begrünungs- oder Kühlungsmaßnahmen gesenkt werden könnte.

Ziel der Mikroklimasimulation

Coolspots (z.B. Belgradplatz) werden erkannt, aber auch mikroklimatisch problematische Bereiche im Untersuchungsgebiet werden anhand bestimmter Parameter (Lufttemperatur, Wind, gefühlte Temperatur) identifiziert. Entsprechende Maßnahmen zur Reduzierung der urbanen Hitzeinsel werden vorgeschlagen. Deren Wirksamkeit wird in einer nachfolgenden Variantenuntersuchung bewertet.

- Simulation des mikroklimatischen Ist-Zustandes des gesamten WieNeu+ Gebietes (Wie heiß wird es im Sommer im gesamten WieNeu+ Gebiet?);
- Simulation des mikroklimatischen Ist-Zustandes des Quellenplatzes (Wie heiß wird es in den einzelnen Bereichen im Sommer am Quellenplatz?);
- Simulation der mikroklimatischen Wirkung einer Variante eines größeren Teilbereiches des WieNeu+ Gebietes;
- Simulation der mikroklimatischen Wirkung verschiedener Begrünungsmaßnahmen während der Planungsphase für den Quellenplatz.

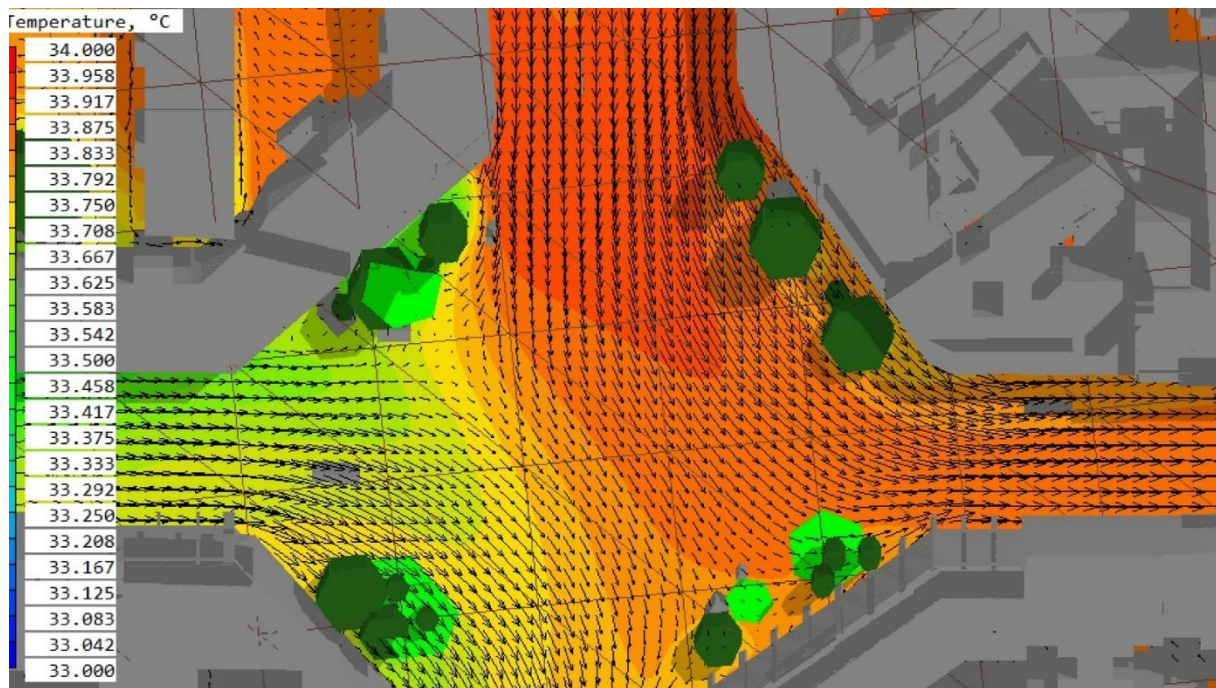


Abbildung 57: Mikroklimaanalyse Quellenplatz (MA 22 Umweltschutz). Darstellung der Temperaturen an Hitzetagen (Grün: kühl(er), Gelb, Orange bis Rot: Hitze). Copyright: MA 25 / Consulting Gruber

Erkenntnisse

Die **Simulation des Ist-Zustandes** des Quellenplatzes (2. Punkt) ist dem Bezirk und relevanten Dienststellen übermittelt worden. Sie ist auch in die *Ziele für die Umgestaltung des Quellenplatzes* eingeflossen. Eine wesentliche Erkenntnis daraus ist, dass die Temperaturverteilung am Quellenplatz je nach Windrichtung stark variiert. Grundsätzlich gilt, dass Zonen mit relativ hoher Windgeschwindigkeit die geringsten Temperaturen aufweisen. Hingegen in windschwachen Bereichen die maximale gefühlte Temperatur (physiological equivalent temperature PET) auftritt. An heißen Sommertagen ist die Lufttemperatur und die PET bei allen Windrichtungen sehr hoch. Die Laxenburger Straße ist baumlos und grünflächenfrei gestaltet. Aus dieser wird heiße Luft zum Quellenplatz advehiert. Als Verbesserungsmaßnahme wird empfohlen Straßen, welche zum Quellenplatz führen mit grüner Infrastruktur (Bäume, Sträucher, Grünflächen) auszugestalten, da diese zu einer Abkühlung beitragen. Bäume und Grünflächen sollten nach dem Schwammstadt-Prinzip ausgeführt werden. Einerseits werden dadurch die Einbauten vor Wurzeln verschont, andererseits können sich die Pflanzen durch eine beständige Wasserversorgung gut entwickeln. Am Quellenplatz kann blaue Infrastruktur (Wasserspender oder Sprühnebel) in windstillen Zonen ebenfalls zur Verbesserung des Mikroklimas beitragen.

Für die **Simulation von Planungsvarianten für mehrere größere Bereiche des WieNeu+ Gebietes** (3. Punkt) werden das Projekt Queen Gudrun II und das Supergrätzl eingebunden.

Ergebnis Gesamtgebiet

- Baumreihen an der Nord- und Ostseite von Straßenzügen sind mikroklimatisch effizienter
- Durchlüftete Höfe sind klimatisch sehr wertvoll für die Umgebung

- Nord-Süd ausgerichtete Straßen sind deutlich stärker überhitzt als Ost-West ausgerichtete Straßen

Chatbot & Microstories – Urban Heat Stories

Partner*innen: Technische Universität Wien – future.lab & Bibliothek, Luftdaten, University of Barcelona – OpenSystems, Wunderbyte

Das Projekt „Chatbot & Microstories“ ist Teil des Citizen-Science-Projekts „Urban Heat Stories“, das gemeinsam mit Bewohner*innen die Stadt erforscht und mit dem JPI Urban Europe Projekt OPUSH vernetzt ist. Unter der Leitung des future.lab Research Centers der TU Wien werden individuelle Hitzeerfahrungen vulnerabler Gruppen in Wien aufgenommen. Die vielfältigen Betroffenheiten und Ansprüche von Stadtbewohner*innen zum Thema Hitze sollen somit vor dem Hintergrund ihres sozialräumlichen Umfeldes sichtbar werden.

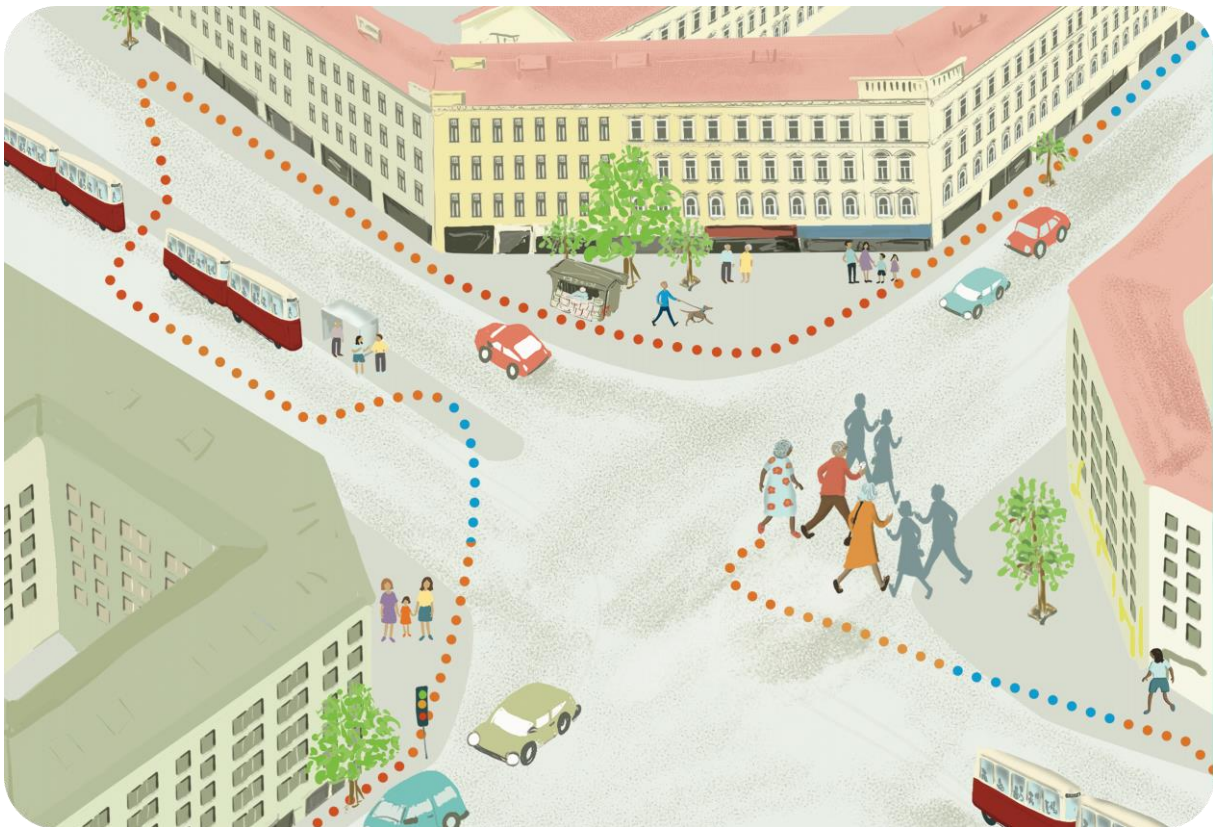


Abbildung 58: Chatbot & Microstories. Copyright: Verity Harrison.

Im Rahmen des Projekts werden der Quellenplatz und seine Umgebung aus der Perspektive der Nutzer*innen vertiefend untersucht: Wo halten sich die Bewohner*innen auf? Welche Erfahrungen machen sie mit Hitze an diesen Orten? Die Erfahrungen werden als „Hitzege Geschichten“ gesammelt. Sie bilden die Grundlage für einen Chatbot-Piloten, der diese Hitzege Geschichten in einen Dialog über das Thema Hitze in der Stadt einbindet.

Ziele:

- Vorbereitung und Durchführung einer innovativen qualitativen und quantitativen Datenerfassung zu urbanem Klima- und Hitzeerfahrungen um den Quellenplatz
- Ergänzung von Daten der städtischen Klimauntersuchungen (MA 18, MA 22, MA 25), die nicht von quantitativen Modellierungen erfasst werden können
- Berücksichtigung kleinräumlich gemessener und wahrgenommener Temperaturen und Belastungen in der Nachbarschaft
- Vertiefung von Wissen über sozialräumliche Zusammenhänge von „Urban Heat Island-Effekten“

Weblink zu [Urban Heat Stories](#) auf der future.lab Website und [Urban Heat Stories bei Österreich forscht.](#)

Im Sommer und Herbst 2023 fanden zwei Workshops mit Pensionist*innen in Favoriten statt. Weiterführende Aktivitäten und Mitmachmöglichkeiten sind für das Jahr 2024 geplant, erste prozessbegleitende Erkenntnisse und Ergebnisse stehen seit dem Frühjahr 2024 zur Verfügung. Das Projekt wurde im Rahmen der Citizen Science Days der ECSA-Konferenz im April 2024 vorgestellt.

Pilotprojekt Supergrätzl Favoriten

Partner*innen: MA 18, MA 19, MA 28

Mit dem zukunftsweisenden Pilotprojekt unter der Leitung der Magistratsabteilung für Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18) entstand in enger Abstimmung mit dem Bezirk und den umsetzenden Dienststellen in Innerfavoriten das erste Supergrätzl in Wien.

Der Bereich zwischen Gudrunstraße, Leebgasse, Quellenstraße und Neilreichgasse wurde verkehrsberuhigt, vom Durchzugsverkehr befreit (Zufahrten weiterhin möglich) und grüner. Ziel war und ist eine erhöhte Aufenthaltsqualität, mehr Verkehrssicherheit speziell für die Schulkinder vor Ort sowie die Verringerung von Hitzeinseln.

Dieses Grätzl wurde gewählt, da es gut durch öffentliche Verkehrsmittel erschlossen, stark von Hitze belastet ist und sich gleichzeitig viele Bildungseinrichtungen darin befinden, die von einer Verkehrsberuhigung profitieren. Außerdem ist es sehr dicht besiedelt und braucht deswegen mehr Frei- und Aufenthaltsräume im direkten Wohnumfeld.

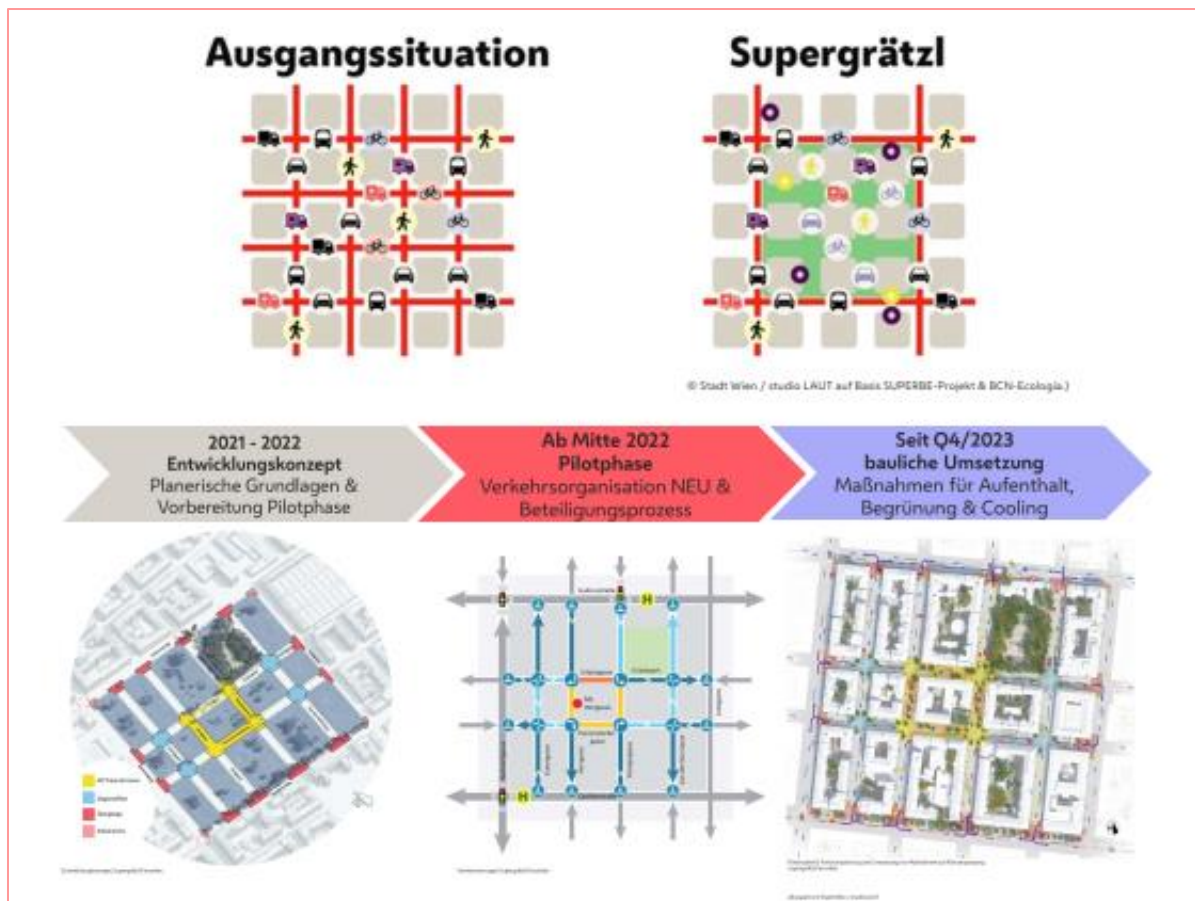


Abbildung 59: Supergrätzl Grafiken. Copyright: studio LAUT



Abbildung 60: Ina Homeier, Marcus Franz, Astrid Klimmer-Pölleritzer bei der AQUILA-Award Preisverleihung (12.10.2023). Copyright: KfV

Projektphasen:

1. Entwicklungskonzept: Schaffung strategisch-planerischer Grundlagen + Vorbereitung der Pilotphase
2. Pilotphase: Umsetzung des Großteils der neuen Verkehrsorganisation sowie Umsetzung von temporären Interventionen und Beteiligungsformaten
3. Bauliche Umsetzung: Umsetzungsmaßnahmen für Aufenthaltsqualität, Begrünung und Cooling

Das Projekt war klar in verschiedene Phasen strukturiert: Konzeptionsphase, Dialog- und Kommunikationsphase (siehe [Video](#)), Pilot-/Testphase mit Monitoring, Feedbackschleifen und Umsetzungsphase sowie weiterführender Evaluierung.

Nach einer Informationsveranstaltung im September 2021, bei der die Straße vor der Schule in der Herzgasse für aktive Mobilität geöffnet und für den Pkw-Verkehr gesperrt wurde, folgte eine mehrmonatige Testphase von Juni bis September 2022 mit temporären Interventionen und Aktivitäten sowie Umbaumaßnahmen ab Herbst 2023. Parallel wurde das Supergrätzl in einem intensiven fachlichen Monitoring integriert.

WieNeu+ führte in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der MA 18, jenen der Mobilitätsagentur sowie mit dem Planungsteam vom Landschaftsarchitekturbüro Studio - LAUT zahlreiche internationale Fachbesucher*innengruppen ebenso wie Schüler*innen aus ganz Wien durchs Supergrätzl und vermittelte so die städtische Innovationsarbeit im Rahmen der Stadterneuerung.



*Abbildung 61: Supergrätzl Bürger*innen-Beteiligung. Copyright: Stadt Wien / C. Fürthner*

Erkenntnisse

Der Klimawandel, die Entstehung von Hitzeinseln, das Wachstum der Bevölkerung und die steigenden Mobilitätsansprüche sowie das Bedürfnis nach hoher Lebensqualität, Verkehrssicherheit und die Belebung des städtischen Lebensraums dienen als Motivation, den öffentlichen Raum in den Grätzl neu zu strukturieren und an neue Rahmenbedingungen anzupassen.

Das Modell des Supergrätzls, bei dem mehrere Häuserblöcke verkehrsberuhigt und in ihrer Aufenthaltsqualität auch durch Begrünungs- und Cooling-Maßnahmen verbessert werden (bei gleichzeitiger Gewährung der Zufahrt für Anrainer*innen und deren Garagen, Einsatz- und Servicefahrzeuge) hat sich im Zuge der eingehenden Bearbeitung und Testphase in Favoriten als zukunftsweisend bestätigt.

Der intensive Dialog mit Bewohner*innen und der lokalen Politik ist von besonderer Bedeutung. Mehrere andere Bezirke haben bereits ihr Interesse an der Einrichtung von Supergrätzln bekundet.

Am 12.10.2023 erhielt die Stadt Wien für das Supergrätzl Favoriten vom KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) den, alle zwei Jahre vergebenen [AQUILA Award](#), den österreichischen Verkehrssicherheitspreis.



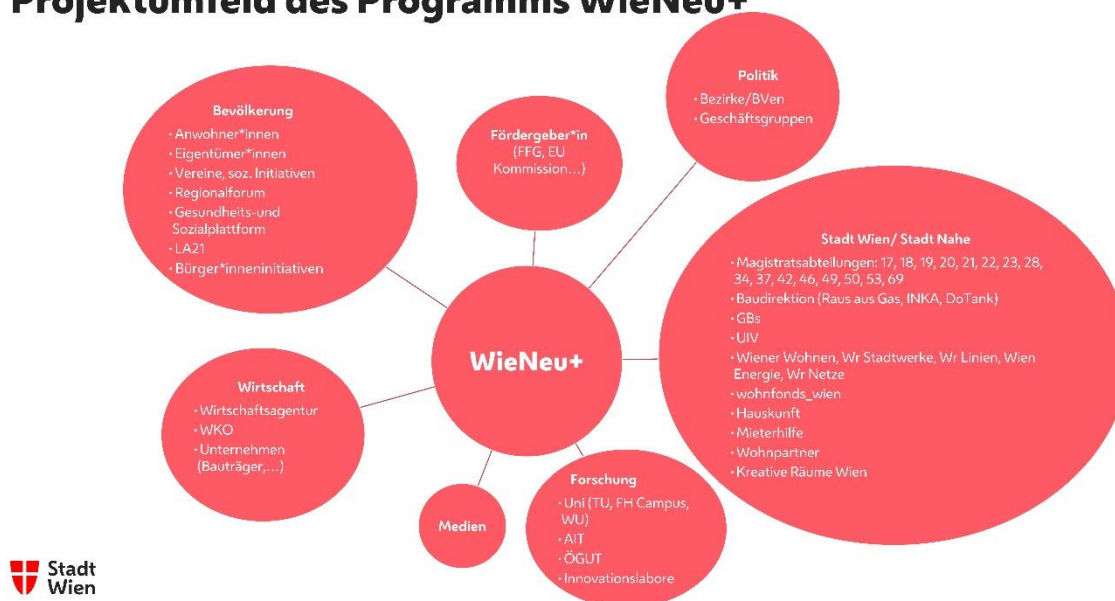
Abbildung 62: Supergrätzl Info-Event. Copyright: Stadt Wien / C. Fürthner



Abbildung 63: Supergrätzl Straßenschriftzeichen in Blau. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Programmpartner*innen

Projektumfeld des Programms WieNeu+



WieNeu+, ein Programm mit vielfältigen Akteur*innen

Stadterneuerung lebt von den Menschen, die sie mitgestalten. Das gilt auch für WieNeu+. Das Programm ist verankert in der Stadt Wien, Abteilung für Technische Stadterneuerung (MA 25). Hinzu kommt eine Vielzahl an Akteur*innen, die in der Folge strukturiert mit ihren jeweiligen Homepages ausgewiesen werden.

Stadt Wien, Technische Stadterneuerung (MA 25) Programmleitung

Programm- und Gruppenleitung: Stephan Hartmann

Programmleitung Stv.: Helene Scheller

Das WieNeu+ Team der Programmleitung:

Katarina Esatovic, Ruth Fartacek, Jacqueline Halvax, Arthur Mannsbarth, Jenny Puchner, Bojan Schnabl, Birgit Schwarzenberger, Elia Stefan.

Homepage: <https://wieneuplus.wien.gv.at/>

Newsletter: <https://www.wien.gv.at/newsletter/wieneuplus/>

Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) Koordinationsteam + Stadtteilmanagement

Gebietsbetreuung Stadterneuerung <https://www.gbstern.at/>
<https://www.gbstern.at/themen-projekte/quellenplatz-neu/>
<https://www.gbstern.at/themen-projekte/wienu/graetzlmarie/>

Stadt Wien

Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Bauten und Technik (Stadtbaudirektion)

Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Recht

Geschäftsgruppe für Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen

Geschäftsgruppe für Bildung, Jugend, Integration und Transparenz
Geschäftsgruppe für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke
Geschäftsgruppe für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal
Geschäftsgruppe für Kultur und Wissenschaft
Stadträt*innen/Stadtregerung

MA 01 – Wien Digital <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma01/index.html>
MA 10 – Kindergärten <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma10/>
MA 15 – Gesundheitsdienst der Stadt Wien www.gesundheitsdienst.wien.at
MA 17 - Integration und Diversität <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma17/>
MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma18/>
MA 19 – Architektur und Stadtgestaltung
<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/architektur/>
MA 20 – Energieplanung <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma20/>
MA 21 (A&B) – Stadtteilplanung und Flächenwidmung
<https://www.wien.gv.at/kontakte/ma21/index.html>
MA 22 – Umweltschutz <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma22/>
MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma23/>
MA 25 – Technische Stadterneuerung <https://www.wien.gv.at/wohnen/wohnbautechnik/>
MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma28/>
MA 34 – Bau- und Gebäudemanagement <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma34/>
MA 37 – Baupolizei <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma37/index.html>
MA 39 – Prüf-, Inspektions- und Zertifizierungsstelle
<https://www.wien.gv.at/forschung/laboratorien/index.html>
MA 41 – Stadtvermessung – Stadtplan 3D
<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/stadtvermessung/geodaten/viewer/stadtplan3d/>
MA 42 – Wiener Parks & Gärten <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/>
MA 45 – Wiener Gewässer <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma45/index.html>
MA 46 – Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten
<https://www.wien.gv.at/kontakte/ma46/>
MA 50 – Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheiten
<https://www.wien.gv.at/wohnen/wohnbauforderung/MA50/>
Wohnbauforschung & Strategische Projekte und Internationales (SPI) / MA 50
<https://www.wohnbauforschung.at/>
MA 56 – Wiener Schulen <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma56/index.html>
MA 57 – Frauenservice Wien <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma57/>
MA 59 – Marktamt <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma59/index.html>
MA 69 – Immobilienmanagement
<https://www.wien.gv.at/verwaltung/grundstuecke/index.html>

Bezirksvorstellung Favoriten <https://www.wien.gv.at/bezirke/favoriten/>
DoTank Circular City Wien 2020-2030 <https://viecycle.wien.gv.at/>
Raus aus Gas Programm <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/energie/wissen/raus-aus-gas-uebersicht.html> , <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/energie/pdf/waerme-und-kaelte-2040.pdf> , <https://www.wienenergie.at/rausausgas/>

Stadt Wien Orbit

Kreative Räume Wien (KRW) <https://www.kreativeraumwien.at/>

Hauskunft <https://www.hauskunft-wien.at/>

Mieterhilfe <https://mieterhilfe.at/>

Mobilitätsagentur Wien <https://www.mobilitaetsagentur.at/>

Stadtwerke Wien <https://www.wienerstadtwerke.at/>

Urban Innovation Vienna (UIV) <https://urbaninnovation.at/>

Wirtschaftsagentur Wien <https://wirtschaftsagentur.at/>

Wien Energie <https://www.wienenergie.at/>

Wiener Linien <https://www.wienerlinien.at/>

Wiener Wohnen <https://www.wienerwohnen.at/>

wohnfonds_wien <https://www.wohnfonds.wien.at/>

Projektpartner*innen

Avoris <https://www.avoris.at/>

BWSG <https://www.bwsg.at/>

Digital findet Stadt <https://www.digitalfindetstadt.at/>

Ernährungsrat <https://ernaehrungsrat-wien.at/>

Gebe-Strebel GmbH <https://www.strebel.at/>

Geologische Bundesanstalt (GBA) <https://www.geologie.ac.at/>

GrünStadtGrau <https://gruenstattgrau.at/>

JPI Urban Europe Projekt OPUSH - <https://jpi-urbaneurope.eu/project/opush/>

Materialnomaden <https://www.materialnomaden.at/>

Qualitätsplattform Sanierungspartner Wien <https://www.xn--qualittsplattform-sanierungspartner-b7c.wien/>

ÖGUT <https://www.oegut.at/>

ÖSW www.oesw.at

Schöberl & Pöll GmbH <https://www.schoeberlpoell.at/de/startseite>

Sedlak Immobilien <https://www.sedlak.co.at/immobilien>

Timo Huber + Partner ZT GmbH <https://www.huber-zt.at/home.html>

Trimmel-Wall Architekten http://www.architekten.or.at/#texts_news

TU Wien <https://www.tuwien.at/>

TU Wien Future.lab Research Center <https://futurelab.tuwien.ac.at/>

TU Wien Recht <https://www.tuwien.at/ar/rechtswissenschaften>

zeininger architekten <https://www.zeininger.at/>

Grätzlmarie-Partner*innen

Ackerhelden <https://www.ackerhelden.at/>

dunjiva kollektiv <https://dunjivakollektiv.com/>

Inigo <https://inigo.at/>

Interkultureller Frauenverein *mosaic* <https://projectmosaic.art/>

Jugendzentrum Arthaberpark www.jugendzentrum.at/standorte/arthaberbad/

Kinderfreunde aktiv <https://wienerkinderfreunde-aktiv.at/>

Kulturraum 10, Verein für Alltags- und Bezirkskultur www.kulturraum10.at/

Lenkerbande <https://lenkerbande.at/>
Lokale Agenda Wien 21 (LA 21) <https://www.la21wien.at/home.html>
Mitten in Favoriten <http://www.mitten-in-favoriten.at/neu/>
Obdach Favorita, Chancenhaus www.obdach.wien/p/wohnen-wohnaeuser-favorita-wohnen-chancenaeuser-favorita
Parkbetreuung <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/park.html>
Radvokat*innen www.fahrsicherrad.at
Regionalforum Favoriten
StoP Stadtteile ohne Partnergewalt <https://stop-partnergewalt.at/>
Timo Gasthaus <https://gasthaustimo.webnode.at/>
Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser <https://www.aoef.at/>
Verein Festival der Ruhe www.instagram.com/festivalderruhe/
Verein Wiener Jugendzentren, Jugendtreff Arthaberpark
<http://www.jugendzentren.at/standorte/arthaberbad/>
Volkshilfe <https://www.volkshilfe-wien.at/>
VOLXkino, Stadtkino Filmverleih und Kinobetriebsgesellschaft m.b.H www.volxkino.at/
Wanderklasse <https://www.wanderklasse.at/>
Wiener Wäsch (Kleidertauschbörse) <https://wienerwaesch.info/>
Wohnpartner <https://wohnpartner-wien.at/>
Wohnstraßenleben <https://spaceandplace.at/wohnstrassenleben>

Presseaussendungen & Drucksorten



Presseaussendungen

- [Gaál/Franz: Drei Jahre WieNeu+ in Innerfavoriten: Stadterneuerung für und mit den Menschen](#) - 11.11.2023
- [Raus aus Gas: Wien Energie legt in vier Pioniergebieten los](#) - 7.6.2023
- [Czernohorszky/Gaál: Coole Zonen gehen in Pilotphase](#) - 31.5.2023
- [Gaál/Derfler/Nikolai: WieNeu+ startet im „Grätzl 20+2“ durch](#) - 23.3.2023
- [Wiener Regierungsklausur: „Raus aus Gas“](#) – 19.1.2023
- [So schmeckt das Grätzl: Nasch-Hecken, Vorplatz-Begrünung und mehr werden über „Grätzlmarie“ umgesetzt](#) - 7.5.2022
- [Grätzlmarie in Favoriten geht an sechs Sieger*innen-Projekte](#) - 8.12.2021
- [Wien bringt am "Tag des Wiener Wohnbaus" neuen Meilenstein für leistbares Wohnen auf den Boden](#) - 3.9.2021
- [Wien bekommt das erste Supergrätzl!](#) - 14.8.2021
- [Mitreten im 10. Bezirk: "Grätzlmarie" startet in Innerfavoriten](#) - 20.6.2021
- [Stadt Wien startet neue Sanierungsoffensive "Wir SAN Wien"](#) - 16.9.2020

Drucksorten

- [Folder "Klima + zukunftsfit in Innerfavoriten"](#) (2 MB PDF)
- [Jahresrückblick 2021](#) (3,7 MB PDF)
- [Jahresrückblick 2021 \(englisch\)](#) (3,7 MB PDF)
- [Wandkalender WieNeu+ 2023](#) (27 MB PDF)
- [Folder "Da geht no was! Optimierung von Heizungsanlagen im Bestand"](#) (873 KB PDF)

Die Reise geht weiter



Programmgebiet Grätzl 20+2

Mit der Brigittenau und der Leopoldstadt startete im Jänner 2023 das bezirksübergreifende Programmgebiet von WieNeu+ in einem neuen Gebiet. Innovative technische und soziale Lösungen sollen auch in diesem Grätzl beispielhaft umgesetzt werden. Das geschieht gemeinsam mit den Grätzl-Bewohner*innen vor Ort, Liegenschaftseigentümer*innen, Wirtschaft und Forschung. Damit wird ein Wandel hin zu einer klima- und zukunftsfiten Stadt gefördert.

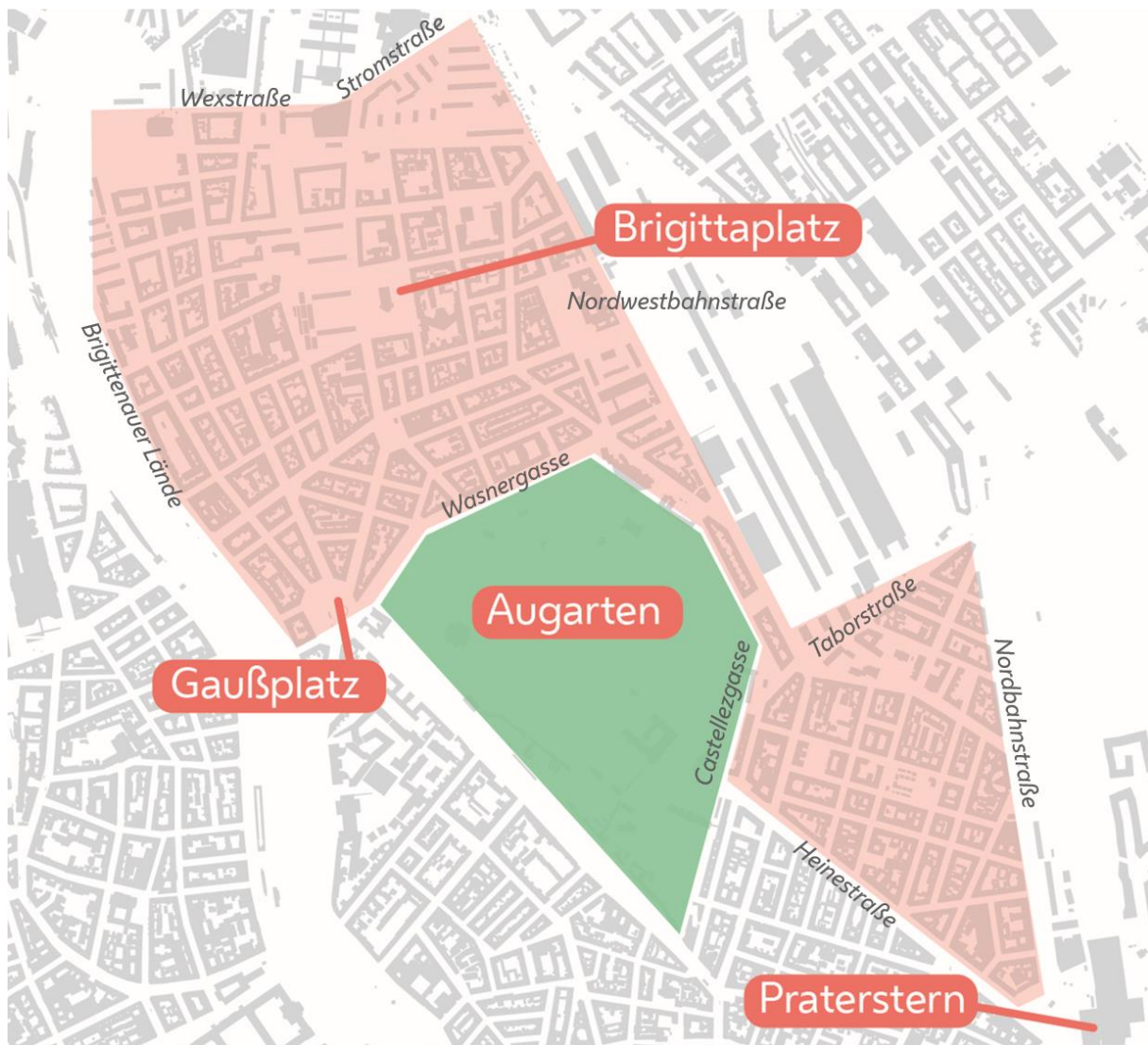


Abbildung 64: Programmgebiet Grätzl 20+2, Grätzlpan mit Gebietsgrenzen. Copyright: Stadt Wien

Das Gebiet befindet sich in Teilbereichen des 2. und 20. Bezirks. Umgrenzt wird das Gebiet (von Norden nach Süden im Uhrzeigersinn) durch die Nordwestbahnstraße, die Taborstraße, die Nordbahnstraße, die Heinestraße, den Augarten bis zum Gaußplatz, den Verlauf des Donaukanals, die Wexstraße und die Stromstraße.

Die Grätzl im 2. Bezirk nennen sich „Volkertviertel“ (zwischen Heinestraße und Am Tabor) und „Alliiertenviertel“ (umgrenzt von der Taborstraße, der Nordbahnstraße und Am Tabor). Der Zentralraum der Brigittenau wird „Alt-Brigittenau“ genannt. Das Gebiet hat eine Größe von 1,41 km² und ist Wohnort von 43.000 Menschen, wodurch sich eine Einwohner*innendichte von 30.496 Einw./km² ergibt.

Liegenschaften im Gebiet werden auf Sanierungsmöglichkeiten und Verbesserungsarbeiten untersucht, um so konkrete Maßnahmen vorschlagen zu können. Ein besonderes Augenmerk wird auf die vorhandene Energieversorgung und die thermischen Qualitäten der Gebäudehülle gelegt. Dazu gibt es Informationsveranstaltungen für Eigentümer*innen von

Liegenschaften. Beraten wird zu alternativen Heizformen und Möglichkeiten zur Energieeinsparung.

Das „Grätzl 20+2“ ist nach Innerfavoriten das zweite Programmgebiet von WieNeu+, es soll planmäßig bis 2025 laufen.

Grätzl 20+2 Drucksorten

- [Folder "klima + zukunftsfit im Grätzl 20+2"](#) (Brigittenau) (636 KB PDF)
- [Folder "klima + zukunftsfit im Grätzl 20+2"](#) (Leopoldstadt) (516 KB PDF)
- [Folder Coole Zonen](#) (1,7 MB PDF)
- [Folder "klima + zukunftsfit im Grätzl 20+2"](#) (844 KB PDF)
- [Folder „climate- and future-proof in the “Grätzl 20+2” neighbourhood“](#) (254 KB PDF)

Mitmachen

Auch im Grätzl 20+2 stehen Ihnen die Förderschienen von WieNeu+ zur Verfügung: die Grätzlförderung sowie die Grätzlmarie.

Machen Sie bei der Gestaltung Ihres Wohnumfelds mit! Und nutzen Sie die Chancen und Möglichkeiten, die Ihnen WieNeu+ bietet!

Aktuelle Informationen zu Förderungen und Veranstaltungen finden Sie auf der Webseite von WieNeu+ oder bei der GB*.

Zentrale Ansprechpartnerin für alle Anliegen vor Ort im Grätzl 20 + 2 ist wieder die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*).

Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*)
für Brigittenau und Leopoldstadt: GB* für die Bezirke 1, 2, 20
Max-Winter-Platz 23, 1020 Wien
E-Mail: mitte@gbstern.at
Web: www.gbstern.at

Kontakt

WieNeu+ Programmleitung: Stephan Hartmann, Stadt Wien - Technische Stadterneuerung
E-Mail: wieneuplus@ma25wien.gv.at
Web: wieneuplus.wien.gv.at
Den WieNeu+ Newsletter bestellen: <https://www.wien.gv.at/newsletter/wieneuplus/>

Team der Programmleitung

WieNeu⁺



Stephan Hartmann



Helene Scheller



Arthur Mannsbarth



Otto Eckl



Ruth Fartacek



Jennifer Puchner



Birgit Schwarzenberger



Elia Stefan



Jacqueline Halvax



Katarina Esatovic



Abbildung 65: Team der Programmleitung. Copyright: Stadt Wien / MA 25

Anhang



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vizebürgermeisterin und Frauen- und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál,
Copyright: Stadt Wien / David Bohmann

Abbildung 2: Marcus Franz, Bezirksvorsteher von Favoriten. Copyright: Harald Schuster

Abbildung 3: Otto Eckl, Abteilungsleiter der Stadt Wien Technische Stadterneuerung (MA 25)

Abbildung 4: Stephan Hartmann, Programmleiter von WieNeu+, Stadt Wien Technische
Stadterneuerung (MA 25). Copyright: Stadt Wien / Martin Votava

Abbildung 5: Wissenskreislauf in WieNeu+. Copyright: Stadt Wien / MA 25

Abbildung 6: Programmleiter Stephan Hartmann bei der Grätzlmarie-Abschlusspräsentation.
Copyright: Stadt Wien / Martin Votava

Abbildung 7: Bunte Vielfalt an Projektaktivitäten. Infotafel in der GB* ost. Copyright: Stadt
Wien / Bojan Schnabl

Abbildung 8: Cities4PEDs Grätzlspaziergang mit Stephan Hartmann, Copyright Stadt Wien,
Bojan Schnabl

Abbildung 9: WirSANWien-Grafik mit Programmen und Einrichtungen. Copyright: Stadt Wien
/ MA 25

Abbildung 10: Pressekonferenz mit (v.l.n.r.) Stephan Hartmann, Marcus Franz, Kathrin Gaál,
Gregor Puscher. Copyright: Stadt Wien / Martin Votava

Abbildung 11: Wer plant und verwaltet den öffentlichen Raum in Wien (Stadt Wien, MA 18-
Stadtentwicklung und Stadtplanung, 2018, S. 56f)

Abbildung 12: Projektumfeld WieNeu+ , Copyright: Stadt Wien / MA 25

Abbildung 13: WieNeu+ Indikatorenset (UIV)

Abbildung 14: Smart City SuMMit 2023, Climate Lab. Copyright Wirtschaftsagentur Wien /
Philipp Liparski

Abbildung 15: Abgrenzung der Blocksanierungsgebiete Gudrunstraße I und II . Copyright:
wohnfonds_wien

Abbildung 16: Infoblatt "Da geht no was! Optimierung von Heizungsanlagen im Bestand"

Abbildung 17: My Favorite (rfm) Quartiersansatz

Abbildung 18: G'mischter Block (AVORIS)

Abbildung 19: G'mischter Block, Spatenstich. Copyright Schedl / AVORIS

Abbildung 20: ÖSW-Objekt Neilreichgasse 9. Copyright: Stadt Wien / Stephan Hartmann

Abbildung 21: Mehrparteienwohnhaus der ÖSW in der Karmaschgasse 20. Copyright: Stadt Wien / Linda Schneider

Abbildung 22: Fassadenbegrünung Rotenhofgasse, Copyright Stadt Wien / Bojan Schnabl

Abbildung 23: Remise Favoriten. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Abbildung 24: Sedlak Immobilien, kreislauffähige Sanierung im Bestand Van-der-Nüll-Gasse 22, Copyright: Stadt Wien, Bojan Schnabl

Abbildung 25: Lineare versus zirkuläre Sanierung. Copyright: Sedlak Unternehmensgruppe, Scale

Abbildung 26: Anergie Urban, Untersuchungsgebiete und Bohrlochoptionen. Copyright: ÖGUT

Abbildung 27: Kleidertauschparty. Copyright: GB*

Abbildung 28: Straßenfest mit Radreparatur im Vordergrund und orange-weißen Girlanden der Gebietsbetreuung quer über die Straße. Copyright: Stadt Wien / Elia Stefan

Abbildung 29: Wohnstraßenleben. Copyright: Stadt Wien / Elia Stefan

Abbildung 30: Forschungsfest. Copyright: Wirtschaftsagentur Wien / Tirza Podzeit

Abbildung 31: Zwischennutzung Van-der-Nüll-Gasse 20, Gruppenbild der neuen Mieter*innen / Künstler*innen. Copyright Stadt Wien / Bojan Schnabl

Abbildung 32: Leerstandsaktivierung Van-der-Nüll-Gasse 20. Copyright Stadt Wien / Bojan Schnabl

Abbildung 33: Leerstandsaktivierung Van-der-Nüll-Gasse 20, Atelierzimmer. Copyright Stadt Wien / Bojan Schnabl

Abbildung 34: Grätzlmarie-Aktivist*innen mit Dankesurkunden mit Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál und Programmleiter Stephan Hartmann. Copyright: Stadt Wien / Martin Votava

Abbildung 35: Mit vereinten Kräften bei der Grätzlmarie-Abschlusspräsentation. Copyright: Stadt Wien / Martin Votava

Abbildung 36: Gesundes Naschen im Park. Copyright: Stadt Wien / Martin Votava

Abbildung 37: Gartln und Radln, Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Abbildung 38: Radwerkstatt Arthaberpark. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Abbildung 39: Radmobiles Innerfavoriten. Copyright: Philipp Schober / FahrSicherRad

Abbildung 40: Kinderkarte mit Jakob Holzer und Eva Schmolzmüller. Copyright: GB*

Abbildung 41: Inks from Weeds. Copyright: dunjiva kollektiv, Dunja Krcek

Abbildung 42: Inks from Weeds. Copyright: dunjiva kollektiv, Dunja Krcek

Abbildung 43: Klimabibliothek. Copyright: Irene Lucas Ferrandes

Abbildung 44: Der Grätzlstammtisch. Copyright: Festival der Ruhe / Florent Souly

Abbildung 45: Miteinander in die Zukunft. Copyright: Elisabeth Weihs

Abbildung 46: Obdach Favorita: Wir garteln. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Abbildung 47: Obdach Favorita: Wir garteln. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Abbildung 48: Grätzlkino. Copyright: GB* / Eva Schmolzmüller

Abbildung 49: Street Photography. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Abbildung 50: Portrait of Lady. Copyright: StoP Stadtteile ohne Partnergewalt & Judith Bittermann

Abbildung 51: Fado. Copyright: Georg Cizek-Graf

Abbildung 52: . Copyright: Interkultureller Frauenverein *mosaic*

Abbildung 53: Was bedeutet "zu Hause" für uns. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Abbildung 54: Bürger*innen-Beteiligung Quellenplatz. Copyright: Stadt Wien / Linda Schneider

Abbildung 55: Bürger*innen-Beteiligung Quellenplatz. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Abbildung 56: Bürger*innen-Beteiligung Quellenplatz. Copyright: Stadt Wien / Linda Schneider

Abbildung 57: Mikroklimaanalyse Quellenplatz (MA 22 Umweltschutz). Darstellung der Temperaturen an Hitzetagen (Grün: kühl(er), Gelb, Orange bis Rot: Hitze). Copyright: MA 25 / Consulting Gruber

Abbildung 58: Chatbot & Microstories. Copyright: Verity Harrison

Abbildung 59: Supergrätzl Grafiken. Copyright: studio LAUT

Abbildung 60: Ina Homeier, Marcus Franz, Astrid Klimmer-Pölleritzer bei der AQUILA-Award Preisverleihung. Copyright: KfV

Abbildung 61: Supergrätzl Bürger*innen-Beteiligung. Copyright: Stadt Wien / C. Fürthner

Abbildung 62: Supergrätzl Info-Event. Copyright: Stadt Wien / C. Fürthner

Abbildung 63: Supergrätzl Straßenschriftzeichen in Blau. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Abbildung 64: Programmgebiet Grätzl 20+2, Grätzlpan mit Gebietsgrenzen. Copyright: Stadt Wien

Abbildung 65: Team der Programmleitung. Copyright: Stadt Wien / MA 25

Verzeichnis der Kapitelheader

Titelseite: Ziegelbau aus der Gründerzeit, Quellenstraße 149, Favoriten. Copyright: Stadt Wien / Martin Votava

Einleitung: Obdach Favorita: Wir garteln. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

WieNeu+, das Programm: Produktkennzeichen WieNeu+. Copyright: Stadt Wien / MA 25

Die vier Säulen von WieNeu+: Supergrätzl Info-Tag. Copyright: Stadt Wien / C. Fürthner

Gebäude und Energie: Piktogramm Gebäude und Energie. Copyright: Stadt Wien, MA 25 / skipto.la

Soziale Nachbarschaft: Piktogramm Beteiligung. Copyright: Stadt Wien, MA 25 / skipto.la

Öffentlicher Raum: Piktogramm öffentlicher Raum. Copyright: Stadt Wien, MA 25 / skipto.la

Wissens- und Innovationsmanagement: Piktogramm Wissensmanagement. Copyright: Stadt Wien, MA 25 / skipto.la

Innerfavoriten: Programmgebiet Innerfavoriten. Copyright: Stadt Wien, MA 25 / skipto.la

Gebäude und Energie: Piktogramm Gebäude und Energie. Copyright: Stadt Wien, MA 25 / skipto.la

Soziale Nachbarschaft: Piktogramm Beteiligung. Copyright: Stadt Wien, MA 25 / skipto.la

Grätzlmarie: Zahlen, Daten, Fakten: Piktogramm Grätzlmarie, das Ideen-Budget von WieNeu+. Copyright: Stadt Wien, MA 25 / skipto.la

Grätzlmarie-Projekte: Fokus Umwelt: Gesundes Naschen und Gartln. Copyright: Stadt Wien / Martin Votava

Grätzlmarie-Projekte: Fokus Mobilität: Radwerkstatt Buchsbaumpark. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Grätzlmarie-Projekte: Fokus Bewusstseinsbildung & Nachhaltigkeit: Inks from Weeds, Basteltisch mit Utensilien. Copyright: dunjiva kollektiv, Dunja Krcek

Grätzlmarie-Projekte: Fokus Nachbarschaft: Favoriten schmeckt, eine kulinarische Lesung. Copyright: Haselbauer

Grätzlmarie-Projekte: Fokus Kunst & Kultur: Street Photography, Foto der Ausstellung.

Copyright: Stadt Wien / Linda Schneider

Öffentlicher Raum: Piktogramm öffentlicher Raum. Copyright: Stadt Wien, MA 25 / skipto.la

Programmpartner*innen: Grafik Projektumfeld des Programms WieNeu+. Copyright: Stadt Wien, MA 25

Presseaussendungen & Drucksorten: Kathrin Gaál, Stephan Hartmann, Marcus Franz bei der Präsentation von Grätzlmarie und Grätzlförderung. Copyright: Stadt Wien / Martin Votava

Die Reise geht weiter: Volkertplatz. Copyright: Stadt Wien / GB*

Anhang: Favoritner Gründerzeitfassade. Copyright: Stadt Wien / Bojan Schnabl

Abkürzungsverzeichnis

BGF – Bruttogeschoßfläche

BV – Bezirksvorstehung

CCC – Circular City Challenge

CSR – Corporate Social Responsibility

EG – Erdgeschoß

EEG – Erneuerbaren Energiegemeinschaft

ESG – Environmental, Social and Corporate Governance (deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung), Kriterien und Rahmenbedingungen für die Berücksichtigung von Umwelt-, Nachhaltigkeits- und Sozialfragen innerhalb von Unternehmensführungen, öffentlichen Körperschaften, Regierungen und Behörden.

EWG – Erneuerbare-Wärme-Gesetz

FH – Fachhochschule

GB* – Gebietsbetreuung Stadterneuerung

GFA – Gross floor area

HWB – Heizwärmebedarf

JPI Urban Europe Projekt - Joint Programming Initiatives Urban Europe Projekt

kWh - Kilowattstunden

kWp - Kilowatt-Peak

MA – Magistratsabteilung

MD – Magistratsdirektion

MIV – Motorisierte Individualverkehr

MRG – Mietrechtsgesetz

MWh/a – Megawattstunden /Jahr

ÖPNV – Öffentlicher Personen Nahverkehr

OPUSH - Open Urban Sustainability Hubs

PM – Particulate Matter (Feinstaubpartikel) in Mikrometer

PV - Photovoltaik

SDGs – Sustainable Development Goals = UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung

SPI – Referat Strategische Projekte und Internationales (MA 50)

TU Wien – Technische Universität Wien

WDVS – Wärmedämmverbundsystem

WEG – Wohnungseigentumsgesetz

WGG – Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz

ZN-JF – Zwischennutzungs-Jour Fixe

Impressum

WieNeu+ in Innerfavoriten, Drei Jahre gesamtheitliche Stadterneuerung im Grätzl 2021-2023.
Herausgeberin: Stadt Wien – Technische Stadterneuerung (MA 25), Maria-Restituta-Platz 1,
1200 Wien. Für die Herausgeberin: Stephan Hartmann, Programmleiter WieNeu+, Redaktion
Helene Scheller, Bojan Schnabl, Stephan Hartmann. Druck: MA 21 B - Druckerei der Stadt Wien,
Friedrich-Schmidt-Platz 1, 1010 Wien Stand: 05/2024, alle Angaben ohne Gewähr. Druck- und
Satzfehler vorbehalten.